

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verantwortlich:
Tageblatt Riess,
Herausg. Nr. 22,
Postfach Nr. 22.

Das Rieser Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht Riess, des Rates der Stadt Riess, des Finanzamts Riess und des Hauptmanns Weißen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postkontor:
Dresden 1580
Verleger:
Riess Nr. 22.

Nr. 26.

Sonnabend, 31. Januar 1931, abends.

84. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Zustellgebühr. Für den Fall des Untertrens von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabebetages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 10 mm breite, 1 mm hohe Druckzeile (6 Spalten) 25 Gold-Pfennige; die 80 mm breite Reklamzeile 100 Gold-Pfennige; getrauben- und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. Neuste Tarife. Beauftragter Redakteur: wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riess. Wichtige Unterhaltungsbeilagen: „Schüler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten — hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Danner & Winterlich, Riess. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riess; für Anzeigenstell: Wilhelm Dietrich, Riess.

Der große Wirtschaftsplan.

Am Dienstag wird der Reichstag wieder zusammengetreten. Die erste Tagesordnung ist bekannt, die Beratungen der ersten Woche lassen sich übersehen, wir hören jedoch, daß der Kanzler Gelegenheit finden wird, vor dem Reichstage ein großes Wirtschaftsprogramm zu entwickeln, das sich innerhalb der Regierung beraten wird. Das jetzt geäußerte, aus einer Neuherausgabe des Kanzlers entnommene Schlagwort von einem zehn-Jahres-Plan wird falsch verstanden. Der Kanzler wird schon die Pflicht haben, hier Aufklärung zu geben. Was den Plan im einzelnen anlangt, so soll er nach eingehender Besprechung mit der Landwirtschaft und der Industrie abgewogen worden sein. Ob auch die Gewerkschaften dabei zu Worte kommen, ist unbekannt. Sollte das nicht der Fall gewesen sein, so dürften sie wahrscheinlich noch in den nächsten Tagen gehört werden. Es ist nämlich nicht anzunehmen, daß die Regierung nur nach gewissen Interessentengruppen hört und die Arbeiter übersehen.

Wie der Plan im einzelnen aussehen wird, läßt sich, auch wenn sehr wenig von den maßgebenden Stellen verlautet, leicht übersehen. Er soll die gesamte Arbeit der Regierung während der letzten Monate einheitlich zusammenfassen. Er wird demnach umfassen, von der Diktatur ausgehend, die Maßnahmen der Förderung der Landwirtschaft, Maßnahmen zur Umformung der Industrie, Maßnahmen zur Umgestaltung der Arbeitslosenversicherung, er wird berühren Preis- und Lohnabbau, Notstandsarbeiten und das ganze Arbeitsbeschaffungsprogramm. Ob auch die Kürzung der Arbeitszeit, wie sie von den Gewerkschaften gefordert wird, einbezogen ist, ist nicht zu erfahren. Reformen und Umformungsmaßnahmen sind jedenfalls der Hauptinhalt, um den sich die weiteren Maßnahmen drehen. Daß die Kreditfrage eine Rolle spielen wird, ergibt sich aus der Tatsache, daß der Reichsbankpräsident an allen Vorbereitungen teilnahm. Soweit das Aufbauprogramm rein wirtschaftliche Entschlüsse verlangt, kann es keine Schwierigkeiten bereiten. Die Schwierigkeiten dürften sich in der Hauptsache bei der Finanzierung des Programms zeigen. Ob der Kanzler in diesem Zusammenhang von den bevorstehenden Umständen sprechen wird, wie wir hören, für die Aufbaumasse verwandt werden sollen, sprechen wird, hängt wohl davon ab, wie weit diese Verhandlungen gediehen sind. Es kann jedenfalls gesagt werden, daß diese Finanzverhandlungen über den Rahmen gehen, der amtlich auf die Gerüchte von diesen Verhandlungen zugehört wurde.

Das Programm der Regierung kann keine Hebereschung bringen, weil, wie gesagt, lediglich eine Zusammenfassung der bereits eingeleiteten und bekannten geplanten Maßnahmen erfolgen wird. Es soll in der Hauptsache dazu dienen, ein einheitliches Handeln, eine gerade Linie zu zeichnen, die klar den Weg zeigt, den wir zu gehen haben. Es ist wahrscheinlich, daß der Kanzler, bevor er vor dem Reichstage tritt, die Parteiführer von seiner Absicht unterrichtet. Soweit man übersehen kann, dürfte sich eine Wechsellinje finden, die alle Maßnahmen, oder richtiger das aus mehreren Vorschlägen bestehende Programm geschlossen billigt. In diesem Falle hätte die Regierung freie Hand und brauchte nicht mehr mit einzelnen Vorlagen und Forderungen zu kommen und aus der Gefahr einer Ablehnung heraus zu Notverordnungen greifen.

Soweit die Verhandlungen mit Industrie und Landwirtschaft stattfinden, haben sich für die Regierung Anregungspunkte ergeben. Die Verhandlungen waren aber auch nur informativster Art, eine Zustimmung von der einen Seite oder von der anderen wollte sich die Regierung nicht holen. Diese Verhandlungen sind also nicht mit den daneben laufenden Verhandlungen mit Industrie und Landwirtschaft über reine Interessentragen zu verwechseln.

Weiterberatung der Diktatur

Berlin, 31. Januar.

Wie wir erfahren, wird sich das Reichskabinett heute vormittag mit der Diktatur beschäftigen. Gestern nachmittag fanden in der Reichskanzlei über diese Frage eingehende Besprechungen statt, an der die Diktatur, das Reichsfinanzministerium, das Reichs Ernährungsministerium und eine Reihe von Persönlichkeiten der Industrie und der Landwirtschaft, wie z. B. Dr. Silberberg, Geheimrat Rasch und von Bismarck teilnahmen. Aus der Anwesenheit dieser Persönlichkeiten schließt man in politischen Kreisen, daß es sich vornehmlich um die Frage handelt, in welcher Form sich der Vorschlag einer Heranziehung der Industrie für die Diktatur am zweckmäßigsten verwirklichen läßt.

Stört das Du X.

Biffabon. (Huntersch.) Das Finanze Du X ist heute, wie angekündigt, nach 24 Stunden gekürzt.

Das Programm des Kabinetts Laval.

Keine Änderung der Außenpolitik.

Paris. In der Regierungserklärung, die Ministerpräsident Laval gestern nachmittag in der Kammer und Justizminister Léon Borard gleichzeitig im Senat verlasen, heißt es, die Regierung verwirklichte zwar nicht die weitgehende republikanische Verständigung unter den verschiedenen Parteien, die wünschenswert gewesen wäre. Aber sie hoffe angesichts der Wichtigkeit der zu erledigenden Arbeiten auf die eifrige Mitarbeit des Parlamentes bei der Erfüllung eines positiven Programms, über das alle republikanischen Parteien sich einigen könnten. Frankreich sei dem Frieden ergeben. Die Regierung werde sich methodisch und geduldig mit der Organisation des Friedens in der Welt befassen unter Mitarbeit aller Nationen, die aufrichtig von demselben Willen bezeugt seien, und aller Regierungen, die den Verträgen Achtung und Vertrauen entgegenbrächten. Die Regierung werde die Bestrebungen zur Annäherung der Völker fortsetzen, ohne jemals die Sorge um die Sicherheit des Landes außer acht zu lassen und ohne die bereits mit befreundeten Nationen angeknüpften Beziehungen zu vergessen. Die Regierung werde mit allen ihren Kräften an dem Erfolg der großen kollektiven Bemühung, die den Zweck habe, die europäischen Mächte zu organisieren, arbeiten und zwar unter der Führung des französischen Außenministers, der die Beständigkeit der Bemühungen um die europäische Union gewährleisten werde. Die Regierung werde auf diese Weise das Schicksal Frankreichs sichern und zwar durch neue Sicherheitsgarantien, die sehr wohl mit denen der Landesverteidigung vereinbar seien und von durchgreifender Wirkung sein würden.

Die Regierung sei entschlossen, die Außenpolitik fortzusetzen, die das Parlament beständig durch Abstimmung gebilligt habe und die der öffentlichen Meinung in Frankreich entspreche. Sie sei entschlossen, im Einverständnis mit den anderen Nationen eine rationale und gerechte Beschränkung der Rüstungen, die sie für notwendig erachte, zu verwirklichen und eine Politik der Landesverteidigung zu betreiben, die die Sicherheit und die Unabhängigkeit Frankreichs garantiere.

Die Regierungserklärung beschäftigt sich dann mit der Frage der Latenteinstellung. Sie sei keine Kampffrage, vielmehr sei die Latenteinstellung heute als Garantie der Gewissensfreiheit anzusehen. Als unmittelbare wichtige Aufgabe nennt die Regierungserklärung die Verabschiedung des Budgets, des Wirtschaftsreformgesetzes und die Unterstützung der Kolonien. Alsdann geht die Regierungserklärung auf die Weltwirtschaftskrise ein und betont, daß Frankreich gerade jetzt, während im Ausland Anzeichen für ein Abflauen der Weltwirtschaftskrise zu verzeichnen seien, seinerzeit davon betroffen werde. Frankreich müsse also nicht nur auf Mittel fassen, um die Weltwirtschaftskrise im eigenen Land zu überwinden, sondern auch darauf bedacht sein, aus der Wiederaufnahme der allgemeinen Wirtschaftstätigkeit Nutzen zu ziehen. Bei den Abwehrmaßnahmen, die Frankreich gegen die Drohungen der Weltwirtschaftskrise zu ergreifen habe, sei vor allem der Schutz der französischen Landwirtschaft zu nennen, der nicht zu einem Konflikt zwischen den Landwirtschaft treibenden Produzenten und den städtischen Verbrauchern führen dürfe.

Die Regierungserklärung brandmarkt am Schluß noch die Spekulationsmänner und sichert den Sparern den Schutz der Regierung zu.

Sitzungsraum und Tribünen der Kammer waren gestern, wie dies bei der Vorstellung einer neuen Regierung stets der Fall ist, stark besetzt. Auf der Regierungsbank hatten Ministerpräsident Laval, neben ihm Briand und Lardieu und zahlreiche andere Minister und Unterstaatssekretäre Platz genommen. Die Verlesung der Regierungserklärung durch den Ministerpräsidenten erfolgte bei fast lautloser Stille. Mit großem Beifall wurden im Zentrum und auf der Rechten die Stellen aufgenommen, die sich auf die Außenpolitik bezogen.

Nach Schluß der Verlesung erklärte sich Ministerpräsident Laval im Namen der Regierung zur sofortigen Beantwortung der Interpellationen über die allgemeine Politik der Regierung bereit.

Als erster Interpellant beschäftigte sich der Kommunist Cahin mit der Arbeitslosigkeit. Die Zahl der Arbeitslosen in Frankreich übersteige sicherlich um 150 000 die in der Regierungserklärung angegebenen Zahlen. Die angeblichen Arbeitsbemühungen bezeichnete Cahin als Mythos.

Tarifverlängerung in der mitteldeutschen Brauntoblenindustrie

Halle, 31. Januar. Im Manteltarifstreit der mitteldeutschen Brauntoblenindustrie fanden am Freitag in Leipzig Verhandlungen vor dem Sonderlichter statt. Zwischen den beiden Parteien wurde vereinbart, den Manteltarif unverändert zu verlängern. Er kann erstmalig am 31. August 1931 gekündigt werden.

Der Abgeordnete S. i. c. h. a. r. d. befaßte sich insbesondere mit der Zusammenziehung des Kabinetts und mit der Person des Ministerpräsidenten. Er bezeichnete das Kabinett Laval als eine Rechtsregierung, die das kapitalistische Bürgerium vertritt und einen Mann an der Spitze habe, der früher den kommunistischen Gewerkschaften angehört. Der sozialistische Abgeordnete Paul Faure erplärte, Laval habe keine ganze politische Laufbahn innerhalb des Proletariats gemacht. Widerspreche es nicht der Moral, daß ein solcher Mann an der Spitze einer bürgerlichen Klassenregierung stehe? Er hätte Lardieu für erledigt gehalten, als die Interpellationen über die Duxtrix-Affäre in der Kammer zur Debatte standen. Lardieu hätte auf Grund der Polizeiberichte wissen müssen, wie es um seine Mitarbeiter stand. Nach dem Sozialrepublikaner J. o. r. g. e. t. erklärte Ministerpräsident Laval, daß er versucht habe, die Einigung der Parteien zu verwirklichen, für die Außenpolitik sei das nicht schwer gewesen. Es habe eine Regierung gebildet, nicht um zu kämpfen, sondern zu arbeiten. Auf Ausführungen des elsässischen Abgeordneten Walter bemerkte Laval, daß die Regierung sich die Umverteilung der Budgetsorgens zu eigen mache und werde nach der Verabschiedung des Budgets dafür sorgen, daß die Sache sofort zur Debatte komme. Der Führer der Radikalen Kammerfraktion, H. e. r. r. i. o. t., vertrat den Standpunkt, daß Laval ein Konzentrationskabinett der Mitte hätte bilden müssen, er hätte es aber vorgezogen, mit der Rechten zu partieren. Laval erklärte, daß er das nationale Interesse über das Interesse der Parteien gestellt habe.

Annahme der französischen Regierungserklärung

Paris, 31. Januar.

Nach einer Rede eines Kolonialabgeordneten wird die Generaldebatte geschlossen. Der Vorliegende verliest die vier eingebrachten Tagesordnungen. Die Tagesordnung Lardieu hat folgenden Wortlaut: „Die Kammer billigt die Erklärungen der Regierung, hat zu ihr Vertrauen und geht unter Ablehnung eines jeden Zusatzes zur Tagesordnung über.“ Der Ministerpräsident erklärt, daß die Regierung nur diese Tagesordnung annehmen könne und daß sie für ihre Annahme die Vertrauensfrage stellen müsse. Nach einer kurzen Debatte beginnt die Abstimmung über den ersten Teil dieser Tagesordnung bis einschließlich „hat zu ihr Vertrauen“. Der Ministerpräsident stellt nochmals für die Annahme dieses ersten Teiles die Vertrauensfrage. Die Abstimmung ergab die Annahme des ersten Teiles der Tagesordnung Lardieu mit 312 gegen 253 Stimmen.

Gegen Mitternacht wird das Ergebnis der zweiten Abstimmung durch den Präsidenten bekanntgegeben. Der ursprüngliche Wortlaut der Tagesordnung Lardieu ist gemäß dem Wunsch der Regierung mit 309 gegen 258 Stimmen, also mit 51 Stimmen Mehrheit, angenommen worden. Die gesamte Tagesordnung Lardieu wird dann durch Handaufheben gebilligt. Die Regierung Laval hat also endgültig gesiegt.

Märchen über einen bevorstehenden Bürgerkrieg in Deutschland

In der den Abstimmungen vorausgegangenen kurzen Aussprache fragt der Abgeordnete Franklin-Bouillon die Sozialdemokraten, ob es wahr sei, daß sie von ihren deutschen Genossen benachrichtigt worden seien, daß Deutschland am Vorabend eines Bürgerkrieges stehe. Nach Auskunft der Polizei, so wollte Franklin-Bouillon wissen,

seien 400 000 Hitler-Leute zwischen Berlin und der polnischen Grenze zusammengezogen und seien bereit, in jedem Augenblick auf Berlin loszumarschieren.

Aus welcher Quelle der französische Abgeordnete bezog, die französischen Sozialisten ihre Wissenschaft geschöpft haben, ist aus dem uns vorliegenden Sitzungsbericht nicht ersichtlich. Daß diese Nachricht nicht zutrifft, geht schon daraus hervor, daß sie sicherlich, falls sie wahr sein sollte, nicht erst über die französische Kammer nach Deutschland gekommen wäre.

Das Bergwerksunglück in England

26 Leichen geborgen

Whitehaven, 31. Januar. Nach der letzten amtlichen Meldung wurden von den 45 Bergarbeitern, die sich im Augenblick der Explosion in der Grube befanden, 19 lebend geborgen, während 26 nur als Leichen zutage gefördert werden konnten.

Der Kampf des Mittelstandes um die Privatwirtschaft.

Die Ortsgruppe Riesa der Reichspartei des deutschen Mittelstandes veranstaltete gestern im Saale des Wettiner Hofes einen Vortragabend. Als Redner war Herr Professor Dr. Hornegger, Witten, gewonnen worden. Eine stattliche Anzahl Gewerkschafter und sonstiger Gewerbetreibender und Interessenten sowie mehrere Frauen waren dem Aufrufe zum Besuche der Versammlung gefolgt. Alle, die gekommen waren, werden dem geschätzten Redner für die aufklärenden, allgemein verständlichen und überzeugenden Ausführungen dankbar sein. Zwei volle Stunden sprach Herr Professor Dr. Hornegger von dem Niedergang und Verfall der deutschen Wirtschaft und von den dringenden Aufgaben und der Pflicht, die uns verloren gegangene Großmachstellung wieder zu gewinnen. Unter Betonung, daß die wirtschaftliche Frage die größte nationale Frage ist, erläuterte er vom wissenschaftlichen Standpunkte aus eingehend die Ursachen der wirtschaftlichen Notlage, die alle Lebensinteressen erschüttert und an dem ganzen Volke zehrt. Die unerhörte schwere, unheilvolle Krise der Gegenwart sei die Folge davon, daß der Sozialismus so tief in unsere Wirtschaft eingedrungen sei. Durch die vom Sozialismus erzwungene Schwäche und Ohnmacht der Privatwirtschaft brechen immer neue Krisen aus. Das müsse eine Partei, die sich Wirtschaftspartei nennt, erkennen und kämpfen gegen eine Wirtschaft mit falschen Methoden.

Der Herr Vortragende führte etwa folgendes aus: Das öffentliche Leben Deutschlands sei in eine starke und beständige Bewegung geraten. Bangschlummernde Gegensätze mit unmittelbarer Gewalt seien aus- und aufgebrochen und niemand wisse, wie sich diese Spannung noch auswirken werde und welche Kräfte bevorstünden. Was die gegenwärtige Lage so bedenklich mache, seien nicht die Gegenstände der Politik, sondern die katastrophale Notlage der deutschen Wirtschaft. Es sei das Gebot der Stunde, die Wirtschaft aufrecht zu erhalten, bis vielleicht wieder einmal bessere Verhältnisse eintreten, durch die wir unsere Großmachstellung zurückerobern könnten. Das heiße nichts anderes als eine gute, treffende Wirtschaft führen, eine so gute Wirtschaft, daß sie den Bestand des deutschen Volkes aufrechterhalten kann. So werde die Wirtschaftslage zu der nationalen Aufgabe überführt, denn von der Wirtschaft hänge die Erhaltung des deutschen Volkes ab. Die Wirtschaft sei deshalb so bedrohlich, weil die Privatwirtschaft in ihren Grundlagen zerstört und vernichtet worden ist, weil die alte Generation einem Wahngelübde von Sozialismus nachgelaufen sei. Alles menschliche Leben schwanke und krisle in Erschütterungen seien niemals anzurufen. Es gebe keine menschliche Einrichtung, die nicht von solchen Erscheinungen heimgefaßt werde, und so sei dieser Zustand nun bei der Wirtschaft eingetreten. Leider sei der Sozialismus schon so weit und tief in unser ganzes Volksleben eingedrungen, daß wir eine wirkliche Privatwirtschaft nicht mehr hätten. Nein und fast unmerklich habe sich der Sozialismus eingeschlichen, so daß man vor neuen Verhältnissen stehe. Eine starke Privatwirtschaft, die Rücklagen habe, die nicht nur von der Hand in den Mund lebe, könne die Krise überdauern. Es sei die Frage aufzuwerfen: Wie ist es mit der Privatwirtschaft und was ist er wert? Ist die Privatwirtschaft dem Untergang geweiht? Für die Lösung dieser Fragen behauptet der Redner das Gebiet der Wissenschaft. Der Sozialismus sei kein Arbeitssplan, sondern eine Lebensanschauung. Was für Ideen biete nun der Sozialismus an, welche Gegenstände müssen geltend gemacht werden? Wir mühten endlich dem Sozialismus zu Felde geben, indem wir die Kernfrage desselben aufdecken und nach dem Gehalte fragen. Und wie sei es nun zum Sozialismus gekommen? Die herrschende Staats- und Gesellschaftsidee der europäischen Völker sei der Liberalismus gewesen. In dem Zeitalter der Renaissance habe sich die Freiheit der Persönlichkeit durchgesetzt. Die Übertragung dieser inneren Freiheit der Persönlichkeit auf das praktische Leben, Wirtschaft und Staat sei die große Leistung des Liberalismus gewesen. Aus überspanntem Liberalismus habe sich dann als Gegenwirkung der Sozialismus ergeben. Es sei schon immer so gewesen, wenn eine gesellschaftliche Bewegung zur Höhe gelangt sei, dann trat ein Gegenläufer auf. Und hierbei sei es rätselhaft geblieben, daß der bürgerliche Liberalismus den eigenen Feind selbst in den Fingern gehalten habe. Leider habe man beobachtet müssen, daß die bürgerlichen Demokraten ständig die SPD. unterstützt hätten, auch schon im alten Staat. Auch das Zentrum habe freudig die SPD. gefördert, daher könne das Zentrum nicht von sich abwenden. Auch die antizökalistischen bürgerlichen Parteien hätten sich beeinflussen lassen. Jetzt sei ein neuer Absolutismus, der der souveränen Massen, entstanden.

Die sozialistische Verhaarlung der produktiven Wirtschaft heiße das Volkswort der Gegenwart. Die sachlichen Werte sollen in Allgemeinbesitz überführt werden und man gebe sich der Hoffnung hin, daß sie dann im Interesse der Allgemeinheit verwaltet würden. Das Klinge zwar sehr schön. Aber es handele sich nicht um eine andere Säkularordnung, sondern um eine andere Menschenordnung. Der Kampf gehe gegen die selbstverantwortliche Persönlichkeit, es gelte, die Herrschaft der Masse aufzurichten. An Stelle der Erfahrung, Umsicht und Verantwortung der Persönlichkeit solle der verantwortungslose Masseninstinkt treten.

Was bedeute nun der eigentliche Sinn der Persönlichkeit im menschlichen Gemeinschaftsleben? Beim Durchschnittsmenschen seien die Wesenszüge nur mühsam erkennbar. In enger Verbindung mit der Wissenschaft seien wertvolle Vergleiche zu ziehen. Die geistigen Schöpfer, die großen Führer gäben dem menschlichen Leben erst den seelischen Inhalt.

Aus der gleichartigen Masse hätten sich drei Gruppen herausgeschält, der Erfinder, geniale Menschen im Wirtschaftsbereich, der Unternehmer, Leute mit Selbstverantwortung, die etwas unternehmen, und der Arbeiter, die ausführende Kraft. Diese drei Gruppen würden immer in der menschlichen Gesellschaft bestehen bleiben. Eine absolute Gerechtigkeit sei in dieser Welt niemals herzustellen, und wer diese herstellen wolle, müsse die Welt vernichten. Die Persönlichkeit sei abhängig von der Wirtschaft. Die Wirtschaftslage sei ein Ausdruck der geistigen Kraft. Die Führerlosigkeit sei der Tod des Lebens. Einen großen Aufstieg habe die deutsche Wirtschaft vor dem Kriege durch

die Tatsache zu verzeichnen gehabt, daß bedeutende Männer am Werke gewesen sind. Leider hätten sie den großen Fehler gemacht, daß sie die Masse nicht zu führen wußten. Sie hätten nicht an die Aufgabe gedacht, Menschenführer zu sein. Und nun stiegen die Sozialisten daran, auch das Führertum in der Wirtschaft zu betreiben und zu erschlagen. Dafür solle im folgenden der Beweis angetreten werden.

Die Sozialisten bekenneten klipp und klar, daß sie die Wirtschaft nicht nur gestalten, sondern auch beherrschen wollten. Die Gewerkschaftsbeamten wollten nicht nur in der Politik tonangebend sein, sondern auch in der Wirtschaft. Jede Kapitalbildung würde dann verhindert werden, und was das für eine Bewandnis habe, erlebe man jetzt. Alle Ueberschüsse seien weggekreuzt und unter der Masse aufgeteilt worden. Der Erfolg dieser Sozialpolitik sei die trostlose Lage der Gegenwart.

Damit komme man nun zur Frage des persönlichen Eigentums. Es sei schon dahin gekommen, daß der Erwerbssinn als Sünde angesehen werde. Haus- und Grundbesitz seien früher Zeichen verdienten Wohlstandes gewesen. Der Wettbewerb um diesen Wohlstand dürfe nicht aufgegeben werden. Der Sozialismus sei nicht die Morgenröte einer schöneren Zukunft, nicht der Anbruch einer besseren Zeit. Der Sozialismus sei der Rückfall ins Primitiv. Deshalb sei die Stunde bitterer. Der Sozialismus habe nicht nur die Arbeiterschaft ergriffen, die sozialistische Wirtschaftspolitik habe den Mittelstand in seinen Grundlagen gefährdet. Die Begrenzung der Arbeitszeit sei für den Handwerker fast unmöglich; er müsse arbeiten, wenn es Aufträge gäbe und sei vom Kunden abhängig. Die ganze neue sozialistische Politik habe für das Handwerk niemals Geltung haben können. Der Mittelstand sei von jeher die eigentliche und wahre Stütze des Staates gewesen. Ein Staat, der den Mittelstand verarmen lasse, grabe sich selbst das Grab. Wenn es keinen Mittelstand mehr gebe, dann gebe es für die ganze Arbeiterschaft keine Möglichkeit des Aufstiegs mehr. Das sei nicht nur eine Ueberzeugung, sondern eine durch die Geschichte nachgewiesene Tatsache. Wenn der Mittelstand schwände, gebe es keinen Aufstieg der Begabten mehr. Und dem Mittelstand gebe der sozialistische Staat durch immer weitergreifende Tätigkeit der öffentlichen Hand an den Leib. Die öffentliche Hand sei weit über das Normmäßige hinausgegangen, daran könnten wir die unheimliche Wirkung der sozialistischen Zeitbeben erkennen. Die heimliche Sozialisierung sei die schleichende Gefahr. Der Gesamtumsatz der öffentlichen Betriebe betrage 10-12 Milliarden RM. jährlich und reiche damit an den Umsatz aller privaten Betriebe heran. So tief seien wir also schon in den Sozialismus versunken.

Eine weitere Tätigkeit, die den Mittelstand betroffen habe, sei die Zwangsarbeit im Wohnungsbau und Bauwesen. Unbefangene müßte er, der Redner, feststellen, daß die heutigen Inhaber der Grundstücke nicht mehr Besitzer seien, sondern die Verwalter im Dienste des Staates, Verwalter ohne Gehalt. Die Mieten und Sorgen lasse der Staat den bisherigen Inhabern, den Gewinn streiche er selbst ein. Das werde besonders durch die Haussteuer erreicht. 90 Prozent des Grundbesitzes gehörte dem Mittelstand und diesen Besitz habe dieser Sozialstaat enteignet und enteignet, der nun auch die Hand nach der großen Industrie ausstreckte. Was jetzt habe der Staat noch das Arbeitslosenheer unterstützt, aber nun seien die Kassen leer. Und jetzt komme der Hunger. Durch eine wahrwichtige Wirtschaftspolitik läme eine derartige Katastrophe, wenn nicht die Befinnung eintrete, aber nicht nur beim gewerbetreibenden Mittelstand, sondern beim ganzen Volk. Es zeuge von wahrer Lebenskraft, wenn jetzt der Mittelstand auf den Tisch schlage und sage: „Bis hierher und nicht weiter!“ Der Staat könne nur existieren, wenn er sich auf eine leistungsfähige Wirtschaft stützen kann, wenn ein starkes Bürgerstium vorhanden sei. Daher sei es auch die Pflicht des alten Staates gewesen, der als höchstes Ziel hatte, die Steuerkraft der Bürger zu schonen, um diese zu erhalten, und nicht, wie jetzt, in einem Jahrzehnt die Steuerkraft der Bürger auszuräumen und auszuspülern.

Woher könne nun die Rettung kommen? Die kapitalistische Macht der Banken werde überführt. Der Wille des Menschen entscheide. Die Rettung müsse aus dem breiten Bürgerstium des Mittelstandes kommen, aus dem urchwächtigen Handwerkertum, aus dem Gewerbe, aus dem Streben des Volkes, die gelernt haben, sich auf eigene Kräfte zu stellen. Jetzt sei der Zeitpunkt dazu gekommen. Gegen den Radikalismus von rechts und von links müsse eine Politik der Vernunft und Einsicht treten. Was der Sozialismus rechtlich sei, sei noch ungewiß. Jeder würde sich über eine starke nationale Bewegung freuen. Diese nationale Kraft sei aber dem Tode geweiht, wenn sie sich mit dem Sozialismus verbinde, von dem hier die Rede war. Das wäre dann das große Verhängnis. Weder es Privatwirtschaft, müsse es auch eine Kapitalwirtschaft geben. Ein Unterschied, wie ihn die Nationalsozialisten machen wollten, zwischen raubendem und schaffendem Kapital, sei sehr schwer. Erst müsse diese neue Bewegung ihre sozialen Ziele bekennen, dann könne auch beim Mittelstand über ihr oder gegen entschieden werden. Das Gebot der Stunde sei also, aus der unverbräunten Kraft des Mittelstandes die Wirtschaft zu einer neuen Blüte aufzufallen.

Und als dieser schlichte, mit einer glänzenden Rednergabe ausgestattete edle deutsche Mann mit erhabener Stimme seinen Vortrag mit dem mahnenden Aufrufe: „Ihr selbst gewarnt, so lernt daraus!“ beendet hatte, da regten sich die Hände zu stürmischem Beifall. Schade, daß der Saal nicht bis auf den allerletzten Platz besetzt war. Der in vornehmster Art gehaltene Vortrag, der selten zu hörenen Aufklärung vermittelte, war wirklich kein Zeitverfluß. Wenn hätte man dem Vortragenden noch länger angehört. Viele, die es gleichgültig verabsäumt haben, dem Rufe der Reichspartei des deutschen Mittelstandes zu folgen, haben sich selbst um eine so dringende nötige Aufklärung gebracht.

Der Leiter der Versammlung, Herr Bäckermeister Winkler, dankte dem Redner für den ausgezeichneten Vortrag. Er dankte den Erschienenen für ihre Aufmerksamkeit und gab bekannt, daß voraussichtlich im nächsten Monat ein Vortrag eines Mitgliedes des Parteivorstandes stattfinden werde. In der zum Ausdruck gebrachten Erwartung, daß dieser Vortragabend ebenfalls wieder stark besucht werde, schloß er die Versammlung.

Diesem Winter ins Stammbuch.

Du mußt mir schon gestatten, lieber Winter, daß ich Dir meine äußerste Mißbilligung, ja meine tiefgründige Verachtung für Dein bisheriges, schier ungläubliches Verhalten zum Ausdruck bringe! Das ist denn doch wirklich das erbärmlichste aller erbärmlichen Watters, das Du uns da vorführst — wenn das Thermometer immerwährend so zwischen dem Nullpunkt und etwa vier, fünf Grad Wärme hin- und herpendelt und es nicht warm ist und nicht friert, wenn es nicht trocken ist und auch kein richtiges Regenwetter und wenn immerwährend grau in grau die Wolken über uns hängen, als wolle es überhaupt nicht mehr recht Tag werden: Wer da hinaus ins Freie

muß, den kann tatsächlich die „kalte Wit“ packen! Wenn nur nicht immer dies und jenes harte Wut da wäre, das stärke wäre als unsere Wünsche, dann biste man am liebsten überhaupt in seinen vier Wänden, stöckte auch nicht die kalten Wände zur Tür hinaus und nähme überhaupt keine Notiz von Dir. Über seider.

Ja, Du Winter unfreies Mißvergnügens, wenn Du uns als der bewußte harte Mann läst, „lernst und auf die Dauer“, wenn Du Stimme, Schnee und meinetwegen eisse, harte Kälte miträdest — damit könntest Du uns noch imponieren. Aber Du, was bist Du für einer! Du Jammerlappen — das wäre vielleicht der passendste Ausdruck für Dich. Die kleinen Bögel vertreiben bis auf das gierende Epagnon und ein paar andere, die auch nicht singen können und die zarten Blumen in

Wald und Garten ertrieren machen, das brauchst Du allenfalls fertig. Schönen sollst Du Dich! Besonders vor den Kindern sollst Du Dich schämen — die können Dich ja ins Gesicht hinein, wenn Du Dich so aufführst. Sie wissen, daß sie ein gutes Recht haben auf Schneemann und Schneeballschlacht, auf Nodeln und Schlittschuhlaufen. Statt dessen bringst Du uns nichts als das trübseligste Spätherbstwetter. Wie sollen da die Kinder auch nur einen Funken Heißheit vor Dir haben! Das eine sage ich Dir, Winter: Besserst Du Dich nicht bald, und zwar sehr, dann hast Du's gründlich mit uns verpielt; und wenn dann eines schönen Tages der Frühling ins Land hereinspaziert kommt, dann jagst wie Dich mit Schimpf und Schande davon, mit garstigen Worten und einem Fußtritt hinterdrein!

Sonntagsgedanken

Mittwoch, den 1. Februar 1931.

Sonntag Septuagesimä.

„Ich bin der Weg.“ Joh. 14, 6.

Abwechslung?

Der Mensch braucht zuzeiten Abwechslung. Falls wird es nur, sobald man solche Abwechslung überschätzt. Und diese Gefahr liegt heute vor. Man neigt weitbin dazu, das Leben nur nach der Abwechslung zu werten, die es zu bieten vermag.

Aber Abwechslung kann niemals dem Leben seinen Wert geben. Alle Abwechslung ist flüchtig. Man bedenke nur einmal, wie schnell solche Abwechslungen von uns vergessen werden. Das zeigt, wie wenig sie wirklich in die Tiefe unseres Lebens gehen.

Abwechslung ist nicht Lebensbereicherung, ist nicht einmal Erweiterung des Lebens. Daher wird heute ohne Zweifel viel zu viel Sehnsucht, Zeit und Geld darauf verwendet, dem Leben Abwechslung zu verschaffen. Eine wirkliche Bereicherung und Erweiterung des Lebens geschieht immer nur nach der Tiefe zu. Der Wert des Lebens liegt immer noch in seinem Ernst und in der Eingabe an die Pflicht, daß man da klar und gesammelt seinen geraden Weg geht.

Alles kommt darauf an, daß man einen Weg hat, daß man ihn, wohin man will. Das heute so starke Bedürfnis nach Abwechslung zeigt, daß man eben keinen Weg hat. Hunderttausende leben heute dahin, ohne sich über den Weg ihres Lebens klar geworden zu sein. Das aber ist Schwäche, Armut, Unruhe. Jede Beschäftigung wäre da sehr am Platze.

Nicht Abwechslung brauchen wir, sondern Klarheit über den Weg!

Man sehe auf Christus und lerne von ihm!

21.

Steuerterminaleender für Monat Februar 1931.

(Angabe sind die vom Finanzamt verwalteten Steuern und Angaben — ohne Gewähr —)

5. Februar 1931. Lohnsteuerabzug für die Zeit vom 15. bis 31. Jan. 1931. Keine Schonfrist. Sachstelle: Finanzamt der Betriebsstätte.
10. Februar 1931. Anmeldung und Zahlung der Einkommensteuer für Januar 1931. Keine Schonfrist. Sachstelle: Finanzamt Dresden-Kleinplatz. — Anmerkung: Besondere ist an das Finanzamt Dresden-Kleinplatz einzureichen, falls steuerpflichtige Geschäfte nicht getätigt worden sind.
15. Februar 1931. Einkommensteuer der Landwirtschaft nach einem Viertel des im letzten Steuerbescheid festgesetzten Jahressteuerbetrags. Keine Schonfrist. Sachstelle: Finanzamt.
16. Februar 1931. Vermögensteuer nach einem Viertel des im letzten Vermögenssteuerbescheid festgesetzten Jahresbetrags. Keine Schonfrist. Sachstelle: Finanzamt.
16. Februar 1931. 2. Teilbetrag der Aufbringungsumlage für das Rechnungsjahr 1930. Keine Schonfrist. Sachstelle: Finanzamt.
16. Februar 1931. Kirchensteuer nach einem Viertel des im letzten Steuerbescheid festgesetzten Jahresbetrags. Sachstelle: Zuständige Gemeindekasse.
20. Februar 1931. Lohnsteuerabzug für die Zeit vom 1. bis 15. Febr. 1931. Keine Schonfrist. Sachstelle: Finanzamt der Betriebsstätte.

Vertikales und Sächliches.

Riesa, den 31. Januar 1931.

* Wettervorhersage für den 1. Februar 1931. (Mittwoch von der DWD, Beobachtungswerte aus Dresden.) Zunächst schwache Winde aus Nordost, dann Uebergang zu etwas lebhaften Winden, anfangs trübe und neblig, am Sonntag nachmittag etwas Aufhellungsdarüber, vorwiegend Temperaturabnahme, zeitweise Niederschläge.

* Daten für den 1. und 2. Februar 1931. Sonnenaufgang 7,40 (7,38) Uhr. Sonnenuntergang 16,48 (16,50) Uhr. Mondaufgang 14,31 (15,53) Uhr. Monduntergang 7,16 (7,54) Uhr.

1. Februar: 1774: Der Dichter Hugo von Hofmannsthal in Wien geb. (gest. 1929).
- 1910: Der Dichter O. J. Bierbaum in Dresden geb. (gest. 1885).
2. Februar: 1700: Der Dichter und Schriftsteller J. G. Wetzlar geb. (gest. 1786).
- 1829: Der Naturforscher Alfred Brach geb. (gest. 1884).

* Fahrplanänderung im Städt. Kraftverkehr. Im vorliegenden amtlichen Teile befindet sich eine diesbezügliche Bekanntmachung, auf die hiermit besonders aufmerksam gemacht wird.

* Wohltätigkeitskonzert. Wir verweisen nochmals empfehlend auf das heute abend im Hoyerischen Saale stattfindende Gesangs- und Instrumentalkonzert des „Orpheus“, das bekanntlich zum Besten des städtischen Hilfswerkes veranstaltet wird.

* Hohes Alter. Am 2. Februar kann Frau Auguste verw. Densel, Gattin des verstorbenen Dr. Friedensrichters Franz Densel, im Stadtteil Gröba, Mühlweg wohnhaft, in selten geltiger und körperlicher Frische ihren 86. Geburtstag begehen. Die Wittfrau ist seit 60 Jahren Besitzerin des Riesaer Tagesblattes. Wir danken ihr für die uns erwiesene Treue und wünschen dem hochbetagten Bedürfnislaube einen gesunden Lebensabend.

* Steuererklärungen. Auf die in der heutigen Nummer veröffentlichte Aufforderung des Finanzamts zur Abgabe von Steuererklärungen wird besonders verwiesen. Vordrucke zu den Steuererklärungen geben den Steuerpflichtigen vom Finanzamt zu. Wichtig ist, die Steuererklärungsformulare erhalten haben, haben sich solche vom Finanzamt zu verschaffen. Steuererklärungen müssen gewissenhaft ausgefüllt werden; sie sind von den Steuerpflichtigen eigenhändig zu unterschreiben und müssen bis 16. Februar 1931 an das Finanzamt abgegeben werden.

Mein
Inventur-Ausverkauf
hat begonnen

Besonders günstig kaufen Sie jetzt
Handarbeiten, Herrenartikel, Trikotagen usw.
teils unter Einkauf
Alle übrigen Waren 10% herabgesetzt

Arno Jähne
Riesa, Pausitzer Straße 5

Kluge Eltern zaudern nicht

den Konfirmanden-Anzug ihres Sohnes,
das Konfirmanden-Kleid ihrer Tochter
beim Schneider oder bei der Schneiderin nach

Maß

anfertigen zu lassen.

Die Vorteile:

Feste solide und dabei elegante Verarbeitung,
die Verwendung nur bester Materialien,
die Möglichkeit einer späteren Aenderung
sind wohl zu beachten.

Schneider-Zwangs-Innung zu Riesa u. Umg.

Gänsefedern

In Rusp und Handbleichfedern kaufen Sie besonders
billig bei

Georg Haberecht

Gönic-
mältere, Bobertsen, Telefon
169.

Mein Inventur-Ausverkauf in

Roffer- u. Ledertwaren

endet am 14. Februar
Großer Preisabbau

Curt Zwintzicher, Hauptstr. 50

In Polstermöbeln Preisermäßigung

Achtung! Gänsefedern billiger! Achtung!

Beim geschliffenen und ungeschliffenen Gänsefedern in
leider Preisliste hat abzugeben

Otto Knisse, Neu-Gröba

am Bahnhof Riesa, neben der Wartburg. Tel. 565

Ein Deutscher, der auf Stolz noch hält,
sich niemals Tischendorf bestellt.

Bekannt reell und billig

Neue Gänsefedern

von der Gans gerupft, mit Daunens, doppelt ge-
waschen und gereinigt, beste Qualität à Pfd. 3.-
Goldtaunen 4.50, 1/2-Daunen 6.25, La. Voll-
daunen 9.-, 10.-. Gerillene Federn mit Daunens,
gereinigt 3.40 und 4.75, sehr hart und weich
5.75, la 7.-. Versand per Nachnahme, ab 5 Pfd.
portofrei. Garantie für reelle, staubfreie Ware.
Nehme Nichtgefallendes zurück.

Frau H. Bodrich, Gönic-
maße, Neu-Gröba (Ober-
druck)



Ein Blick genügt!

Dies fehlt nur

Gähneraugen

„Sebewohl“

Gähneraugen - Sebewohl u.

Sebewohl-Ballenweiden

Bleedose (8 Plakete) 75 +

Sebewohl-Fußbad geg. emp-

findliche Füße u. Fußschweiß.

Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken
und Drogerien. Sicher zu haben: Anter-Drog.
Dr. Böttner, Central-Drog. O. Förster, Mediz.
Drog. H. B. Pennick.

**Margarete Schilling
Richard Maschke**

Riesa-Weida

Verlobte

Februar 1931

**Richard Mauersberger
Klara Mauersberger**

geb. Unger

VERMÄHLTE

Chemnitz

31. Januar 1931

Mergendorf

**Harry van Vught
Marthel van Vught**

geb. Schiffel

VERMÄHLTE

Riesa, 31. Jan. 1931

Morgen ist der 1.

übermorgen beginnt mein

Inventur - Ausverkauf

Eine günstige Einkaufsgelegenheit auch für den
schwächsten Geldbeutel!! — Auf reguläre
Waren außer Marken-Artikel und Kurswaren
— 10 Prozent. —

Martha Engel, Hauptstr. 60

Das „Rieser Tageblatt“ ist von jeher
das Blatt der Familien-Anzeigen!

Zeitgemäße Preise!

Wir empfehlen unseren Mitgliedern:

- 000-Eiermittelnudeln . . . à Pfd. 99. -50
- 000-Makkaroni, Hartgriekeware . . . „ „ -50
- 000-Weizenmehl, 000 . . . „ „ -24
- 000-Kotosfett, 1-Pfd.-Tafel . . . „ „ -50
- Erdnussöl, gar. rein . . . „ „ -60
- Phaumen, getrocknet, bosnische . . . „ „ -36
- Margarine, Konjum . . . „ „ -48
- Olivenöl, à Pfd. 99. -44, -36 . . . „ „ -28
- Erdbeeren, große Victoria . . . „ „ -24
- Erdbeeren, grün 28, geschält, getb . . . „ „ -28

Bezirks-, Konjum- u. Sparverein „Vollstwohl“

Riesa — Großenhain — Cöthen

Warenabgabe nur an Mitglieder!

Sparabbatt auf alle Waren und den vollen Betrag!

Mein **Inventur-Ausverkauf**

hat begonnen und dauert bis
12. Februar 1931

Gewähre auf alle nicht zurück-
gesetzten Waren

10 Prozent Rabatt

Minna Röder, Gröba



Doppelt. Preisabbau
Bare noch besser und
Breite herabgesetzt.

**Bettfedern-
Ausstellung**

der bekanntesten ältesten Bettfedern-
Firma des Oberlandes

J. Graupe, Neu-Gröba,

findet wieder statt in Riesa am
Dienstag, den 3. Februar 1931
von vorm. 11 bis abends 6 Uhr im
Hotel zum Stern am Markt.

**Hüftnerven- u. Hüftgelenk-
entzündung**

Da ich von der Wirkung Ihres
Indischen Kräuter-Pulvers er-
fahren, habe ich auch davon
Gebrauch gemacht. Ich litt an Hüftnerven- und Hüftgelenk-
entzündung und hatte immer Schmerzen. Nach Gebrauch
einer Schachtel dieses Pulvers haben sich die Schmerzen
schon teilweise ganz verloren. So schreibt Herr Bischof
Klaus, Seerhausen 52, am 29. Januar 1931. —
Das Indische Kräuter-Pulver besteht aus 19 verschiedenen meist
indischen Kräutern. Diese sind getrocknet und fein gemahlen. Sie
wirken: magenstärkend, beruhigend, ausscheidend. Es wurde
vom Erfinder zuerst nur gegen Magenbeschwerden angewendet
und hat sich in den Familien auch gegen weitere Leiden (Nerv-
enkrankheiten) überraschend bewährt, was
obiges Schreiben und zahlreiche Gesandte be-
stätigen. Bei allen Krankheiten betrage man
seinen Arzt. Schachtel 3.- M. Vorrätig in vielen
Apotheken, bestimmt in den Apotheken in
Riesa, Straßla Lemmingsch.

Lebertran-Emulsion

5-kg-Flasche 5.70 abh. 5%.
O. Feinig, Hof. Glaubitz.

Bäcker-Innung.

Dienstag, den 3. Febr. 31,
nachm. 4 Uhr findet im
Bauhof am Kreuzbrunn
die 4. ordentliche

Innungs-Versammlung

Tagesordnung:
1. Mitteilungen.
2. Beschlußfassung über
den Haushaltsplan
auf das Geschäftsjahr
1931/32.
3. Wahlen zu den Aus-
schüssen, der Beauf-
tragten, sowie Erloß-
wahl eines Vorstands-
mitgliedes.
4. Verschiedenes.
Der Haushaltsplan liegt
beim Unterzeichneten zur
Einsichtnahme aus.
Anschließend an die
Innungs-Versammlung
findet die Mitglieder-Ver-
sammlung der Begräbnis-
kasse statt, beauftragt die
Innungs-Versammlung
Um pünktliches und
vollständiges Erscheinen
wird gebeten.
R. Röderborn,
Obermeister.

Rieser Fischhalle

Reberstr. 37 — Tel. 958
empfiehlt

**la leb. Karpfen
und Schleie.**

Verkauf auch Sonntags
von 11 Uhr an.

Gauschlachtene

Blut-, Leber- u. Bratwurst
abst. laufend ab 3. Wieder-
verkauf. Zu erl. d. Herrn
Emil Kirken, Poststr. 40.

Speisekartoffeln

(bis 20 Tage)
Kunzeleuben
Rosenkroß verkauft
O. Sommer, Glaubitz

Gebrauchte Möbel

sind billig zu verkaufen
1 Sofa 45.-
1 Schreibtisch 70.-
1 Sofa (Blau) 70.-
1 Sofa (rot) 18.-
2 Essstühle 22.- u. 40.-
Wilhelms Möbelhaus
Hauptstraße 38 u. 43.

Capitol Riesa

Nur noch heute Sonnabend, Sonntag und
Montag die drei letzten Tage, die süßeste
Tonfilm-Operette, die je gedreht wurde

Die Drei von der Tankstelle

Vorführungen wochentags 7/7 u. 9.15 Uhr, Sonntags 3, 5, 7 u. 9.15 Uhr, auch für Jugendliche

Das Arbeitslosenproblem

Genf, 31. Januar.

Der Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitsamtes schließt heute seine Januartagung mit einer Debatte über die Frage der Arbeitslosigkeit ab. Den Besprechungen liegt ein Bericht zu Grunde, den die Sonderkommission für Arbeitslosigkeit ausgearbeitet hat und der heute veröffentlicht werden soll.

Der Bericht kommt, wie verlautet, in dem Hauptpunkt zu einer einheitlichen Beurteilung des Problems der Arbeitslosigkeit, ihren Ursachen und den Maßnahmen zu ihrer Beseitigung. Nur in der Frage der Verkürzung der Arbeitszeit und der Erhöhung des Lohnniveaus verzeichnet der Bericht eine grundsätzliche Meinungsoberstimmtheit zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern.

Die Arbeitnehmer treten in dem Bericht — vom Gesichtspunkt der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit — für Arbeitszeitverkürzung und für eine Erhöhung der Löhne in den Ländern ein, wo das Lohnniveau zu niedrig sei, um auf diese Weise einen Faktor unlauteerer Konkurrenz auszuschalten und die Kaufkraft der Arbeiter zu stärken.

Die Arbeitgebergruppe dagegen vertritt den Standpunkt, daß diese von den Arbeitnehmern geforderten Maßnahmen nicht nur unpraktisch, sondern gefährlich seien. Die schwersten wirtschaftlichen Erschütterungen hervorzurufen und das Ziel der Verminderung der Arbeitslosigkeit zu vereiteln. Die Arbeitgebergruppe ist vielmehr der Auffassung, daß das Haupterfordernis die Herabsetzung der Produktions- und der Verteilungskosten sei und Maßnahmen, die zu einer allgemeinen Hebung der Kaufkraft aller Konsumentenkreise führen.

In den anderen Punkten des Berichts konnten sich Arbeitgeber und Arbeitnehmer auf eine gemeinsame Formulierung einigen, nämlich bezüglich der Organisation der Stellenvermittlung, der Arbeitslosenversicherung, der Ausfuhr großer öffentlicher Arbeiten und der internationalen Zusammenarbeit auf wirtschaftlichem Gebiet.

Beschlüsse zum Ernährungsetat.

Berlin. Im Haushaltsausschuss des Reichstages fanden am Freitag zahlreiche Abstimmungen zum Haushalt des Ernährungsministeriums statt. Zur Förderung der Bewegung der Getreideernte wurden entsprechend dem Etatsantrag 7,5 Millionen RM bewilligt. In einer Entschließung wird die Reichsregierung ersucht, den Gesamtplan für Anleiheemissionen bei Darlehen für landwirtschaftliche Bodenverbesserungen auf 10 Jahre auszuweiten und den Gesamtbetrag entsprechend zu ändern. Als Zusatzantrag zur Förderung der Milchwirtschaft wurden die vorerwähnten 1,5 Millionen RM bewilligt. Zu der Frage, ob eine Zulassung für Kaffeeimporte beabsichtigt sei, erklärte der Reichsernährungsminister, daß es darauf ankomme, die inländische Kaffee-Produktion zu angemessenen Preisen unterzubringen. Er denke an eine freiwillige Vereinbarung zwischen Erzeugern und Verbrauchern. Solange die Verhandlungen hierüber noch schweben, sehe die Frage einer Zulassung nicht im Vordergrund. Zum Schluß begründete die Deutschnationale einen Antrag, 50 Millionen RM, als erste Rate für die Entschuldung der Landwirtschaft bereitzustellen. Sie weisen dabei auf die Jugenbergschen Gesetzentwürfe hin und erklärten, es bestehe die Gefahr, daß die Verabschiedung dieser Notgesetze durch erneute Reichstagsvertagung verhindert werde. Der Ausschuss wird am nächsten Mittwoch diesen Antrag weiter behandeln. Heute Sonnabend feiert der Haushalt für Versorgung und Ruhegehälter zur Beratung.

Zur Förderung des Weinbaues.

Der Haushaltsausschuss des Reichstages hat bei der Beratung des Reichsernährungsministeriums beschlossen, den Etatsantrag für die Förderung des Weinbaues und für die Beschaffung von Schädlingsbekämpfungsmitteln um 240.000 RM zu erhöhen. Er beträgt somit jetzt 1.876.000 RM. Gleichzeitig wurde der Etatsantrag für landwirtschaftliche Betriebsmittel und Absatzförderung um 250.000 RM erhöht. Bei der Erhöhung des Ansatzes für den Weinbau handelt es sich aber tatsächlich nicht um neue Mittel. Schon im Haushaltsplan ist ein Vermerk enthalten, wonach auch von den Mitteln für Betriebsmittel und Absatzförderung bis zu 250.000 RM zugunsten des Weinbaues verwendet werden dürfen. Der Haushaltsausschuss hat also lediglich die ohnehin für den Weinbau bestimmten weiteren 250.000 RM mit dem Weinbauteil vereinigt.

Für Staffelung der Gehaltskürzung nach der Kinderzahl.

Berlin. Aus Anlaß der neuerlichen Beratungen über eine Staffelung der Beamtengehaltskürzung hat der Reichsbund der Kinderreichen an den Haushaltsausschuss des Reichstages eine Eingabe gerichtet, in der er vorschlägt, daß für jedes von einem Ernährer zu unterhaltende Kind eine Ermäßigung der allgemeinen auf 6 Prozent festgesetzten Gehaltskürzung um ein Prozent eintritt. Diese Ermäßigung soll sich vom dritten Kinde ab auf 2 Prozent erhöhen, so daß eine Familie mit vier unterhaltsbedürftigen Kindern von der Kürzung verschont bleibt. Zur Begründung wird erklärt, daß die Gehaltskürzung geeignet sei, der Kleinhaltung der Familie weiteren Vorschub zu leisten. Schon jetzt bleibe die Zahl der Kinder in den Beamtenfamilien erheblich hinter dem Reichsdurchschnitt zurück. Es ergäben im Reichsdurchschnitt auf eine Beamtenfamilie nur 0,94 Kinder unter 14 Jahren, während zur Lebenserhaltung des Volkes mindestens drei Kinder je Familie über das fünfte Lebensjahr hinaus großgezogen werden müßten.

Die neuen Vermahlungsquoten für Inlandsweizen

Berlin. Der Volkswirtschaftliche Ausschuss des Reichstages beschäftigte sich am Freitag mit der Verordnung des Reichsernährungsministers über die Neufestlegung der Vermahlungsquote für Inlandsweizen. Nach längerer Aussprache wurden in der Abstimmung die Anträge der Sozialdemokraten, die eine Senkung des jetzt 80 Prozent betragenden Satzes auf 60 Prozent verlangten, und die der Kommunisten, die für Befreiung der Verordnung überhaupt bezog, für eine 30prozentige Quote eintraten, abgelehnt. Ebenso verfiel auch der Antrag Depp (Landvolk) und der Antrag Dillbrand (Staatspartei), den alten Satz von 80 Prozent wieder herzustellen, der Ablehnung. Die Regierungsa-

Deutschnationale wirtschaftspolitische Tagung in Dresden

18. Dresden. Der Landesverband Ostpreußen der Deutschnationalen Volkspartei veranstaltete am Freitag nachmittag im Saale des Vereinshauses in Dresden eine wirtschaftspolitische Tagung, die der Vorsitzende des Landesverbandes von Büttchen eröffnete.

Reichstagsabg. Oberfinanzrat Dr. Bang

Sprach einleitend über die politische und wirtschaftliche Lage. Er begründete in einer grundlegenden Rede die Jugenbergschen Pläne zur Entschuldung der Landwirtschaft vom Standpunkte der Industrie und Gesamtwirtschaft aus. Er legte die Ursachen und Wirkungen des wirtschaftlichen Zusammenbruchs, der in der Industrie lange Zeit durch ein fallendes Abschreibensniveau und Rückstellungsstufen und damit zu Vorkäufen der Betriebsvermehrung verhängt worden ist, dar und betonte, daß die Grundursache der industriellen Dauerkrise und der steigenden Arbeitslosigkeit nicht in der sog. Weltmarktkrise, sondern in der

Kaufkraftverwertung des Binnenmarktes,

also in dem Zusammenbruch der Landwirtschaft zu suchen sei. Die gegenwärtige Kaufkraft, so führte der Vortragende weiter aus, bringt keine wirtschaftliche Förderung, ist Dauerkaufkraft, geschieht auf Kosten der Inlandspreise und wird mehr und mehr zum Selbstexport. Ohne einen kaufkräftigen Binnenmarkt gibt es keine wirtschaftliche Zukunft. Nach den Untersuchungen des Genueve-Ausschusses liegt sich noch heute 10-15 Prozent der Gesamtproduktion in Ausfuhr um, während 90-95 Prozent auf den Binnenmarkt entfallen. Der Anteil des innerdeutschen Verbrauchs an der Gesamtproduktion ist ständig gesunken.

Die Rentabilität der Industriewirtschaft steht in enger Verbindung mit der Rentabilität der Landwirtschaft.

Der Wert der landwirtschaftlichen Gesamtproduktion ist unter normalen Verhältnissen 18 Milliarden. Schon der Ausfall einiger Milliarden dieser Kaufkraft müßte für die Industrie schwere Folgen haben. Die Kaufkraft von 25 Millionen Landbewohnern ist für die Industrie ein größerer Faktor als ein unfruchtbarer Exportertrag. Das gilt auch neuerdings für den Verlust an Steuerfähigkeit bei einer zum Zusammenbruch getriebenen Landwirtschaft. In schwerwiegender, als eine unfruchtbarere Steigerung der Steuerfähigkeit bei einer auf Kosten des Binnenmarktes erreichten Steigerung der Exportwirtschaft. Ein wesentlicher Teil der steigenden Steuerleistung von Industrie und Gewerbe hat ihren eigentlichen Grund im landwirtschaftlichen Steueranfall. Im Zusammenbruch der landwirtschaftlichen Kaufkraft des Binnenmarktes mit ihrer Auswirkung auf die übrigen Kaufkraftteile liegt die eigentliche Ursache unserer Industriekrise. Der Rückgang der industriellen Produktion entspricht in einem bestimmten Prozentsatz dem Rückgang der landwirtschaftlichen Kaufkraft.

Neder Einrich in die landwirtschaftliche Rentabilität reichte nach wirtschaftsmathematischen Feststellungen ein mehrfaches an industrieller und gewerblicher Produktion mit sich.

Der Ausfall binnenwirtschaftlicher Kaufkraft läßt sich aber durch Erweiterung der Ausfuhr nicht erlösen. Es ist offenbar ein wirtschaftliches Grundgesetz, daß mehr als 10-15 Prozent der Gesamtproduktion sich in Ausfuhr nicht umsetzen können. Eine Orientierung der Ausfuhr ist nur möglich bei Intensivierung des Binnenmarktes. Eine Steigerung der Ausfuhr auf Kosten des Binnenmarktes führt genau zum Gegenteil des Erstrebten, nämlich zur Selbstausfuhr. Es ist deshalb eine irrtümliche Problemstellung, wenn Herr Dübbers sagt: „Es muß festgesetzt werden, daß eine Sanierungsaktion der Landwirtschaft nicht auf Kosten der Exportindustrie durchgeführt werden darf.“ Nicht darum handelt es sich, die Landwirtschaft auf Kosten der Exportindustrie zu retten, sondern darum,

den deutschen Export durch Wiederherstellung der Landwirtschaft zu retten.

Die Wiederherstellung der landwirtschaftlichen Rentabilität ist deshalb eine industrielle Lebensfrage. Insbesondere bedeutet eine Politik, die auf dem Wege sog. billiger Lebensmittelfuhr zu einer Senkung der industriellen Selbstkosten und damit zu einer Steigerung der Ausfuhr gelangen will, eine schwere Schädigung der Industrie. Abgesehen von den zerrütteten Folgen der Verschleudung unfruchtbarer Ernährungsmittel von innen nach außen bedeutet eine solche Lebensmittelfuhr mit ihrer Lohnzahlung an fremde Arbeiter die Finanzierung unserer ausländischen Industriefuhrkraft für das Geld, das wir jährlich für Einfuhr von Rohstoffen ausgeben, könnten wir 72.000 deutsche Facharbeiter mit Lohn und Arbeit versehen. Für das Geld, das wir jährlich für fremde Wassererzeugnisse ausgeben, könnten wir 300.000 ungelernete deutsche Arbeiter jährlich beschäftigen und lohnen. Nach einer Restitutions des derzeitigen Reichsernährungsministers enthält die Einfuhr fremder Lebensmittel, die wir durch eigene Produktion erheben könnten, eine Quantität an Arbeitslöhnen, die ausreichen würde, um für 1.800.000 deutsche Arbeitskräfte produktive Arbeitsgelegenheit zu schaffen.

Hier liegt der Zusammenhang zwischen Arbeitslosigkeit und Zusammenbruch der Landwirtschaft unmittelbar vor Augen.

vorlage fand Annahme, so daß es bei einer Vermahlungsquote von 75 Prozent für Februar und März ds. Jrs., von 65 Prozent für April und Mai und von 50 Prozent für die Monate Juni und Juli verbleibt.

Verbot des Films „Das dritte Reich“.

Berlin. Die Filmoberprüfstelle hat den sozialdemokratischen Propagandafilm „Das dritte Reich“, der sich gegen die Nationalsozialisten richtet, verboten. Das Filmprüfverfahren ist im Lichtspielgesetz von 1920 geregelt. Die Spruchkammer sind unabhängige Instanzen mit richterlicher Funktion, und keine Regierungsstelle kann für eine Entscheidung einer solchen Kammer verantwortlich gemacht werden. Der „Vorwärts“ trat aber den Reichsinnenminister, was er gegen den Beamten seines Ministeriums zu tun gedachte, der in dem Verfahren sich gegen den Film gewandt hat.

Der Vertreter des Auswärtigen Amtes bemerkt, daß solche parteipolitische Filme, die gegen andere Parteien gerichtet wären, die Folge haben würden, daß auch andere Parteien solche Filme verfilmen und diese Filme der Parteien gegeneinander ein hartes Bild der Zerklüftung des deutschen Volkes geben würden und geeignet sein könnten, das Ansehen Deutschlands im Ausland zu beeinträchtigen.

Erdtöße in Spanien.

Madrid. In Alcan wurde ein harter Erdstöß verheerend. Die Einwohner flüchteten entsetzt ins Freie. Zahlreiche Fensterscheiben wurden zertrümmert.

Wir müssen die Ausfuhr fördern, wo und wie es nur geht. Aber der Weltmarkt darf für uns nur das sein, was er für andere Völker ist: Austauschmarkt für nationale Wirtschaftsergebnisse. Wer den Weltmarkt aus einem Absatzgebiet zur Ernährungsgrundlage des eigenen Volkes machen will, gefährdet dessen Existenz auf schwerste und wird schließlich zum Zerstörer der Industrie. Die Wiederbelebung der Industriewirtschaft und die Wiederherstellung einer industriellen Rentabilität sowie die Befreiung der Arbeitslosigkeit ist deshalb abhänig von der Entscheidung der Landwirtschaft und der Wiederherstellung der landwirtschaftlichen Rentabilität. Damit gewinnen die Jugenbergschen Pläne auch für die Industrie ihre zentrale Bedeutung.

Rittergutsbesitzer von Mohr-Demmin,

Mitglied des preussischen Landtages, erläuterte anschließend den

Jugenbergschen Entschuldungsplan der Landwirtschaft.

Die Regierung Brüning, die jetzt von der Ostpreussische spreche und gleichzeitig geizig sei, den Handelsvertrag mit Polen zu unterzeichnen, werde voraussichtlich am 2. Febr. auf der Tagung des deutschen Landbundes die Zustimmung erhalten. Diese Regierung verlange, daß die Landwirtschaft ihre Öffnung jetzt auf einen 10-Jahres-Plan lege; die Mehrheit der Bauern aber überformte ein lautes Grollen bei dem Gedanken, daß die Politik der letzten 10 Monate um 10 Jahre dauern soll.

Der Redner setzte sich mit den gegen die Landwirtschaft erhobenen Anwürfen auseinander, daß sie erst zu wenig und dann zu viel und nicht in der erwünschten Qualität produziert habe; er forderte für die Agrarpolitik eine größere Planmäßigkeit, vor allem aber die Sicherstellung der Ernährung des deutschen Volkes aus eigener Scholle. Die Wiederherstellung des inneren Marktes, die Erzielung gerechter Preise für die landwirtschaftlichen Produkte und die Erhaltung des bodenständigen Blutes auf der heimischen Scholle. Wegen dem Vermischungswahn von Roggen unter Weizen habe die Reichsregierung eine innerliche Absehung. Ein Kernstück des ganzen Hilfsproblems aber bleibe der Vermischungswahn. Heute habe Schiele, wie ihm bekanntgeworden, seinen Widerstand gegen den Vermischungswahn aufgegeben und sich bereit erklärt, eine Kommission nach Dänemark zu schicken, die dort die Verhältnisse studieren soll.

Die Landwirtschaft verlange eine Politik der Gerechtigkeit, die der Subventionen, mit denen die Korruption einhergehe, nicht bedarf. Der 10-Jahresplan sei nur eine Verschleierung der bis jetzt betriebenen Politik. Zwar sei der jetzige Vorkursplan der Regierung besser als der erste, aber auch er packe das ganze Problem nicht planvoll an, wie dies der Plan Jugenbergs tue.

Der Vortragende erläuterte dann eingehend den Entschuldungsplan Jugenbergs zum Schluß der heimischen Scholle. Er analysierte die Entschuldung durch Ablösung und das ganze bis ins kleinste durchdachte Werk Jugenbergs, dem die Regierung Brüning-Schiele-Treutmann anscheinend immer noch verständnislos gegenüberstehe weil sie eben von den geistigen Grundlagen des jetzigen Systems, das auf dem Geist von Weimar beruhe, nicht loskomme. Eine solche gebundene Regierung werde und müsse immer verlangen, wenn es um nationale Politik geht. Plandol steuere diese Regierung hin und her, von den Interessentengruppen bedrängt, wolle sie jeder einzelnen gerecht werden, anstatt daß sie ihre Politik lediglich von dem Gesichtspunkt der Wehrkraft der Kraft und Größe der Nation leiten lasse. Der Anschauungsunterricht, den die Politik der letzten zwölf Jahre gegeben habe, seine deutlich, daß es ein Irrtum ist, zu glauben, man könne nur etwas erreichen, wenn man in der Regierung sitze. Wenn der Reichsfanatiker auf der Gemüthlicher Industriellenzeugung gefaßt habe: Man müsse dem Volke die Wahrheit sagen, so habe er vergessen, die Folgerungen hieraus zu ziehen. Niemand habe eine Regierung dem Volke betari die Wahrheit verheimlicht, wie die jetzige. Das Schicksalsdrama sei ein Theaterstück, um das Unternehmertum und die Gewerkschaften auszufalten; man sage doch ehrlich, daß das Reichsarbeitsministerium nunmehr die Löhne senke. Die Regierung habe eine Heidenankunft für Neumahlen; sie sucht die nationale Bewegung und die an sie geknüpften Hoffnungen abzumürben; sie verlangt immer neue Opfer — aber nur ein Volk, das erfüllt ist von hartem nationalen Geiste kann Opfer bringen, nicht ein vom Geist des Marxismus zerlegtes. Die Landwirtschaft — so schloß der Redner — darf sich nicht mehr dazu hergeben, etwas zu unterstützen, was von dem heutigen System ist. Die Parole für 1931 muß lauten: Mit allen Kräften heran an die Freiheitsbewegung vom 14. September 1930. (Brausender Beifall.)

Die Tagung war außerordentlich stark besucht, nicht nur von Mitgliedern der Deutschnationalen Volkspartei, sondern auch aus den Kreisen der Industrie und der Landwirtschaft.

Gegen die „Internationale der Gottlosen“.

Berlin. Aus Anlaß der gegen die Zulassung der „Internationalen der Gottlosen“ gerichteten Anfrage der Wirtschaftspartei an die Reichsregierung hören wir an unterrichteter Stelle, daß im November vorigen Jahres in Lohndach ein Kongreß der „Internationalen der Gottlosen“ stattgefunden hat. Auf dieser Tagung kam es innerhalb der Organisation zwischen den russischen Organisationskreisen und einer deutschen kommunistischen Opposition zu scharfen Auseinandersetzungen, die zu einer Spaltung führten. Die Opposition verließ demonstrativ den Kongreß und rief in Berlin eine eigene Organisation ins Leben. Aller Wahrscheinlichkeit nach handelt es sich also nicht um eine Überleitung einer russischen Organisation nach Deutschland, sondern um eine Neubildung aus deutschen kommunistischen Kreisen. Der preussische Minister des Innern hat bereits mitgeteilt, daß außer den Zeitungsmeldungen nichts bekanntgeworden sei, daß aber, wenn eine solche Vereinigung sich gründen oder niederlassen wolle, gegen sie mit den gebotenen Mitteln einzuschreiten werden würde. Der Name „Internationale der Gottlosen“ ist bisher amtlich nicht bekannt geworden. Es läßt sich nur soviel sagen, daß die beiden Gruppen, die Vereinigung, die in Wien ihren Sitz hat, und die neue Vereinigung, die gebildet werden soll, den Namen „Vereinigung der proletarischen Freidenker“ für sich in Anspruch nehmen. Die Entwicklung dieser Angelegenheit wird von der Reichsregierung und von der preussischen Staatsregierung mit Aufmerksamkeit verfolgt werden.

Prozess gegen die polnischen Militärflieger.

Oppeln. (Funkpruch.) Unter großem Andrang von Publikum und Presse, auch der polnischen, begann heute vormittag vor dem erweiterten Schöffengericht die Verhandlung gegen die beiden polnischen Flieger, die am Tage des Reichstagsbesuches bei Oppeln notlandeten. Der Vorsitz führt Landgerichtsdirektor Dr. Christian. Der Verhandlung wohnt u. a. auch der polnische Generalkonsul in Preußen bei. Die beiden Angeklagten, Feldwebel Wolf und der Sergeant Jmiele vom Fliegerregiment in Krakau, sind beschuldigt, die Reichsgrenze unbefugt überschritten zu haben, ohne im Besitz eines Ausweises gewesen zu sein, der Verpflichtung, sich durch einen Pass oder sonstige Papiere oder ihre Verlon aufzuweisen nicht nachgekommen zu sein und schließlich das Luftfahrzeug überzogen zu haben. Nach der Vernehmung der Angeklagten beantragte der Staatsanwalt gegen den Angeklagten Feldwebel Wolf wegen fahrlässiger Fahrgabe eine Gefängnisstrafe von zwei Wochen, die durch die Unterlassungshaft als verhängt erklärt worden sei. Wegen den anderen Angeklagten Jmiele beantragte die Staatsanwaltschaft Freisprechung.

Falsches Urteil.

Oppeln. (Funkpruch.) Nach 3/4stündiger Beratung verkündete Landgerichtsdirektor Dr. Christian das Urteil, das gemäß dem Antrag des Oberstaatsanwalts gegen Feldwebel Wolf auf zwei Wochen Gefängnis wegen Fahrgabe lautete. Diese Strafe soll durch die Unterlassungshaft als verhängt. Soweit Freisprechung erfolgt, trägt die Staatskasse die Kosten, im übrigen die Verteidigung. Der Verteidiger der Angeklagten, Rechtsanwalt Schmitt hatte auch bei Wolf das Vorliegen eines fahrlässigen Fahrgabens verneint und ausgeführt, daß die Flieger sich in einem Notzustand befunden hätten, wodurch die Grenzverletzung die Rechtswidrigkeit verliere und für beide Angeklagte Freispruch beantragt.

Notlandung eines deutschen Flugzeuges auf polnischem Gebiet?

Warschau. Wie hier verlautet, ist gestern vormittag bei Wolkstein in Polen ein deutsches Flugzeug, das von Schneidemühl nach Breslau unterwegs war, notgelandet. Die Maschine war nur mit dem Piloten namens Hans Grune besetzt. Wie es heißt, haben die polnischen Behörden die Maschine bis auf weiteres beschlagnahmt und den Flugzeugführer unter Aufsicht gestellt.

Wolken. (Funkpruch.) Die hierauf folgende Presse berichtet über die Notlandung des deutschen Flugzeuges, das etwa 1 Kilometer von der Grenze entfernt auf polnischem Gebiet in der Nähe von Wolkstein landete und das aus einer Höhe von 1000 Meter wegen einer Versauerung niedergefallen und leicht beschädigt worden sei. Der Flugzeugführer Grune, nach Aussage der polnischen Presse, ein ehemaliger Reichswehrpilot aus Schneidemühl, sei unverletzt geblieben und auf Veranlassung der polnischen Behörden in das Wolksteiner Gefängnis gebracht worden.

Dank der Deutschen Volkspartei an Reichsminister Dr. Curtius.

Berlin. (Funkpruch.) Die Reichssekretäre der Deutschen Volkspartei teilt mit, von verschiedenen Seiten wird die Meldung verbreitet, in der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei habe es lebhafteste Meinungsverschiedenheiten in der Außenpolitik gegeben, die zu einer scharfen Auseinandersetzung mit dem Reichsminister Dr. Curtius geführt hätten. Von wachsenden Stellen der Deutschen Volkspartei wird diese Darstellung mit aller Entschiedenheit zurückgewiesen. Im Gegenteil sei, wie bereits festgestellt wurde, dem Außenminister für seine Haltung in der Anerkennung und der warmen Dank der Fraktion zum Ausdruck gebracht worden.

Gaushalt für Versorgung und Ruhegehälter.

Berlin. (Funkpruch.) Der Gaushalt des Reichstages dreier heute Sonnabend den Gaushalt für Versorgung und Ruhegehälter.

Der Berichterstatter, Abg. Lavrenko (Deutschl.), erklärte über die Leistungen der deutschen Kriegsverwaltung, daß sie einen Vergleich mit derjenigen anderer Länder nicht zuzulassen brauche. Frankreich habe 1929 etwa 5,3 Milliarden Franken für seine Beschädigten aufgewandt. Deutschland gebe heute ohne die Pensionen und Hinterbliebenenbezüge an die Offiziere und Beamten der alten Wehrmacht 1293 Millionen aus. Eine Umrechnung unter Berücksichtigung des Kursstandes zeige, daß das verarmte Deutschland trotz seiner Tributlasten im Durchschnitt mehr für den einzelnen Beschädigten aufwende als Frankreich.

Der Mitberichterstatter, Abg. Dr. Jänike (Staatspartei), hielt es für auffällig, daß die Ausgaben für die Teilbezahlung der Kriegsschuldigen um 2 1/2 Millionen Markt niedriger seien, obwohl die Zahl der Beschädigten und Rentempfehlungen zum mindesten dieselbe geblieben sei. Ferner wies er auf eine Entschleunigung des Reichstages hin, welche der Reichsregierung zu erwägen gab, ob es nicht möglich sei, den Rückzug für die Teilbezahlung von Treppentritten zu erhöhen. Trotz dieser Entschleunigung sei der betreffende Ausgabenposten im neuen Etat wieder verringert worden.

Kommunisten als Begehrter. — 1 Todesopfer.

Niesky (O.-L.). In der Nähe von Niesky wurden gestern abend etwa 20 Nationalsozialisten, die sich zu einer nationalsozialistischen Versammlung nach Mobsola begeben wollten, aus einem Walde von Kommunisten beschossen. Durch die drei abgegebenen Schüsse wurden zwei Nationalsozialisten schwer verletzt. Einer von ihnen erhielt einen Schuß in den Unterleib und wurde in bedenklichem Zustand in das nächste Krankenhaus in Görlitz eingeliefert, wo er nach seiner Verletzung erlegen ist. Die Versammlung in Mobsola, in der anwesende Kommunisten einen Nationalsozialisten durch Wessertische nicht unbeschädigt verletzten, mußte schließlich polizeilich aufgelöst werden. Da die vor dem Versammlungsorte angestellte Menge die Polizei mit Steinen bewarf, trieb diese die Menge mit dem Gummihüpfel auseinander.

Unterwägungen von 40000 Markt aufgedeckt.

Düren. (Funkpruch.) Bei einer Durchsicht bei der Provinzial-Post- und -Telegraphenanstalt in Düren wurden in einem Kastenbuch, das der Obersekretär Wilhelm Schumacher führt, Unregelmäßigkeiten festgestellt. Bei einer genaueren Nachprüfung ergab sich, daß seit mehreren Jahren Unterwägungen in einer Gesamthöhe von 40000 Markt vorgenommen sind. Der Obersekretär war allgemein als Beamter geschätzt. Es ist überzogen und unerklärlich, wo er das Geld gelassen hat.

Beginn der „Grünen Woche“ in Berlin.

Berlin, 31. Januar. In Gegenwart von nahezu 1500 Ehrengästen wurde heute in der Ausstellungshalle Kaiserdom die große landwirtschaftliche Schau der „Grünen Woche“ in Berlin eröffnet.

Dans Jürgen von Oake vom Ausstellungs-, Messe- und Fremdenverkehrsamt der Stadt Berlin begrüßte als Leiter der Grünen Woche Berlin die Gäste und dankte den Reichs- und Staatsbehörden und allen an dem Gelingen des Werks beteiligten Berufsvertretungen der deutschen Landwirtschaft für ihre tatkräftige Mitarbeit. Er betonte, daß diese Grüne Woche Berlin mehr noch als ihre Vorgängerinnen eine Lehrschau sei für Stadt und Land und damit das sichtbarste Bindeglied zwischen beiden.

Nach diesen Begrüßungsworten übermittelte Reichsminister Dr. Schiele die Grüße der Reichsregierung. Er wies besonders auf die Sonderchau „Produktionsumstellung und Abfallförderung“ hin, da gerade die in diesem Teile der Ausstellung zur Erörterung gelangenden Fragen in den letzten Tagen wieder Gegenstand der Beratungen und gemeinsamer Arbeit von Reichsregierung und landwirtschaftlichen Führern gewesen seien. Es handle sich darum, einen Gesamtplan zur Schaffung neuer und besserer Grundlagen für eine solide Landwirtschaft aufzustellen. Diese Ausstellung, erklärte der Minister, sei eine Angriffslinie, ein erster Wappstein, ein Befehlshaus. Angesichts der bren-

nenden Not des Nährstands rufe die Grüne Woche Berlin in alle deutschen Lande und Städte hinaus: „Deutsches Volk, bekümmere dich um deine Landwirtschaft!“

Der preussische Landwirtschaftsminister Dr. Steiger wies darauf hin, daß das Interesse auch der Stadtbevölkerung an der Grünen Woche von Jahr zu Jahr wachse. Die große Sonderchau „Produktionsumstellung und Abfallförderung“ wolle letzten Endes der Förderung „Der deutsche Markt den heimischen Erzeugnissen“ Geltung verschaffen. Mit wichtigen sozialen Aufgaben besetze sich die große Naturwissenschaftliche Ausstellung. Die diesjährige Jagdausstellung der Grünen Woche Berlin sei die beste aller in der Nachkriegszeit veranstalteten deutschen Jagdausstellungen.

Bürgermeister Scholz dankte allen Mitarbeitern, besonders den Vertretern von Reich und Staat. In der Besichtigung der Ausstellung erblickte man die Anerkennung der landwirtschaftlichen und kulturtechnischen Werte dieser großen Schau für weite Kreise unseres Volks. Die Entwicklung der Landwirtschaft verbunden, und auf dieser Interessenverbundenheit sei die Tradition der Grünen Woche in Gegenwart und Zukunft fest begründet.

Das Deutschlandlied bildete den Abschluß der Feier, an die sich ein Rundgang durch die acht Hallen der Ausstellung anschloß.

Aus dem Dresdner Kreisrat.

Dresden. Der Kreisrat in Dresden hielt am Freitag unter Vorsitz des Kreisvorsitzenden Busch eine Sitzung ab. Zunächst wurde als Beisitzer für das Bauamt Stadtbaurat I. R. Nied-Dresden gewählt. Als Stellvertreter wurden Fabrikdirektor Duntze, Weihenborn und Mühlendirektor Braune-Freital bestimmt.

Die Sachliche Maschinenfabrik vorm. Richard Hartmann H.-W. in Chemnitz hatte wegen der Veranlassung zur Vertauungswachsteuer durch den Stadtrat in Freital Einspruch erhoben. Nach einer Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts kann eine Fusion, die in diesem Falle vorliegt, nicht als Gewerbsvorgang angesehen werden, jedoch eine Veranlassung zur Vertauungswachsteuer nicht in Frage kommt. Der Stadtrat in Freital hat inzwischen die Veranlassung bereits zurückgezogen.

Ferner lag dem Kreisrat eine Eingabe vor, in der die Streichung einer Bestimmung im Dresdner Ortsgesetz über die Regensteuer gefordert wird, wonach herrenlose Regen und Regen, für die keine Steuer bezahlt ist, weggenommen werden dürfen. Der Kreisrat konnte der Eingabe nicht nachgeben, da keine Gesetzesänderung oder eine schuldhaft vernachlässigte gemeindliche Aufgabe durch die Stadtverordneten Dresden vorliegt.

Weiter hatte sich der Kreisrat mit einem Antrag des für den Regierungsbereich Dresden bestellten Treuhänders, die Anteile der Friedhofsgemeinde Dresden-Lößnitz als Eigentümerin des Friedhofes mit 25 Prozent aufzuwerten. Dieser Antrag fand Zustimmung. Auch hinsichtlich des Landeswohnungsverbandes Sachse wurde beschlossen, daß dieser keine Anteile mit 25 Prozent aufzuwerten hat.

Der Strafantrag im Heidenauer Prozeß.

Dresden. (Funkpruch.) Im Heidenauer Kommuniten-Prozeß stellte heute vormittag der Staatsanwalt Dr. Hartmann nach den Plädoyers seine bestimmten Strafanträge, sondern beantragte bei Weisheit über die Mindeststrafe von 6 Monaten Gefängnis wahlweise hinausgehen, bei Dietrich, Schulze und Paul auf je 6 Monate zu erkennen und für Gnaud, Kasper, Schwenker und Luschka die Mindeststrafe für einfachen Landfriedensbruch von 3 Monaten Gefängnis auszuwerfen. Das Urteil ist im Laufe des Nachmittags zu erwarten.

Elis Weinborn am Ziel.

Berlin. (Funkpruch.) Die Afrikafliegerin Elisabeth Weinborn traf gestern nachmittag in Bolama (Portugiesisch-Guinea) ein und hat damit ihr vorläufiges Ziel erreicht. Auf dem Flugplatz hatte sich eine große Menschenmenge eingefunden. Von Berlin, wo Elisabeth am 4. Januar frühmorgens startete, hat sie die 7000 Kilometer lange Strecke in knapp 70 Stunden durchflogen.

Geschäftsordnungsansicht des Reichstages.

Weitere Strafverfolgungen genehmigt. Der Geschäftsordnungsansicht des Reichstages beschäftigte sich am Freitag mit nationalsozialistischen Anträgen, in denen die Einstellung der gegen eine Reihe von Abgeordneten schwebenden Verfahren verlangt wird. Ein Antrag, das gegen den Abg. Dr. Höpplmann beim Provinzialhofkollegium der Provinz Brandenburg und der Stadt Berlin schwebende Disziplinerverfahren einzustellen, wurde abgelehnt. Ebenso lehnte der Ausschuss die Einstellung des gegen den Abg. Wülffens beim Amtsgericht Hannover schwebenden Strafverfahren wegen Beleidigung ab. Endlich wurde die Aufhebung des gegen den Abg. Tschow beim Amtsgericht Osnabrück-Wilhelmshagen schwebenden Privatklagenverfahren wegen Beleidigung abgelehnt. Eine Reihe von Fällen erledigte sich dadurch, daß vom Gericht bereits die Einstellung des Verfahrens beschlossen worden ist. Einige weitere Fälle wurden vom Ausschuss zurückgestellt.

Die Ueberlebenden vom Metz-Gletscher in Adelboden

Adelboden, 31. Januar. Die Ueberlebenden der am Metz-Gletscher verunglückten Touristen und die Rettungskolonnen sind gestern abend wieder in Adelboden eingetroffen.

Neben den Hergang des Lawineneingangs wird noch bekannt, daß die Staublawine, welche die englischen Touristen erschlug hatte, eine Breite von einigen hundert Metern hatte. Während ein Führer und drei Damen der Partie in die Tiefe gerissen wurden, gelang es den beiden anderen Führern, sich an Lannenästen festzuklamern. Die Suche nach den in der Tiefe verschundenen mußte wegen erneuten Schneefalles und weiterer Lawinengefahr zunächst unterbrochen werden, bis die Rettungskolonnen die Bergungsarbeiten energisch aufnehmen konnten.

5 Tote bei dem Schweidnitzer Autounfall.

Schweidnitz. Zu dem schweren Autounfall, das sich am Freitagmorgen bei Schweidnitz ereignete, wird noch ergänzend mitgeteilt, daß nunmehr auch die beiden schwerverletzten Insassen, unter ihnen der Versicherungsvertreter Felix Krüger aus Berlin, ihren Verletzungen erliegen sind. Damit haben sämtliche 5 Insassen des Kraftwagens bei dem Unglück den Tod gefunden.

Die Heiratsaussichten werden düsterer.

Die Gesamtzahl der Eheschließungen im Deutschen Reich ist seit dem Jahre 1924, nachdem sie vorher stark abgenommen war, bis zum Jahre 1929 wieder um fast 150 000 auf 549 431 angestiegen. Von dieser Zunahme entfielen allein 145 000 auf die Eheschließungen lediger Männer. In den Jahren 1925 bis 1929 sind nacheinander fünf der nicht mehr im Feld gebliebenen Jahrgänge in das Alter von 23 bis 28 Jahren aufwärts. Da diese Jahrgänge außerdem noch zu den geburtenreichsten gehören, so weist die Altersstufe von 23 bis 28 Jahren, in der die Männer besonders zahlreich vertreten, gegenwärtig eine stärkere Besetzung auf als je zuvor.

Die Zunahme resultiert aus ihrer Entwicklung unter dem Einfluß der wirtschaftlichen Verhältnisse mehrheitlich Unterbrechungen. Neben aufstiegsartiger Entwicklung der Zahl der Eheschließungen kommt das statistische Reichsamt in seinen neuesten Berechnungen zu dem Ergebnis, daß der Bestand an ledigen Männern im Alter von unter 30 Jahren mit durch Kriegsverluste nicht geschwächten Vorkriegsjahrgängen im Jahre 1931 sozusagen aufgefüllt ist. Bis zum Jahre 1935 dürfte die Gesamtzahl der Eheschließungen lediger Männer um etwa 30 000 ansteigen. Von der Wirtschaftslage wird es abhängen, wie weit diese Besserung erreicht wird. Im Falle einer grundlegenden Besserung der allgemeinen Wirtschaftslage steht zu erwarten, daß die bisher unterbestehenden Eheschließungen nachgeholt werden. Dann wird die Zahl der Eheschließungen lediger Männer längere Zeit hindurch sich beträchtlich über den errechneten Zahlen bewegen, so daß sie einschließlich der Wiederverheiratung von Witwern und geschiedenen Männern zeitweise sogar die Zahl von 600 000 wesentlich übersteigen kann.

Unter Umständen kann dadurch auch die spätere Wiederabnahme der Eheschließungszahl, die mit dem Eintritt der schwachbesten Kriegsjahrgänge in das heiratsfähige Alter verbunden ist, etwas verzögert werden. In den Jahren 1933 bis 1945, wenn die schwachbesten Kriegsjahrgänge im Alter größter Heiratsfähigkeit stehen, dürfte die Gesamtzahl der Eheschließungen kaum geringer sein als in den Jahren 1925/26, nämlich 480 000.

Ämtlicher Wintersportwetterdienst der Sächsischen Landeswetterwarte vom 31. Januar 1931.

Lauscha (Waltersdorf): Nebel, Schneehöhe 58 Zentimeter, Pulverschnee, Ski- und Rodessport sehr gut.
Sohland (Spre): Nebel, Schneehöhe 80 Zentimeter, verhaselt, Ski- und Rodessport sehr gut.
Neukirch (Ballenber): Wolkig, Schneehöhe 42 Zentimeter, Pulverschnee, Ski- und Rodessport sehr gut.
Neustadt: Nebel, Schneehöhe 22 Zentimeter, geföhrt, Ski- und Rodessport sehr gut.
St. Wittenberg (Schmilka): Nebel, Schneehöhe 47 Zentimeter, verhaselt, Ski- und Rodessport sehr gut.
Weißing: Nebel, Schneehöhe 50 Zentimeter, Pulverschnee, Ski- und Rodessport sehr gut.
Altenberg: Nebel, Schneehöhe 69 Zentimeter, Pulverschnee, Ski- und Rodessport sehr gut.
Zinnwald-Georgenfeld: Bedeckt, Schneehöhe 49 Zentimeter, Pulverschnee, Ski- und Rodessport sehr gut.
Schellerhan: Nebel, Schneehöhe 60 Zentimeter, Pulverschnee, Ski- und Rodessport sehr gut.
Rippdorf-Bärenfeld: Nebel, Schneehöhe 43 Zentimeter, Pulverschnee, Ski- und Rodessport sehr gut.
Oberbärenburg-Ralkenhain: Nebel, Schneehöhe 55 Zentimeter, Pulverschnee, Ski- und Rodessport sehr gut.
Rehefeld: Bedeckt, Schneehöhe 70 Zentimeter, Pulverschnee, Ski- und Rodessport sehr gut.
Warthenberg: Nebel, Schneehöhe 28 Zentimeter, Pulverschnee, Ski- und Rodessport sehr gut.
Grenzlindeborn (Greifenhain): Nebel, Schneehöhe 40 Zentimeter, Pulverschnee, Ski- und Rodessport sehr gut.
Annaberg-Bühlberg: Wolkig, Schneehöhe 45 Zentimeter, verhaselt, Ski- und Rodessport sehr gut.
Hörsdorf: Wolkig, Schneehöhe 57 Zentimeter, Pulverschnee, Ski- und Rodessport sehr gut.
Oberwiesenthal: Bedeckt, Schneehöhe 81 Zentimeter, Pulverschnee, Ski- und Rodessport sehr gut.
Fichtelberg: Bedeckt, Schneehöhe 108 Zentimeter, Pulverschnee, Ski- und Rodessport sehr gut.
Witterungsaussichten: Deutliche Temperaturabnahme, geringe Schneefälle.

Reichswinterdienst.

Barmitz-Parientzchen: Schneefall, Schneehöhe 46 Zentimeter.
Oberdorf: Schneefall, Schneehöhe 70 Zentimeter.
Felsberg: Wolkig, Schneehöhe 175 Zentimeter.
Braunlage: Heiter, Schneehöhe 60 Zentimeter.
Oberhof: Wolkig, Schneehöhe 75 Zentimeter.
Gampelhaube: Schneefall, Schneehöhe 86 Zentimeter.
Schreiberhan: Schneefall, Schneehöhe 75 Zentimeter.
Sportplatz: Auf allen Plätzen ist bei Pulverschnee die Ski- und Rodessportmöglichkeit sehr gut.

Wer auf Reklame verzichtet
gleicht einem Manne ohne Wohnung;
niemand kann ihn finden!

Hotel Deutsches Haus, Riesa
 Besitzer Aug. Gomoll :: Telefon 674

Am Sonnabend, d. 31. 1. u. Sonntag, 1. 2.

Nacht-Schlachtfest.
 Münchner Schlachtschüssein.
 Die bekömmlich. Mönchshofbiere.
 Musikalische Unterhaltung.

Gasthof Gröba.
 Sonntag, 1. Februar
 feine öffentl. Ballmusik.
 Anfang 6 Uhr.
 Es ladet hiermit ganz ergebenst ein Paul Große.

Gasthof Mergendorf.
 Morgen Sonntag
 feines öffentl. Gesellschafts-Abendessen
 mit dem großen Faschings-Potpourri und
 Ballon-Wettwerfen.

Rest. Feldschlößchen.
 Anstatt Abendessen und Hauskirmes
 findet heute Sonnabend, Sonntag
 und Montag großer
Bockbier-Ausichant
 statt. 8. Bockwürstchen. Nettich gratis.
 Auftreten d. Salon-Humoristen und
 Zauberkünstlers W. Römmel. Stimmung. Humor.
 Dazu laden freundlichst ein Walter Antrag u. Frau.

Schützenhaus Riesa.
 Morgen Sonntag
feiner öffentlich. Ball
 Anfang 5 Uhr.
 Eintritt 50 Pfg. Tanz frei.
 Es ladet erg. ein Curt Köhler.

Rniffe's Restaurant, Boberfen.
 Heute Sonnabend und Sonntag
großes Bockbier-Fest.
 8. Doppelbock, 8. Bockwürstchen
 sowie Kaffee und Pfannkuchen.
 Es laden ergebenst ein Kurt Rniffe und Frau.

Gasthof Stern, Zeithain
 Morgen Sonntag, ab 6 Uhr laden zu
öffentlichem Tanz
 ein die Hauskapelle und der Wirt.

Kaffeehaus Zinke, Lg. Zeithain
 Sonnabend, 31. 1. u. Sonntag, 1. 2.
großes Bockbier-Fest.
 Fidele Unterhaltungs-Musik,
 8. Bockwürstchen und Getränke.
 Es laden freundlichst ein
 Arno Hofmann u. Frau.

Kapitalkräftige Fabrik,
 führend in Spezialartikeln der Branche, sucht ver-
 kaufserfahrenen
Bezirksvertreter

für den Vertrieb seiner besten begutachteten Pro-
 dukte. Wir beliefern Behörden, Krankenhäuser,
 Wirkschafts- und Geschäftsbetriebe aller Art. In-
 tensiver Einsatz für unser Verkaufsprogramm sichert
 unbedingten Erfolg. Höchste Provisionen werden bei
 Eingang der Aufträge ausbezahlt, außerdem ge-
 währen wir zeitgemäße Speisen und bieten durch so-
 lide Sach- Dauerleistung mit weit über dem Durch-
 schnitt liegenden Verdiensten. Bewerbungen unter
 E.D. 2085 an das Tageblatt Riesa.

LOHNENDE MASTZUCHT
 sichert die Befütterung der altbewährten physio-
 logisch vollkommenen gew. Futterkalk-Nährstoffe
 Mischung M. Brockmanns **Werg-Mark** Milch
 glänzende Erfolge!
 Sicherer Schutz vor
 Knochener-
 krankungen!
 Geringe
 Fresser!
 Fleisch, fett,
 Eier! Murecht
 in Originalpackung
 mit Schutzmarke ein
 M. Brockmanns **Reisbrot**
 (14. Aug.) zeigt, wie man richtig
 füttert! Gratis erhältlich in un-
 serer Verkaufsstellen oder durch
 Chem. Fabr. m.B. Leipzig-Gut.


Hotel zum Stern.
 Sonntag, den 1. Februar
öffentlicher Ball.
 Anfang 5 Uhr. — Kapelle Meyer. — Eintritt frei.
 Es ladet freundlichst ein Herrmann Otto.

Hotel Sächsischer Hof.
 Sonntag ab 4 Uhr nachm.
Unterhaltungsmusik.


Stadt Metz.
 Sonnabend, 31. 1. u. Sonntag, 1. 2.
groß. urfideles Bockbierfest.
 Musik, Unterhaltung. — Humor.
 8. Bockwürstchen. Nettich gratis.
 Dierzu ladet freundlichst ein Elia Gabu.

Hotel Wettner Hof
 Sonntag, den 1. Februar, 17 Uhr
**Die bekannte, vornehme
 öffentliche Tanzdiele**
 mit erstklassigem Tanz Orchester.
 Eintritt frei. Tanzgeld ab 17 Uhr
 bis 1 Uhr nachts RM 0.50 Wfg.
 auswärts 0.15 Wfg. Steuer.

Café Central
 Sonnabend, den 31. Januar 1931
Abschieds-Abend
 der Kapelle Georg Rinke.
 Sonntag, den 1. Februar 1931
Neue Kapelle Neue
 Erlo-Dörflbarth
11 bis 1 Uhr vormittags Matiné.

Bringt meine aus bürgerlichen Lokalitäten in
 empfehlende Erinnerung. Küche und Keller
 bieten reichliche Auswahl an mäßigen Preisen.
 Um recht regen Besuch bittet Wilh. Franke.

Gasthof Nünchritz
 Sonntag, 1. Februar
öffentliche Ballmusik.

Schmidts Restaurant, Nünchritz.
 Sonnabend, den 31. Januar u. Sonntag,
 den 1. Februar
gr. Bockbierfest m. Bratwurstschmaus
 Dierzu ladet freundlichst ein Elise verto. Schmidt.

Bettfedern bedeutend herabgesetzt!
 Am Montag, den 2.
 Februar, findet in
 Riesa i. Hotel „Stadt
 Leipzig“ in der Zeit
 von 10 bis 6 Uhr, eine Ausstellung
 der bestbekanntesten und billigsten
Schlesisch. Bettfedern
 statt. Die Federn sind doppelt ge-
 reinigt, haub und kaltriet u. da aus
 erster Hand, ganz besonders billig.
 Max Blatter, Kreuzburg Oberhsl.

Familiendrucksaehen liefern schnellstens
 Langer & Winterlich, Riesa

Reisevertreter
 selbstbewußter, tüchtiger Herr v. Versicherung
 für besten Bedarf per sofort gesucht. Anneb.
 unt. J L 729 an Invalidendank Leipzig.

Gasthof Moritz.
 Sonntag, den 1. Februar
öffentlich. Veranstaltungen
 mit Wahl einer
 Gedenktafel.
 Es ladet ein Club
 fidele Gräber, Riesa.

Kleines Grundstück
 mit Wiesenschloß
 zu verkaufen.
 Adressen unter D 488
 an das Tageblatt Riesa.

Wohnobjekt
 mit Bierwagen
 von Dresden oder Meissen
 am 3. 2. 31.
Heyne, Gohls
 Telefon Riesa 935.

Unsere Helmat
 Heimatbücher unserer
 Riesaer Pflüge und
 des engeren Sachsen-
 landes dürfen in
 keiner Familie oder
 Bibliothek fehlen.

1. Jahrgang
 218 Seiten stark. 4^o
Rm. 6.00
2. Jahrgang
 250 Seiten stark
Rm. 7.50
 Zu haben im
Riesaer Tageblatt
 Riesa, Goethestr. 59.

Bettstelle m. Aufleg.
 Riedererschrank, 2türl.
 Wafschlette m. weißer
 Marmorpl., Kammade,
 alles in bestem Zustande,
 billig zu verkaufen.
 An ertr. im Tagebl. Riesa

Federn
 verkauft Weidener 67.
1 Güter Caniter Str. 1.
 Ein
Zuchteber
 (Schwarz-Bunt)
 zu verkaufen oder gegen
 Zuchtschwein einzu-tausch.
 Weidner (Ort) Nr. 10
 (Brietewitz-Band).

**In Käse-
 Ruppfedern**
 mit tollen
 Launen! Wfg.
 3.00 RM. Wafschfedern
 und Hand-Schleiffedern
 zum billigsten Tagespreis
 empfiehl
R. Quosdorf
 Wäntemänterei Riesa.

Rotklee-Saat
 reinigt von
 Gunderrippe (Wegedreit)
Ernst Moritz, Riesa
 Samenhandlung
 Fernsprecher 117.
 Borberlge
 Anmeldung erwünscht.

Klee-Spreu
 je Str. 3.— Nm. verkauft
Heyde, Gröba
 Hülshofstr. 10.

**Keine Gänse-
 Rupp-Federn**
 mit Dauen
 bunte 2.—, schneeweiß 4.—,
 Bettfedern
 fein geschliffen u. gereinigt
 1 Wd. 6.—, 7.—,
 Dauen-Schisch
 1 Wd. 8.—, 9.—,
 10 Goldbannen
 10 fertige 1 Wd. 5.—, 7.—,
 1/2 Dauen
 1 Wd. 8.—, 9.— vert. p. Volt
F. Kluckhenn
 Ostrau/Se.

Gasthof Waldheim-Richzenhain.

 Freitag, den 6. Februar
Maskenball
 Motto: Waldheim-Turkerei (Ein Fest im Walde).
 Wertvolle Preise.

Grögers Conditorei u. Caféhaus
 Telef. 640 (früher Möbius) Hauptstr. 80
 Erstes u. vornehmstes Familien-Café am
 Platze — Erstklassige Konditoreiwaren
 Lieferung frei Haus — Ausschank bester
 Biere, Weine und Liköre
 Erstklassige Radio-Unterhaltungs-Musik
 Vereinszimmer noch einige Tage frei

Voranzeige
 Konzertdirektion Erich Knoblauch
 Dresden
 Freitag, 20. Februar, abends 8 Uhr
KONZERT
 kriegsbeschädigter Künstler
 im Hotel „Zum Stern“, Riesa.
 Eintritt nur 75 Pfg. — Vorverkauf: Buch-
 und Musikalienhandlung Johannes Ziller

Mein Bedachungsgeschäft
 befindet sich von jetzt an der Stadtgärtnerei
Mergendorfer Weg 3
 Telefon 396
ARNO ZILLIG (vorh. Bismarckstr. 85)

Deutschnationale Volkspartei.
Öffentliche Versammlung.
 Ehem. Landtagsabgeord. Grellmann
 spricht über politische Tagesfragen.
Gasthof Jahnishausen, 3. Februar, abds. 8 Uhr.

Jagdverpachtung.
 Die Jagdungen des Jagdbezirks 1 der Ge-
 meinde Gröbzig, Amtsb. Großenhain, una. 840 ha
 groß, soll Sonnabend, den 14. Februar 1931,
 nachmittags 4 Uhr im Richterlichen Gasthof auf
 9 Jahre ab 1. Sept. 1931 öffentlich meistbietend
 verpachtet werden. Bedingungen werden im Termin
 bekanntgegeben. Auswahl der Bewerber sowie Ab-
 lehnung der Gebote vorbehalten.
 Der Jagdvorstand.

Vereinsnachrichten
 Schießklub Treffer. Morgen Sonntag Abichlub
 des Vereinschießens.
 Reichschule Riesa. Morg. Sonntag 2 Uhr Jahres-
 hauptversammlung, Hotel Spiner.
 Sportverein Riederan. Spiel der 1. Elf fällt aus,
 dafür 3. Elf 12.45 Uhr gegen Stauchitz 1.
 Frauensportverein Riesa. Am 1. Montag
 nachm. 3 Uhr Verlamml. bei Herrmann (Beamth.).
 Sports. Rieder. Sonntag Spiel um Meisterschaft
 und Punkte. Abends feiner Ball.

Thalmanns Gaststätte. Morgen Sonntag
 3 und 8 Uhr Preis-Esteten.

**Gut und
 genibromet**



will die Kundenschaft belianst sein.

Im Anzeigenfall des
„Riesaer Tageblatt“
 finden Sie die Samen, die gute
 und qualitatvolle Dauen anbieten.

Öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses der Amtshauptmannschaft Großenhain

am 29. Januar 1931, vormittags 10 Uhr

Herr Amtshauptmann Hellisch eröffnete die Sitzung mit begründeten Worten, stellte die ordnungsgemäße Einberufung fest und nahm Gelegenheit, den Herren des Ausschusses den Verm.-Inspektor Herrn Weigel vorzustellen, welcher anstelle des Herrn Kunert erstmalig die Niederschrift führt.

Einträge zur Tagesordnung lagen nicht vor.

Wittelsinn
Der Herr Amtshauptmann brachte zur Kenntnis, daß die Genehmigung zur Erhebung der Bezirksumlage für 1930 in vorläufiger Höhe durch die Einlösung der schriftlichen Zustimmung bewirkt worden ist und diese einstimmig erfolgt sei. Bemerkte wurde hierbei, daß der Großenhainer Bezirksverband eine verhältnismäßig niedrige Umlage habe und die Abführung im allgemeinen geordnet geschehe. Auf Antrag soll bis zur nächsten Sitzung eine Aufstellung darüber vorgelegt werden, welche Gemeinden mit der Umlage im Rückstand sind und aus welchen Gründen. Kenntnis wurde genommen von der Möglichkeit der Gewährung von Krediten an Wohnungsbauunterstützungen, dem Dankschreiben der Hiesigen Amalienstiftung für gewährte Unterstützung, der Anschaffung einer Motorspritze durch die Stadt Meißner, der Amtshauptmann Hellisch benutzte die Gelegenheit, für die hierzu seitens der dortigen Industrieleihe gewährte Spende von 1200 Mark öffentlich zu danken. Weiter brachte Herr Bezirksamtmann Kunert zwei Eingänge zum Vortrag: Bereitstellung von Mitteln für die Sachliche Landeshauptheile gegen Alkoholismus und Winterhilfsmassnahmen betreffend, die abschlägig beschieden wurden. Herr Reg.-Rat Glaser berichtete über die Ergebnisse der Verkehrskonferenz in Meißner vom 2. Dezember 1930. Der seitens der Amtshauptmannschaft dort vertretene Wunsch, in den ab Dresden 23.17 Uhr nach Leipzig verkehrenden Zug direkte Wagen nach Großenhain anzubringen, die in Dreikemig an den nach Großenhain verkehrenden ersten Morgenzug angehängt werden, soll Aussicht auf Verwirklichung im Sommerfahrplan haben. — Der Vorsitz des Autopendelverkehrs Vorkreis-Großenhain (im Anschluß an den Leipziger Radfahrklub) ist infolge Todes des Unternehmers Grammsch-Vielckemig auf dessen Ehefrau übergegangen. Der Vertrag läuft noch bis 31. März 1931. Herr Stadtrat Heinze stellte Verbleib der Berechtigung einer Subventionierung dieses Autopendelverkehrs, zu dem der Bezirksverband bekanntlich 600 Mark pro Jahr stellt, mit Rücksicht auf die finanzielle Notlage des Bezirks in Frage. — Sodann fanden die mündlichen Verhandlungen am Bahnübergang Vorkreis-Großenhain, die schon mehrfach besprochen worden sind. Die Reichsbahndirektion Dresden lehnt jedoch auch neuerdings eine Änderung der Zustände von sich ab, worüber der Bezirks-Ausschuss sehr beklammert ist. Die Angelegenheit wird man indessen nicht auf sich beruhen lassen. — Zur Aufstellung von Postwertzeichen und Postkasten-Automaten in Großenhain, die in voriger Sitzung durch Herrn Stadtrat Heinze angeregt worden war, teilte Herr Amtshauptmann Hellisch mit, daß die Postverwaltung auf eine entsprechende Eingabe geantwortet habe, sie wolle die Aufstellung eines solchen Automaten für das nächste Rechnungsjahr anfordern. — Wegen der finanziellen Beteiligung des Bezirksverbandes an Hochwasser-Abwehrarbeiten in der Gegend von Meißner, beschloß man ein Gutachten des Straßen- und Wasserbauamts einzufordern und die Angelegenheit dann nochmals zu beraten.

Genehmigung fand

die Vorwegbewilligung des Kap. III des Haushaltungsplanes (Wegbau) gemäß der den Herren Abgeordneten angelegten Vorlage. Sie wird dem Bezirksrat zur Genehmigung emp-

fohlen. Danach entfallen 170 000 M. auf Erstattungen an Gemeinden (von 860 000 Mark heruntergezogen), 15 000 Mark für dringliche Brückenbauten, 80 000 M. für Ausbau der Zellstraße Großenhain-Meißner, ferner ist Befestigung beim Einbau des Berges am Nordkreuz bei Staffa vorgesehen. Anschlagamt beläuft sich die Summe des Kapitels auf 280 500 Mark.

Dem Besuch des Rates der Stadt Meißner um Verlängerung der Zahlungsfristen für die Abfindungssumme des Auseinandergehensentschlusses wird gemäß Antrag Schallrats dahingehend entsprochen, daß mit Einkünfteerwerb befreit wird. Die Tilgung der Restsumme von 120 000 M. in sechs Jahresraten zu je 20 000 M. bei Verzinsung des verbleibenden Betrages zu 8 Prozent zu fordern. Ein Antrag Heinze wollte die Abtragung auf 10 Jahre ausgedehnt wissen, wie dies von Meißner gewünscht wurde. Vereinstart war bisher die Tilgung von jährlich 30 000 Mark bei einer Verzinsung mit 5 Prozent. Die Gesamtanleihe betrug ursprünglich 800 000 M., welche einem Vermögensstamm unter obererwartungsbedingtem Zuschuß auszuführen sind. Die Änderung der Gemeindeverfassung betr. die Bildung eines Gemeindevorstandes-Kollegiums mit 7 Personen für Lantersbach und im Zusammenhang hiermit die Vereinigung der Gemeinde Lantersbach mit Gemeinde Lantersbach. Beide Gemeinden haben der Vereinigung freiwillig zugestimmt. Lediglich Lantersbach will beim Kirchen- und Schulbezirk Großenhain verbleiben, was gegen seitens der Amtshauptmannschaft oder des Bezirksverbandes nicht einzuwenden ist. Herr Dr. Zottel wies darauf hin, daß gemäß § 188 der Gemeinde-Ordnung die Zwangsvereinigung von Gemeinden nicht angeordnet werden darf, wenn die Mehrzahl der Gemeindebürger einer der beteiligten Gemeinden schriftlich oder bei einer Bürgerabstimmung widerspricht.

Das Gesuch der Chemischen Fabrik von Seyden A.G. hinsichtlich der Umstellung der Chlorerzeugungsanlage behält (bedingungsweise), nach dem Aktienvertrag des Herrn Reg.-Rat Dörte.

Die Erhaltung des Aufstiegs zur Grund- und Gewerbesteuer von 150 Prozent auf 100 Prozent in Gemeinde Gohndorf zufolge Antrag des Herrn Abg. Gutschke für Beschloß.

Die Sperrung des Verbindungsweges von der Seeburg nach der Seibthainer Straße in Glanditz für alle Kraftfahrzeuge.

Die Aufnahme eines Darlehens von 8000 Mark durch die Gemeinde hinsichtlich der Sparkasse Röhrauer oder der Kreditanstalt Sächsischer Gemeinden als Hypothek auf das Grundstück der Gemeinde (Meißnerhaus). Der Kreditausschuss erhebt keine Bedenken gegen die Darlehensaufnahme, wenn die Einnahmen und Ausgaben für das Grundstück in Einklang gebracht werden. Der Zinssatz soll höchstens 8 Prozent betragen.

Ein Antrag zum Ortsrat der Gemeinde Lantersbach betr. Erstattung von Wegegebühren an die verpflichteten wirtschafflichen Fleischbesamler.

Abtrennungen vom Grundbuch Blatt 7 des Grundbuchs für Meißner (bedingungsweise).

Die Anweisung an die Gemeinde Diesbar gemäß § 172 der Gemeinde-Ordnung wegen Beschaffung einer Kaffeemaschine für die Gemeindegelder (Kaffeemaschine ist bereits vorhanden).

Bewilligt wurde

die Uebernahme von 94 M. Salkenmiete betr. die Kraftwagenlinie Großenhain-Meißner (Verkehr inzwischen eingeleitet).

Rechtsleihen von 1188,88 Mark verbleibender Rest an Salkenmiete betr. Linie Großenhain-Meißner gemäß dem Beschluß des Finanz-Ausschusses.

Eine Beihilfe von 100 M. zu den Kosten der Bekämpfung der Bieneulen an den Bezirksverband der Bieneulenkämpfer, eine Unterstützungssumme von 50 Mark an den Verein zur Förderung der deutschen Zentralbücherei für Blinde in Leipzig, die die Blinden mit Lesehilfen versorgt.

Abrechnung

ein Gesuch des Kraftwagenführers Chr. Barick, Meißner, um Genehmigung zum Betrieb einer Kraftfahrmaschine mangels Bedürfnis, die Uebernahme der Kraftfahrmaschine durch Gemeinde Meißner für ein von M. Geiler aufzunehmendes Darlehen (1000 M.) für Kleinwohnungsbaue.

Zur Kenntnis wurde genommen, daß der Antrag einer Anweisung an Gemeinde Rantendorf gemäß § 172 Gemeinde-Ordnung in der Sitzung vom 22. Dez. 1930 rechtskräftig beschlossen worden ist.

Als Vertreter des Bezirksverbandes im sächsischen Kreisverband (für Wahlrechtsangelegenheiten) wurde Herr Gutschke Schallrats einstimmig gewählt.

Die Wahl der Sachverständigen für Eintragungssachen auf 1931 stellte sich als Wiederwahl der bisherigen Herren mit Ausnahme des Herrn Gutschke Robert Treusch, Ober-Mittel-Bezirksrat, dar. An seine Stelle wurde Herr Gutschke Emil Hiller, Meißner-Bezirksrat, gewählt.

Zum Punkt Uebernahme der Umlagebeiträge der Bezirks-Gemeinden und Gutschke für den Sächsischen Landesfallversicherungsverband Dresden wurde beschlossen, die Beiträge vom Bezirksverband aus zu erheben und an den Landesverband für sämtliche Gemeinden verlagswise abzuführen.

Zum Ausbau der Straße Meißner-Gröbzig-Esterwerda brachte Herr Amtshauptmann Hellisch ein Schreiben der Mitteldeutschen Stahlwerke Meißner-Gröbzig zum Vortrag und bemerkte, daß der Kreis Liebenwerda sich dahin erklärt habe, eine Ausbesserung der Straße auf preussischer Seite solange nicht vorzunehmen zu können, als von sächsischer Seite her der Ausbau bis zur Landsgrenze nicht erfolgt sei. Man will versuchen, im Jahre 1932 an die Durchführung der Arbeiten heranzukommen, zur Zeit seien Staatsmittel für diesen Zweckbau nicht zu bekommen. Der Kreis Liebenwerda soll entsprechend beschreiben werden.

Der Punkt: Mieten für das Hantl-Familienhaus in Meißner, welcher bereits die Sitzung vom 22. Dezember 1930 beschäftigte, fand damit seine Erledigung, daß die Gesamtsumme auf 226 M. festgesetzt wurde. Dadurch wird eine ausreichende Sicherheit für Verzinsung und Zinsrücklagen geschaffen, wie das vom Kreditausschuss mit Rücksicht auf das ergebene Bauarbeiten erwünscht wird.

Eine längere Aussprache führte die Besprechung über die Vergebung einer Wohnung im gemeindeeigenen Hause zu Großenhain herbei. Herr Reg.-Rat Dörte referierte hierüber eingehend an Hand der Akten und stellte ein offenes Verlangen der Großenhainer Gemeindeverwaltung gegen den dortigen bisherigen Bürgermeisters in der ganzen Wohnungangelegenheit fest. Da der Bezirksverband zu dem Bau des Hauses ein Darlehen gegeben hat, steht ihm das Mitbestimmungsrecht bei Vergebung von Wohnungen in diesem Hause auf Grund des geschlossenen Vertrages zu. Die Gemeinde Großenhain hatte jedoch unter Nichtbeachtung der oberbehördlichen Vorschriften die eine Wohnung von sich aus besetzt, obwohl in der Gemeinde zwei Familien vorhanden sind, die wegen baupolizeilicher Bedenken hinsichtlich ihrer bisherigen Wohnungen vorzugsweise anderweit untergebracht werden müssen. Der Bezirks-Ausschuss beschloß, seine Zustimmung zu der Vergebung der Wohnung im gemeindeeigenen Hause an die Familie P. nicht eher zu erteilen, bis die andern beiden notwendigen Mieterparteien ordentlich untergebracht sein werden. Ins-

Grippe-Krügerol
Halbhart-Bonbons
Schütze Dich, nimm täglich
mit antiseptisch wirk. Zusatz

Schäfers Gundula

Roman von Marliese Sonneborn (Erika Forst)
Copyright by Martin Fuchtwanger Halle (Saale)

20. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Die Frau Pastor hatte Gundula aufgesucht und ihre Zustimmung erhalten. Nach dem, was in Göttingen passiert war, hatte sie vorzichtshalber nicht gefragt, und Gundulas „ich bin da fertig“ als genügenden Grund akzeptiert. Die Frau Pastor war abgereist, sobald das Mädchen die kleine Fremdenstube im Oberstod des Hauses bezogen hatte.

Erna Rosen und Gundula verstanden sich vorzüglich. Wenn freilich Gundula die frische, frohe Erna mit der blauen Bluse verglich, so gefand sie sich doch: an Sieglinde reichte Erna nicht heran. Gegensätze zogen sich an; man lebt immer seinen Gegenpol am liebsten. Dennoch mußte sich Gundula allen Zwang antun, ihrer Sieglinde nicht ein bißchen die Treue zu brechen. Nein, dazu lag keine Gefahr vor. Aber ihr die Treue etwas weniger erbittern, eigenständig und verbissen zu halten, als sie es für richtig empfand.

Wenn Gundula ihr Herz an irgend jemand gehängt hatte, so gab sie es reiflos, fraglos, ohne irgendeinen Nachhaken. Kritik an einem geliebten Menschen schon hätte sie als schamloseste Untreue empfunden. Nein, zwei Herren konnte sie auch nicht dienen. Sieglinde lebte sie — um so zäher, als sie plötzlich und wider ihren Willen von ihr getrennt worden war. Die Reifezeit von solcher bedingungslosen Zuneigung und innerer Hingabe ist ein unbedingter Haß, eine fanatische Abneigung; mit einer solchen bedachte das im tiefsten Herzen so leidenschaftliche Mädchen den Professor.

Aber gern haben durfte man natürlich auch mal einen anderen Menschen. Gundula konnte sich nicht verbieten, die übermütige, schelmische Erna von ganzem Herzen gern zu haben.

Erna gelang es auch, ohne daß sie es gewollt hätte, Gundula zu gelegentlichen Neugierigkeiten über die Ereignisse in Göttingen zu veranlassen und einige erbitterte Ausfälle der Bekränkten gegen das wunderschöne Fräulein von Norweller, die bis elf Uhr im Bett lag und sonst nichts tat, als den alten Leuten die Köpfe zu verbrechen, beantwortete sie mit der Rederei, daß es eine seltsame Passion wäre, „alten Leuten“ diesen Liebesdienst zu erweisen. Dann aber frauste sie ganz spontan:

„Aber, Gundula, weshalb machen Sie sich eigentlich immer so häßlich?“

Niemand könnte sich anders machen, als er eben aussähe, fand Gundula, leicht verärgert.

Nein, aber sie, Gundula...

Warum nur trübe sie immer diese abschrecklichen grauen Kleider, die eine normale Großmutter verschmähen würde? Die Kleider seien vom allerbesten Stoff, der zehn und mehr Jahre halte...

Aber in Göttingen habe sie doch diese Gulengewänder nicht angehabt? Was denn Fräulein Wilsberg dazu gesagt habe?

„Linde?“ erwiderte Gundula nachdenklich. „Linde ist 'n vernünftiges Mädchen, die danach nicht guckt, was einer an hat; die hat nur Blick für das, was in dem Menschen drinsteckt. Un in diesem Kleid und mein' altem Mantel un Hut, wo so 'n Affending wie du wolle auch über lachen tut. Darin hat sie mich den Tag auf dem Bahnhof, vor all den Leuten, gefächelt.“

„Als du abreistest?“

„Als sie abreist! Das war ein ganz blischer eher...“

„Deine Linde ist blind oder ein Engel. Nein, Gundel, du weißt, ich hab' dich gräßlich gern — aber in dem Aufzug... Wenn du mir damit auch man bloß begegnetest — in Telle oder so — ich sähe weg und würde auf Befragen antworten: Ich kenne die Dame nicht.“

Die beiden Mädchen saßen sehr gemütlich unter den großen Linden im Garten. Es war zwar erst Ende März, aber die Sonne schien und die gute Luft hatte sie unwillkürlich angezogen. Gundula stopfte Strümpfe und Erna tat, als ob sie helfe.

„Haben denn die Studenten dich niemals damit aufgegriffen? Du mußt doch auch einmal in die Stadt gekommen sein?“

„Die dummen Jungens mit den bunten Mägen?“ erwiderte Gundula mit ihrem ganzen Jugendstolz. „Die waren mir doch nicht gut genug, danach hinzuhören, wenn sie mir etwas nadrieten.“

„Was denn zum Beispiel? Erzähl' doch mal!“ forschte Erna begierig.

„Oh — ja, was denn? Ein Mädchen aus uralten Zeiten... und wohl mal: Wilsbergs Vogelscheuche geht pazieren — und all so dumm Krams noch mehr.“

Erna bog sich vor Lachen.

„Und die Linde hat dir nie gesagt, du solltest dich anders anziehen?“

„Da hätte die Linde wohl nichts zu zu sagen gehabt!“

„Und was machst du eigentlich mit deinem Haar?“

prüfte Erna unerbittlich weiter. „Du hast so dicke Zöpfe, und doch ist es absehblich. Wägst du es nie?“

„Mit Wasser und Seife? Nie! Denn so — denn steht das so kludderig um den Kopf rum, daß man sich reinweg genieren muß. Aber jeden Sonnabend mach ich eine ganze Hand voll reines Öl hinein und fämme mit warmem Wasser nach. Denn jetzt es hübsch ordentlich.“

„Gundula!“ schrie Erna auf. „Das tut doch auf der ganzen Welt kein Mensch mehr. Deine Großmutter hat das auch gemacht? Gundula! Aber seit der Zeit sind vierzig und mehr Jahre vergangen. Heutzutage treibt man Körperkultur!“

„Da will ich nichts von wissen.“

„Oh, Gundel! Von allen Schafen deines Vaters bist du das größte. Einmal — ein einziges Mal — tu mir die Liebe an und mach', was ich will. Sieh, es ist Sonnabend, alle Arbeit ist getan. Komm, wir wollen deine Haar einmal waschen, wie moderne Menschen es tun.“

„Ich bin nicht modern un will es auch nicht werden.“

„Aber einmal — einmal mir zuliebe.“

Wenn Erna Rosen etwas wollte, so setzte sie es sicher durch. Sie konnte bitten und betteln, wie eben nur ein echter Pächler es fertig bringt. Und Gundula gab schließlich nach.

Als sich dann die abschlonde Pracht unter Ernas Händen lockerte und in gefälliger Frisur un Gundulas Gesicht lag, das vor Verwunderung über ihre Verkömmerung ordentlich jung und viel weniger mürrisch ausah, da schlug Erna vor, sie sollte sich doch auch einmal ein farbiges Kleid machen lassen.

„Du bist doch keine Witwe? In der Stadt gehen die alten Damen von dreißig Jahren — Erna sprach von der Perspektive der Sechszehnjährigen aus — „in bunt, ach, was sage ich? Regeltrechte Großmütter!“

„Ich bin nicht modern“, versicherte Gundula zum anderen Male.

Als aber auch der Pastor erfreut und erstaunt sich über die gefällige Veränderung Gundulas aussprach und sein Lob — auf Ernas geheime Veranlassung — mit einem geistlichen Sprüchlein würzte, wonach es richtig und Menschenpflicht sei, durch sein Keuheres dem Nächsten Freude zu machen, da ließ sich Gundula — nicht ungern — überzeugen, daß es ein gutes Wert sei, sich einige neue Gewänder zu beschaffen.

„Haben Sie kein Geld, Fräulein Gundula?“ fragte der Pastor. „Ich gebe Ihnen Vorschlag.“

„Geld? O gewiß, Geld hatte sie — viel sogar. Denn sie hatte zwar ihr Gehalt für die kleineren Geschwister alle

Minne vom Feind in Bild und Wort.



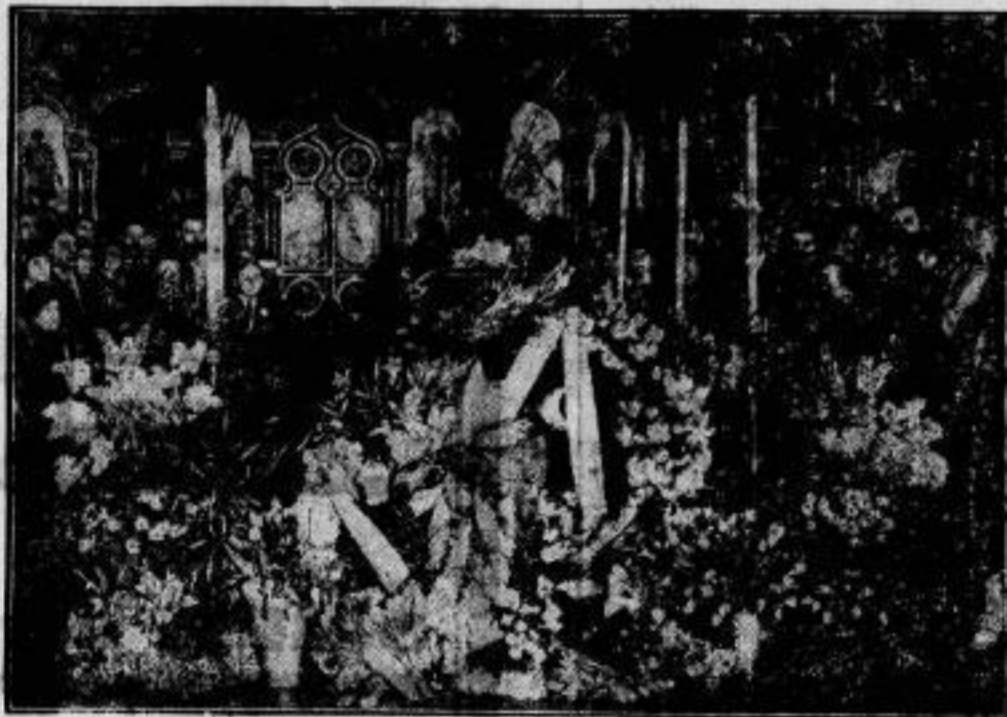
Geheimrat Stavenhagen †.
Der ehemalige Direktor des chemischen Laboratoriums der Abteilung für Bergbau an der Technischen Hochschule Berlin, Geheimrat Professor Dr. Stavenhagen, ist am 20. Januar im Alter von 72 Jahren einem Herzschlag erlegen.



General von Francois 75 Jahre alt.
General der Infanterie a. D. Hermann von Francois, der aus dem Weltkrieg rühmlichst bekannte Heerführer, vollendete am 31. Januar sein 75. Lebensjahr. Als Kommandierender General des I. Armeekorps hatte er hervorragenden Anteil an dem Siege von Tannenberg und konnte sich im weiteren Verlauf des Krieges — später als Oberbefehlshaber der 8. Armee — mehrfach hervortun.



Bei Barnemünde tödlich abgestürzt.
Der Pilot der Heinkel-Flugzeugwerke, Dr. Ring, beim Niedergehen verlor er sich in der Höhe, setzte sein Flugzeug in voller Fahrt auf die Wasserfläche auf und erlitt bei dem Ueber schlagen der Maschine einen Schädelbruch, dem er kurz darauf erlag.

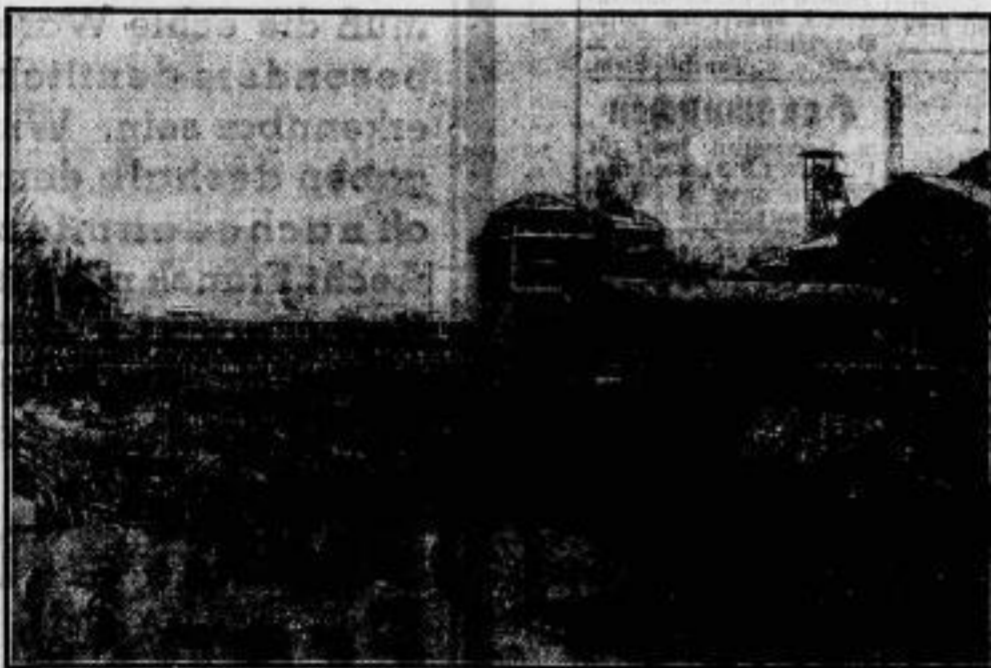


Anna Pawlowas Ausfuhrung in der Londoner Russischen Kirche.
gab den zahlreichen Verehrern ihrer Kunst Gelegenheit zu einer letzten Guldigung für die große Tänzerin vor deren Einäscherung und Ueberführung in ihre russische Heimat.

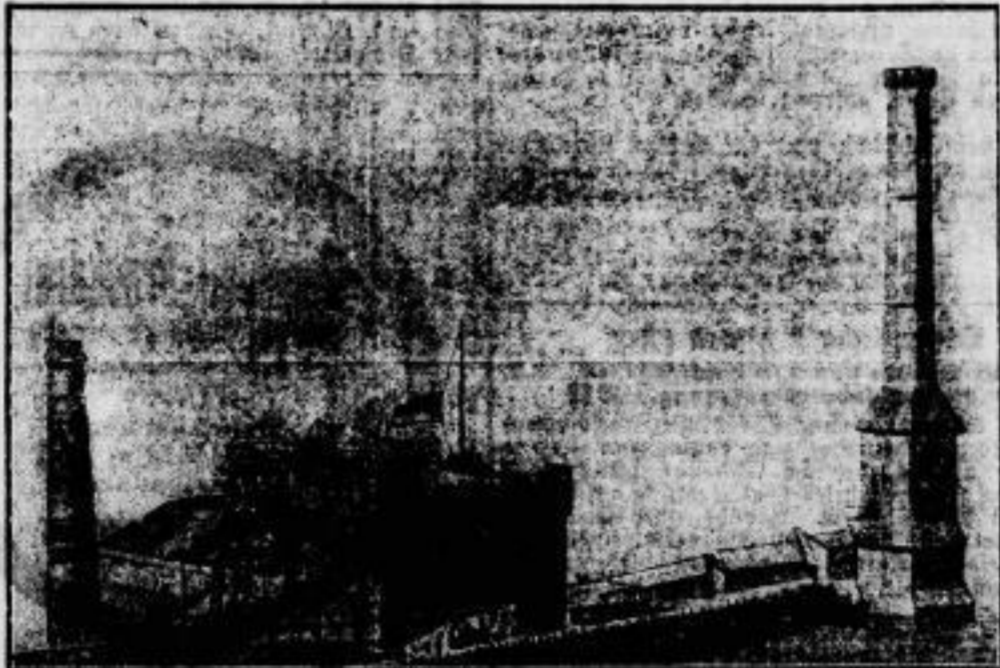


Die deutschen Bewerber um die Weltmeisterschaft im Zwieloch.
die am 31. Januar und 1. Februar in Oberhof gelahren wird: der Führer von „Deutschland II“, Allan

(Mitte — weißer Sweater), und sein Premier Huber (rechts) während einer Trainingspause im Gespräch mit dem Oesterreicher von Newlinke (links — schwarzer Sweater). — In den Ausschnitten: der Führer von „Deutschland I“, Fischer (links oben), und sein Premier Gemmer (rechts unten).



Die Neuroder Unglücksgrube liegt.
Die Benzelaus-Grube bei Neurode, auf der im vergangenen Sommer durch einen Kohlenstaubausbruch 150 Bergleute ums Leben kamen, ist jetzt stillgelegt worden, nachdem das Reich und Preußen eine weitere finanzielle Unterstützung der Grube abgelehnt haben. Hiermit kommen 2400 Arbeiter und 200 Angestellte zur Entlassung.



Der Schanzplatz einer Bergwerks-Katastrophe in England.
war die Gaig-Grube bei Whitehaven, wo bei einer Gasexplosion am Abend des 20. Januar 20 Bergleute den Tod fanden. — Die Gaig-Grube, die unmittelbar an der Küste liegt und den größten Teil ihrer Stollen unter das Meer vorgeriechen hat, gilt als eins der ertragreichsten und modernsten Bergwerke Englands.

Allerlei Humor.

Das Richtige. „Dies Buch kostet nur zwei Mark, und Sie laden dabei bis Sie plagen“, sagte der Verkäufer. „Das will ich nehmen“, antwortete der Kunde eifrig zu. „Das ist das Richtige für meine Schwiegermutter.“
Seine Sorgen. „Ich hoffe sehr, daß es diesmal ein Junge wird“, sagte der zukünftige Vater mit Nachdruck, „denn es wäre doch jammerlich, wenn der Name Schulze mit mir aussterben müßte.“

Eine Tat. „Ich habe das Meinige dazu beigetragen, das Verkehrsproblem zu lösen.“ „Na, und wie denn?“ „Ich habe meinen Wagen verkauft.“

Neid. „Und wodurch glauben Sie, so besonders für den diplomatischen Dienst geeignet zu sein?“ fragte der Personalchef den Bewerber. „Ich bin bereits 15 Jahre verheiratet“, erwiderte dieser mit bescheidenem Stolz, „und meine Frau denkt noch immer, daß ich einen kranken Freund habe.“

Doppelkinn. Die Dame hatte den Arzt mitten in der Nacht telephonisch kommen lassen und begrüßte ihn mit den lebenswichtigen Worten: „Das muß ich Ihnen aber sehr

hoch anrechnen, lieber Herr Doktor!“ Worauf er mit den Worten abwehrte: „Ich Ihnen auch, gnädige Frau.“

Kein Bedarf. „Da ist ein Mann vor der Tür, der wegen aller Sachen vorsprechen will.“ „Sagen Sie ihm, ich habe schon genug davon!“

Eine Wahrscheinlichkeitsrechnung. Das kleine Gretchen kommt meinetwegen aus der Schule, und als Mama nach der Ursache ihres Schmerzes fragt, schluchzt sie: „Mutter, muß ich's mit gelassen lassen, wenn man mich in der Schule belittelt.“
Kein, mein Liebling. Wer hat Dich denn belogen?“ „Mutter, Lehrerin. Gestern hat sie gesagt: Köln liegt am Rhein. Und heute da sagt sie: Koblenz liegt am Rhein.“

Amilliches

Unter dem Viehbestande des Vorwerkes Wochra ist die Maul- und Klauenseuche befristet festgestellt worden. Sperrbezirk: Das Seuchenbezirk. Beobachtungsgebiet: Der übrige Teil von Wochra. Schutzgebiet: Sämtliche Orte im Umkreise von 15 Kilometern von dem Seuchenorte.

Die §§ 158 ff. der Bundesratsvorschriften zum Viehseuchengesetz vom 7. Dezember 1912 - S. G. Bl. 1912 S. 83 - sind zu beachten. Zusammenhänge werden bestraft.

Landbauverwaltung Großenhain,
am 30. Januar 1931.

Hundsteuer betr.

Die Besitzer von Hunden werden darauf hingewiesen, daß am 31. Januar 1931 der 4. Termin Hundsteuer fällig und bis spätestens 16. Februar 1931 zu entrichten ist.

Riesa, den 30. Januar 1931.
Der Rat der Stadt Riessa.

Öffentliche Aufforderung

zur Abgabe einer Steuererklärung für das Rechnungsjahr 1931.

Die Steuererklärungen für die Gewerbesteuer-Veranlagung auf das Rechnungsjahr 1931 sind in der Zeit vom 1. bis 16. Februar 1931 unter Benutzung der vorbeschriebenen Vordrucke abzugeben und zwar für Gewerbe, die ihren Betrieb in der Stadt Riessa haben, beim **Stadtschreiberei Riessa**, und für solche, die ihren Betrieb in Landorten des Finanzamtsbezirks Riessa haben, beim **Finanzamt Riessa**.

Die Vordrucke werden in den nächsten Tagen zur Zustellung gelangen. Soweit solche Formulare Anfang Februar noch nicht ausgeteilt sein sollten, sind sie beim bezüglichen Finanzamt bzw. bei den städtischen Steuerstellen zu entnehmen.

Die Verpflichtung zur Abgabe einer Gewerbesteuererklärung besteht für alle diejenigen Betriebe, a) deren Ertrag im Durchschnitt der letzten drei Betriebsjahre den Betrag von 8000 M übersteigt oder

b) deren Ertrag auf Grundlage des Abschlußes der Bücher zu ermitteln ist oder c) deren Unternehmer zur Abgabe einer Steuererklärung besonders aufgefordert worden sind. In den Fällen unter a) und b) besteht die Verpflichtung zur Abgabe einer Steuererklärung auch dann, wenn ein Vordruck nicht zugestellt worden ist. Sind mehrere Unternehmer an demselben Gewerbe beteiligt, so genügt es, wenn einer die Gewerbesteuererklärung abgibt.

Für mehrere selbständige Gewerbe desselben Unternehmens sind getrennte Steuererklärungen abzugeben.

Für Personen, die unter Ehegattenschaft oder Vormundschaft oder elterlicher Gewalt stehen, sind die Gewerbesteuererklärungen von dem Pfleger, Vormund oder Träger der elterlichen Gewalt, für juristische Personen und selbständig steuerpflichtige Personenvereinigungen oder Vermögensmassen, sowie für Betriebe und Verwaltungen von Körperschaften des öffentlichen Rechts von deren gesetzlichen Vertretern, Vorständen oder Geschäftsführern abzugeben.

Wer durch Abwesenheit oder sonst verhindert ist, die Gewerbesteuererklärung abzugeben, kann die Erklärung durch Bevollmächtigte abgeben lassen. Die schriftliche Vollmacht ist der Steuererklärung beizufügen, sofern sie nicht bereits zu den Akten des Finanzamts bzw. des Stadtschreibereis gegeben ist.

Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Steuererklärung verläßt, kann durch Geldstrafe zur Abgabe der Steuererklärung angehalten werden; auch kann ihm ein Bußschlag bis zu 10 v. H. der fälligen Steuer auferlegt werden.

Die Hinterziehung oder der Versuch einer Hinterziehung der Gewerbesteuer sowie fahrlässige Vergehen gegen die Steuergehalte (Steuergefährdung) werden bestraft.

Riessa, am 30. Januar 1931.
Das Finanzamt Riessa.
Der Rat der Stadt Riessa.

Öffentliche Aufforderung

zur Abgabe von Steuererklärungen für die Einkommensteuer, Körperschaftsteuer und Umsatzsteuer im Jahr 1931.

Die Steuererklärungen für die Einkommensteuer, Körperschaftsteuer und Umsatzsteuer sind in der Zeit vom 1. bis 16. Februar 1931 unter Benutzung der vorbeschriebenen Vordrucke abzugeben. Steuerpflichtige, die zur Abgabe einer Erklärung verpflichtet sind, haben vom Finanzamt einen Vordruck zugestellt erhalten. Die durch das Einkommensteuergesetz, Körperschaftsteuergesetz und Umsatzsteuergesetz begründete Verpflichtung, eine Steuererklärung abzugeben, auch wenn ein Vordruck nicht zugestellt worden ist, bleibt unberührt. Pflichtige, denen bis 1. Februar 1931 Erklärungsvordrucke nicht zugestellt worden sind, haben solche vom Finanzamt anzufordern.

Riessa, im Januar 1931. Das Finanzamt.

Kreuzliche Oberbäckerei Laura

(Zorgau-Land) Brauhausverkauf am Freitag, den 6. Februar in Riessa von 8 Uhr ab:
Bäckerei Laura Schlag Jagen 29: Ri. 211 Scheit, 40 Knüppel, 64 Reiserknüppel, 120 Reiserfäbels; Bu. 484 Scheit, 157 Knüppel, 143 Reiserknüppel, Schlag 15: Bu. 2 Ruchweizen, 43 Reiserknüppel, Sammelbrot Jagen 32: Bu. 3 Reiserknüppel; Ri. 9 Reiserknüppel, Sammelbrot Jagen 1-9, 11, 12, 15: G. 4 Scheit, 2 Knüppel, 1 Reiserknüppel; Bu. 9 Scheit, 3 Knüppel, 1 Reiserknüppel; Bi. 7 Scheit, 4 Knüppel, 1 Reiserknüppel; G. 6 Scheit, 1 Knüppel; W. 1 Scheit; F. 1 Scheit, 4 Knüppel, 1 Reiserknüppel; Ri. 50 Scheit, 155 Knüppel, 52 Reiserknüppel.
Bäckerei Eigenroda Sammelbrot Jagen 35, 36, 38-43: Bi. 8 Scheit, 4 Knü.; Bu. 14 Scheit; G. 1 Knüppel; F. 2 Knü.; Ri. 15 Scheit, 110 Knüppel; 48 Reiserknüppel, 8 Reiserknüppel 2 m lang.

Städtischer Kraftverkehr Riessa.

Jahrplanänderung.

Infolge des starken Verkehrsdrückunges machen sich notwendige Fahrplanänderungen erforderlich. Sie treten am 2. Februar ds. J. in Kraft. Fahrten Nr. 7 und 8 - Sonntags 6.10 Uhr ab Zeitbahn Ostpr. nach Bahnhof Riessa, 6.25 ab Bahnhof Riessa nach Zeitbahn Ostpr. - fallen weg. Fahrten Nr. 12 - 6.45 - Nr. 30 - 15.40 - und Nr. 35 - 16.35 - werden nicht mehr ab Hauptplatz, sondern 4 Minuten später ab Rathausplatz ausgeführt.

Fahrt Nr. 26 - 14.58 ab Kirchstraße - wird nur noch bis Rathausplatz durchgeführt.
Fahrt Nr. 8 - 7.20 Uhr ab Merzdorf, 7.33 ab Hamburger Straße, 7.38 ab Kirchstraße, 7.40 ab Friedrich-Ebert-Platz - wird über Bahnhof geleitet.
Fahrt Nr. 10 verkehrt ab Kirchstraße 4 Minuten früher, also 8.05, ab Friedrich-Ebert-Platz 8.10.

Fahrt Nr. 19 - fünftig 12.04 ab Rathausplatz - verkehrt nicht mehr bis Merzdorf, sondern bis Kirchstraße; Rückfahrt 12.19 ab Kirchstraße, 12.21 ab Friedrich-Ebert-Platz nach Rathausplatz.

Fahrt Nr. 20 verkehrt ab Bahnhof Weida fünftig werktags 12.59, Sonntags 12.55, (um den Zuschluß nach Dresden zu erreichen).
Fahrt Nr. 29 - 15.12 ab Rathausplatz nach Merzdorf - verkehrt ab Bahnhof 4 Minuten früher, also 15.25 und ab Merzdorf 3 Minuten früher - 15.38 - ab Hamburger Straße 15.41, ab Kirchstraße 15.47, ab Friedrich-Ebert-Platz 15.49 und ab Bahnhof 16.04 nach Rathausplatz.

Fahrt Nr. 45 - 19.47 ab Rathausplatz nach Kirchstraße, 20.10 ab Kirchstraße nach Rathausplatz - wird fünftig nur noch Sonntags ausgeführt.

Wir machen noch besonders darauf aufmerksam, daß von 7.42 bis 12.30 und ab 19.40 Einmannwagen verkehren. Diese sind durch ein Schild: „Einmannwagen. Fahrgehalt abgezählt bereithalten“ gekennzeichnet. Das Fahrgeld wird vom Wagenführer kassiert. Die Fahrgäste werden ersucht, amts reisungsfähiger Abwicklung des Verkehrs während der Reisezeit bereit zu halten. Ferner wird dringend gebeten, sich unbedingt nach den Betriebsvorschriften zu richten. Die Wagentür ist nicht früher zu öffnen, als der Wagen hält.

Verkehrsamt der Städtischen Werke Riessa
(Gas - Wasser u. Verkehr).

In der Kirchgemeinde von Riessa-Uttahat findet am 15. März d. J. Graunungswahl für die Kirchgemeindevorstandung statt, und zwar von 10.30 Uhr bis 12.30 Uhr in der Kapelle der Trinitatiskirche. Es scheidet aus: Frau Schuldirektor Frische, die Verren Rechtsanwältin Oetinger, Oberpostkassiererin Brahl, Privatbeamter Große, Stadtschreibereis i. R. Müller, Stadtrat Röhrhorn, Oberlehrer i. R. Scheffer, Lehrer Schneider, sämtlich aus Riessa. Bürgermeister Ruge aus Woyla. Außerdem ist für den durch Tod ausgeschiedenen Herrn Kaufmann Degen ein Vertreter aus Riessa zu wählen. Die Auscheidenden sind wieder wählbar bis auf Frau Schuldirektor Frische und Herrn Oberlehrer i. R. Scheffer, die eine Wiederwahl ablehnen haben. Stimmberechtigt sind alle konfirmierten männl. und weibl. Mitglieder der Kirchgemeinde, die volljährig und in die Wählerliste aufgenommen sind. Die Anmeldung zur Wählerliste muß spätestens bis zum 14. Februar erfolgt sein.

Riessa, am 31. Januar 1931.
Der Kirchenvorstand.

Freibank Bagra.

Montag nachm. 8 Uhr Rindfleisch. Pfd. 60 Pf.

Deutsche Verkehrs-Realschule

Internat. Altenberg i. Erzgeb. Luftkurort (von Ostern 1931 ab mit Oberbrunn) nimmt 12jähr. Schüler (innen) in die Quarta (unt. Kl.) auf. Gesamtkosten monatl. 90 RM. Prospekt kostenlos.

Die
Tageblatt-Druckerei
Riessa, Goethestrasse 59
fertigt schnellstens
alle Arten
Drucksachen
für Geschäfts- und
Privatbedarf.
Reichhaltiges Papierlager.
Eig. Buchbinderei.

Hausbesitzer.

Hochprozentige u. gefällige Doppelhaken durch unfehlbare 4%ige Amortisationshypotheken ab. Antra. erb. unter N 489 an das Tageblatt Riessa.

Kapitalanlage!

Großes Anwesen in Verlebslage Riessas bei niedriger Amortisation an nur ersten Referenten zu verkaufen. Off. u. P. 496 an das Tageblatt Riessa.

Wer erteilt in Gröbba 1118brigen Anrecht?

Klavierunterricht? Angebote mit Honorarforderung unter N 494 an das Tageblatt Riessa.

Kommissionware

wird verpacht. an reelle Vertreter ohne Kauktion. Gute Verdienstmöglichkeit. Off. u. L 492 a. d. Tagebl. Riessa.

Bücherhandwert

zu erlernen, findet gute Lehrstelle bei **Büchermizr. Kurt Brand** Goethestraße 54.

Bücherteilung

findet ab Ostern gute Lehrstelle. Dr. Gehrke, Büchermizr., Großenhain, Dresden Str. 16.

Mähmaschine bill. zu verk.

Goethestr. 51, 2. z.

Wohnung.

Unterzeichneter nimmt seine Verlobung gern Frau Maria Grotzling, Grotz Nr. 156, reuend zurück. Hermann Richter, Grotz Nr. 156.

Sonntag 10. Februar d. J. 10.00 Uhr. 1. m. elektr. Licht, Wasser, Kochol. beibelegbar. Anverm. zu erfr. im Tagebl. Riessa.

1. m. elektr. Licht, Wasser, Kochol. beibelegbar. Anverm. zu erfr. im Tagebl. Riessa.

1. m. elektr. Licht, Wasser, Kochol. beibelegbar. Anverm. zu erfr. im Tagebl. Riessa.

1. m. elektr. Licht, Wasser, Kochol. beibelegbar. Anverm. zu erfr. im Tagebl. Riessa.

1. m. elektr. Licht, Wasser, Kochol. beibelegbar. Anverm. zu erfr. im Tagebl. Riessa.

1. m. elektr. Licht, Wasser, Kochol. beibelegbar. Anverm. zu erfr. im Tagebl. Riessa.

1. m. elektr. Licht, Wasser, Kochol. beibelegbar. Anverm. zu erfr. im Tagebl. Riessa.

1. m. elektr. Licht, Wasser, Kochol. beibelegbar. Anverm. zu erfr. im Tagebl. Riessa.

1. m. elektr. Licht, Wasser, Kochol. beibelegbar. Anverm. zu erfr. im Tagebl. Riessa.

1. m. elektr. Licht, Wasser, Kochol. beibelegbar. Anverm. zu erfr. im Tagebl. Riessa.

1. m. elektr. Licht, Wasser, Kochol. beibelegbar. Anverm. zu erfr. im Tagebl. Riessa.

1. m. elektr. Licht, Wasser, Kochol. beibelegbar. Anverm. zu erfr. im Tagebl. Riessa.

1. m. elektr. Licht, Wasser, Kochol. beibelegbar. Anverm. zu erfr. im Tagebl. Riessa.

1. m. elektr. Licht, Wasser, Kochol. beibelegbar. Anverm. zu erfr. im Tagebl. Riessa.

1. m. elektr. Licht, Wasser, Kochol. beibelegbar. Anverm. zu erfr. im Tagebl. Riessa.

1. m. elektr. Licht, Wasser, Kochol. beibelegbar. Anverm. zu erfr. im Tagebl. Riessa.

1. m. elektr. Licht, Wasser, Kochol. beibelegbar. Anverm. zu erfr. im Tagebl. Riessa.

1. m. elektr. Licht, Wasser, Kochol. beibelegbar. Anverm. zu erfr. im Tagebl. Riessa.

1. m. elektr. Licht, Wasser, Kochol. beibelegbar. Anverm. zu erfr. im Tagebl. Riessa.

1. m. elektr. Licht, Wasser, Kochol. beibelegbar. Anverm. zu erfr. im Tagebl. Riessa.

1. m. elektr. Licht, Wasser, Kochol. beibelegbar. Anverm. zu erfr. im Tagebl. Riessa.

1. m. elektr. Licht, Wasser, Kochol. beibelegbar. Anverm. zu erfr. im Tagebl. Riessa.

1. m. elektr. Licht, Wasser, Kochol. beibelegbar. Anverm. zu erfr. im Tagebl. Riessa.

1. m. elektr. Licht, Wasser, Kochol. beibelegbar. Anverm. zu erfr. im Tagebl. Riessa.

1. m. elektr. Licht, Wasser, Kochol. beibelegbar. Anverm. zu erfr. im Tagebl. Riessa.

1. m. elektr. Licht, Wasser, Kochol. beibelegbar. Anverm. zu erfr. im Tagebl. Riessa.

1. m. elektr. Licht, Wasser, Kochol. beibelegbar. Anverm. zu erfr. im Tagebl. Riessa.



Schutz der Hausfrauen

In dieser ersten Zeit muß die echte Ware besonders deutlich erkennbar sein. Wir gaben deshalb dem oft nachgeahmten **Aecht Franck** mit der **Kaffeemühle** den gesetzlich geschützten Markennamen **Mühlen Franck**.

Die gute Kaffeewürze **Mühlen Franck** ist verfeinerter Aecht Franck. **Mühlen Franck** würzt, kräftigt, verbilligt jedes Kaffeegetränk.

Kleine Anzeigen im Riessener Tageblatt finden schnellste und weitestverbreitende Verbreitung.

Handlung - Wochenprogramm

Handlungsprogramm für Sonntag, den 1. Februar
Leipzig-Dresden
 7.00 Frühkonzert; 8.00 Krankheitsmerkmale des Saatgutes; 8.30 Orgelsonate aus der St. Georg Kirche, Ratha, 9.00 Morgenleier „Das Gottes Haus“; 11.00 Was steht die Wissenschaft? - Ökonomie; 11.30 Manfred Sturmann liest Gedichte und kleine Prosa; 12.00 Mittagskonzert; 14.15 Die Bedeutung der Grünen Woche, Berlin; 14.30 Übertragung von der Bodweilmeierwerkstatt in Oberhof; 15.00 Der Wollwurm von Konjumeau, fomiische Oper in drei Akten; dazu folgen Nachrichten von der Bodweilmeierwerkstatt; 15.00 Hanns Johst liest neue Prosa; 18.30 Schallplattenkonzert; 19.30 Sonderabend der Volkshochschule Leipzig; 20.30 Hermann Löns-Stunde; 21.00 Nachrichtendienst; 21.10 Das Ballett; 22.15 Nachrichtendienst; anschließend Tanzmusik.

Gleichbleibende Tagessteige:
 10.00 Wirtschaftsnachrichten; 10.05 Wetterdienst und Verkehrsanfang; 10.20 Bekanntgabe des Tagesprogramms; 10.25 Was die Zeitung bringt; 11.00 Berichterstattungen außerhalb des Programms; 11.45 Wetterdienst und Wasserstandsmeldungen.

Handlungsprogramm für Montag, den 2. Februar
Leipzig-Dresden
 10.30 Schulfest, musikalische Gestaltung; 12.00 Schallplattenkonzert; 14.15 Frauenfunk, künstlerische Arbeitsstunde; Frauenfunk und Beruf; 15.00 Besprechung der im Buchhandel; 15.30 Nachmittagskonzert; 18.00 Stunde der Neuerfindungen; 18.50 Einführung in das Einfontkonzert; 19.10 Johanna Thamm spielt Klavier; 19.30 Gespräch mit einem Trübsalgelehrter; 20.00 Einfontkonzert, Übertragung aus der Albertshalle in Leipzig; 22.00 Nachrichtendienst; anschließend Tanz- und Unterhaltungsmusik.

Handlungsprogramm für Dienstag, den 3. Februar
Leipzig-Dresden
 10.45 Gartentrübshau im Februar; 12.00 Eine Stunde Französisch; 14.15 Musikalische Neuerfindungen; 15.00 Gymnastik, künstlerischer Kinderunterricht; 16.00 Vergessene Kassen in Innerstadt; 16.30 Romantische Musik; 18.00 Die Freizeiter der arbeitenden Frau; 18.30 Französisch; 18.40 Wir geben Auskunft; 19.00 Zum 18. Todestag Carl Hauptmanns; 19.30 „Maschinenmusik“ eine Hörfolge; 20.30 Deutschland tritt in den Völkerbund ein; 21.10 Arien- und Duettabend; 22.10 Nachrichtendienst; anschließend Unterhaltungskonzert.

Handlungsprogramm für Mittwoch, den 4. Februar
Leipzig-Dresden
 10.30 Klavierstücke im Haushalt; 12.00 Lieder und Balladen; 14.00 Was soll man neue Musik hören? 14.30 Der Schneidekunst von Kruppelbein, ein Spiel von Karl Höder; 16.00 Der Sternhimmel im Februar; 16.15 Eine Viertelstunde Verkehrsunfälle; 16.30 Konzert; 18.00 Nacht und Ohnmacht der Erziehung; 18.30 Italienisch; 18.50 Wir geben Auskunft... 19.00 Die Stellung der Landwirtschaft in der deutschen Volkswirtschaft; 19.30 Unterhaltungskonzert; 20.30 „Gespräch“ von Jean Cocteau; Ein Spaziergang, ein Drama von Hjalmar Wedell; 21.00 Nachrichtendienst; 21.10 Kurt-Thomas-Stunde; 22.00 Nachrichtendienst; anschließend Konzert.

Handlungsprogramm für Donnerstag, den 5. Februar
Leipzig-Dresden
 9.00 Aus der Werkstatt vogeländischer Musikinstrumentenmacher; 12.00 Schallplattenkonzert; 14.30 Geschichten und Lieder für die Jugend; 15.00 Lusten Sie das? eine elektroakustische Klaversonate; 15.30 Nachmittagskonzert; 16.00 Aktuelle Ernährungsratsen; 16.30 Steuerfunk; 18.30 Spanisch; 18.50 Wir geben Auskunft...; 19.00 Die Arbeitsdienstkraft; 19.30 Aus Operetten; 20.30 Eine halbe Stunde Corneille, zu seinem 50. Todestag; 21.00 Nachrichtendienst; 21.10 Gedichte und Lieder von Carl Judmann; 22.00 Nachrichtendienst; anschließend Tanzmusik.

Handlungsprogramm für Freitag, den 6. Februar
Leipzig-Dresden
 12.00 Zur Unterhaltung; 14.00 Wissenschaftliche Umfragen; 14.30 Studio der Mitteldeutschen Sender; 15.15 Vorbereitungen zur Geflügelauktion; 16.00 Transjordanien in der Vogelwelt; 16.30 Nachmittagskonzert; 18.00 Redaktionsklub; Hörbericht aus der Schrittleitung einer Leipziger Zeitung; 18.45 Esperanto; 19.00 Englisch; 19.30 Schallplattenkonzert; 20.30 Exita Wittner liest eigene Lyrik; 21.10 Collegium musicum; 22.10 Nachrichtendienst und Schneebild; anschließend Unterhaltungskonzert.

Handlungsprogramm für Sonnabend, den 7. Februar
Leipzig-Dresden
 11.30 Bericht von der zweiten Arbeiter-Wintersport-Olympiade in Würzburg; 12.00 Mittagkonzert; dazu zwischen Schulfunk; 14.30 Ballettstunde für die Jugend; 15.15 Religiöses Leben; 16.00 Drei Tage als dritter Mann auf einer Rangierlokomotive; 16.30 Aufführung von Schallplatten; 18.15 Bürgerdeutsch; 18.30 Hans von Huelsen liest aus seinem Roman „Der Schatz im Aker“; 19.00 Zum Problem der Atomzertrümmerung; 19.30 Deklar-Rebberl-Stunde; 21.00 Nachrichtendienst; 21.10 Kabarett; 22.30 Nachrichtendienst und Sonntagprogramm; anschließend Tanzmusik.

Sonntag
Berlin - Stettin - Magdeburg
 7.00: Funk-Gymnastik - Anschließend: Frühkonzert. - 8.00: Mitteilungen für den Landwirt. - 8.15: Wochenrückblick auf die Marktlage. - 8.25: „Blick des Wirtschaftsberaters auf einen Bauernhof.“ - 8.50: Morgenleier. Übertragung des Stundenplans der Potsdamer Garnisonkirche. - Anschließend: Übertragungs des Glöcknerbüchs des Berliner Doms. - 10.05:

Großstadttypen.

Dresdner Brief.
 Es gibt viele Lokale in Dresden, wo großstädtisches Leben flüht und wo man die schönsten Studien über besondere Typen großstädtischen Lebens machen kann; doch muß man auch die Seiten wissen, in denen es am meisten zu beobachten gibt. Da ist in einer engen, wenig anmutenden Gasse der alten Stadt solch ein Lokal, das nicht den besten Ruf genießt und von dem erzählt wurde, daß dort am Abend und des Nachts allerlei Orgelgeheiß stattfänden. Man soll nicht neugierig sein, aber hier packte mich doch ein verzweifelter Wissensdurst, und da es nicht gut angeht, als Dame des Nachts solch ein Lokal zu besuchen, ging ich einmal unter Tags dorthin und merkte, irgend etwas würde ich schon erleben, wenn's auch nicht gerade so arg ist, wie um die Mitternacht. Aber ich war arg enttäuscht. Tadellose Bauherren umringt mich, das blonde Schänkmädchen sah ganz harmlos aus und war bescheiden und dienlich, die Fleischbräse schmeckelt und die Geschäftsvellenden, die hier ihr Mittageßen verzehren, bemerken sich mehr als langweilig. So dürfte es auch an anderen Orten sein, wenn man sie nicht gerade in der Hauptverkehrszeit besucht. Kaffeestuben mit Durchgangsverkehr am Tage, Kabarett des Abends sind die Stätten, wo man in Dresden das großstädtische Treiben und die rechten Typen beobachten kann. Man glaubt es nicht, daß es tatsächlich Menschen gibt,

Wettervorhersage. - 10.45: Vierstunde des Deutschen Wetterverbandes - 11.30: Elternstunde „Schulzeit“. - 12.00: Aus Magdeburg: Mittagskonzert „Funk-Orchester“. - 14.00: Jugendstunde „Im Sturm Wohlsein“. - 14.30: Aus Oberhof: Weihnachtsfeier im Kaiser-Hof. - 18.00: Unterhaltungsmusik „Kapelle des Reichstages“. - 18.00: Aus der Bodweilmeierwerkstatt des Reichstages: „Für ein Streifen-Threnmal“. - 17.00: „34 Jahre Leben aus Marocco“ (Dr. Richard Doh). - 17.30: Bunte Stunde: „Annelle Weils (Ghanjans); Haroeb Helicelli (Bariton); Fred Häfner (Sänger). - 19.00: „Süßer und Alastra“ (Kontreuer mit Sad Bondon). - 20.00: Tagesglossen „Witreb Kerr“. - 20.30: Aus Romsberg: „Der Kameoal in Rom“, Operette von Johann Strauß. - 21.15: Zeitungs- und -Danach bis 2.30: Lang-Ruff (Mitte Ruff und ein Orchester)

Römisgsmurhansen.
 Bis 11.00: Berliner Programm. - 11.00: Elternstunde: Schulzeit. - Bis 18.00: Berliner Programm. - 18.00: Stunde des Landes. „Das laufende Dorf“. - 18.30: Das internationale Schilrennen 1931 in Oberhof. - 19.00: Högerbergglaube und Jägerleben. Oberförster a. D. Egon von Kappert. - 19.30: Carl Hauptmann zum 10. Todestage. - 20.00: Aus Hamburg: Volkstümliches Militärkonzert. - Anschließend: Berliner Programm

Berlin - Stettin - Magdeburg.
 7.00: Funk-Gymnastik - Anschließend bis 8.15: Frühkonzert. - 12.30: Wettermeldungen für den Landwirt. - 14.00: Kabarett (Schallplattenkonzert). - 15.20: „Kameradschaft in der Ehe“. - 15.40: „Die sozialen Aufgaben des Völkerverbandes“. - 16.05: „Ratur und Gesellschaft“. - 16.30: Konzert. Nähe von Gips (Klavier). Konzertmeister Witreb Indig (Violin). Margit Hilpflitz (Sopran). - 17.30: Jugendstunde. Dr. Ueberall erzählt. - 17.50: „Das veranschlichte Tier in der Literatur“. - 18.15: „Deutsche Technik im Ausland“. „Deutsche Technik in Amerika“. - 18.35: Interview der Woche. - 19.00: Unterhaltungsmusik. Kapelle Alfred Brog. - 20.30: „Rückblick auf Platten“ (Januar). - 21.00: Tages- und Sportnachrichten. - 21.10: Sinfonie-Konzert. Berliner Funk-Orchester. - 22.00: Zeitberichte. „Der Oultrio-Standard“. - 22.40: Zeitungs- und -Danach bis 2.30: Lang-Ruff (Kapelle Dojos Béla).

Römisgsmurhansen.
 8.30: Zeitungs- und Wetterbericht. - 8.55: Wetterbericht. - 7.00: Funk-Gymnastik. - 10.10: Schulfest. Heimatlicher der Funk-Brandenburg. - 10.35: Neueste Nachrichten. - 12.00: Schulfest. Englisch für Schüler: „Little Workers in the Mines“. - 12.25: Wetterbericht. - 12.30: Schallplattenkonzert. Neueste Tanzschlager auf Grammophon. - 13.30: Neueste Nachrichten. - 14.00: Schallplattenkonzert. - 14.50: Rinderstunde. Wir machen eine Rinderzählung. - 15.30: Wetter- und Völkerverband. - 15.40: Stunde für die reifere Jugend. Wege zur Kunst: Der Holzschmitt. - 16.00: Pädagogischer Funk. Handzettel - Handzettelreform. - 16.30: Übertragung des Nachmittagskonzertes Berlin. - 17.30: Josef Hagdn. - 18.00: Viertelstunde für die Geflügelwelt. Neueste Besichtigungsmittel. - 18.30: Hochschulfunk. Der Geist der Musik. - 19.00: Englisch für Anfänger. - 19.30: Stunde des Landwirts. Die Hauptaufgaben eines landwirtschaftlichen Betriebs. - 19.55: Wetterbericht. - 20.00: Aus Breslau: Konzert der Funk-Chor unter Leitung der Funk-Kapelle. - 20.30: Aus Breslau: Geleprobe der Raror Krause. Eine Folge luthisch-licher Bauernstücke. Zusammengeleitet von Ernst Schente. - Anschließend: Berliner Programm.

Die Gruppe Landwirtschaft auf der Internationalen Hygiene-Ausstellung Dresden 1931.

In der Gruppe Landwirtschaft der Internationalen Hygiene-Ausstellung Dresden 1931 wird das landwirtschaftliche Gebiet im wesentlichen in derselben Form betrieben werden wie im vergangenen Jahre. Einige kleine bauliche Veränderungen, die sich im Laufe der Ausstellung als zweckmäßig und abänderungsbedürftig erweisen haben, werden mit geringem Kostenaufwand durchgeführt werden. In dem linken Seitengebäude des Gebietes soll als Ersatz für die im Wegfall kommende Milchschänke des Reichsnährstoffausschusses eine ähnliche Einrichtung unter Leitung der Landwirtschaftskammer geschaffen werden, die die Besucher auf die Bedeutung der Erzeugnisse der deutschen Landwirtschaft in zweckentsprechender Form hinweisen soll. Die feinen Ausstellungen in der Scheune werden in jedem Monat mindestens einmal der Jahreszeit entsprechend wiederholt werden. In der wissenschaftlich-technischen Ausstellung haben die vorjährigen Aussteller und Mitarbeiter auch für das Jahr 1931 wieder ihre Beteiligung zugesagt. So werden die Pflanzenhygiene, die Veterinärhygiene, die Forsthygiene, wieder in ihren alten Räumen, aber mit zum Teil neuem Ausstellungsmaterial auftreten. Auch für das landwirtschaftliche Siedlungswesen wird eine neue Gruppe in wesentlich erweitertem Umfang aufgebaut werden. Die Freilandausstellung der Landeskultur-Abteilung der Landwirtschaftskammer mit Begegnungsanlage und Teich wird ebenfalls zum Teil mit neuen Anlagen, wieder in Betrieb genommen werden.

Eine neue Gruppe soll in der ehemaligen Meinkosthölle unter Mitarbeit der Verkehrs- und Forschungsanstalt für Milchverarbeitung in Kiel, der Verkehrs- und Forschungsanstalt für Getreideverarbeitung in Berlin, des Instituts für landwirtschaftliche Marktforschung an der Landwirtschaftlichen Hochschule in Berlin und der Verbindungsstelle Mitteldeutschland des Deutschen Landwirtschaftsrates in Leipzig, sowie der Landwirtschaftskammer und des Verbandes der landwirtschaftlichen Genossenschaften errichtet werden. Diese

Gruppe soll in erster Linie die neuesten Forschungsergebnisse auf dem Gebiete der landwirtschaftlichen Nahrungsmittelproduktion, sowie deren Veredelung und Absatz zur Darstellung bringen. Die Gruppe Landwirtschaft wird also in diesem Jahre ein zum Teil ganz neues Bild zeigen, das seine Anziehung auf die Besucher nicht verfehlen dürfte.

Esperanto-Nachrichten.

Esperanto und Schule.
 An der Vir's County School in Bishop Auckland, Grafschaft Durham, England, wurde seit 1919 Esperanto als Vorbereitung für das Erlernen fremder Sprachen (Deutsch oder Französisch) gelehrt. Es stellte sich heraus, daß Schülerinnen, die ein halbes Jahr lang Esperanto, sodann anderthalb Jahr die fremde Sprache betrieben hatten, erheblich bessere Sprachkenntnisse in der fremden Sprache besaßen als Schülerinnen, die - ohne Esperanto - zwei Jahre hindurch eben jene fremde Sprache gelernt hatten. Der Umweg über Esperanto war von Nutzen gewesen. „Diese Erfahrung ist so bedeutsam und lehrreich, daß es sich lohnen würde, ähnliche Versuche in anderen Schulen und Ländern zu wiederholen“, so empfiehlt das Institut des Sciences de l'Education an der Universität in Gené, dessen Bericht über den Esperanto-Unterricht wir vorstehende Mitteilung entnehmen. Der Bericht ist kostenlos bei der Geschäftsstelle des Deutschen Esperanto-Bundes E. V. Berlin SW. 61, Johannestr. 9, zu erhalten.)

Wegen des Wertes der Beihilfswörter Esperanto für Bekehrungsverstärkung und Bekehrungsvermittlung hat die Hauptversammlung des englischen Lehrervereins in Canterbury die Einführung der Beihilfswörter als zweite Sprache in die Schulen beschlossen. Der Oberste Reichliche Landesrat für Fortbildungsschulen genehmigte die Einrichtung von Esperanto-Begegnungen an den Fortbildungsschulen. Die Begegnungen zum Zweck dieser Kurse an der Linzer Beruflichen Fortbildungsschule sind so zahlreich, daß acht Kurse eingerichtet werden konnten. Die 1. Fortbildung des englischen Lehrervereins (N. H. T.), Frau Manning, die an der Hauptversammlung des Reichverbandes der Esperanto-Lehrer (I.A.E.C.) in Orford (August 1930) teilgenommen hat, schreibt in der englischen Schulschrift (The Schoolmaster) über die I.A.E.C.-Sitzung wie folgt: „... Denn die Sprache (Esperanto) (Die Red.) dazu benutzt werden kann - wir es durch Prof. Colinton geschah -, Lehrern aus 20 verschiedenen Ländern zu beschreiben, was wir in den englischen Schulen tun, um das ausmachende Gewicht für die Ziele und Ideale des Völkerverbandes zu interessieren, wenn diese Lehrer sich der Möglichkeit einer Ausdrucksweise erfreuen, wie sie sich an dem Vortrag anschließt, wenn sie Berichte beitragen können darüber, was in ihren Schulen in dieser Sache getan wird, so ist erfrischend, eine wie bedeutende Organisation I.A.E.C. werden kann, wenn sie wirklich organisiert wird und im Gange ist... Aus dem Bericht über das, was in dieser reichhaltigen dreitägigen Sitzung geschehen ist, kann man ersehen, daß die Mitglieder von I.A.E.C. die überaus wertvoll sind, in Esperanto ein gemeinsames, Arbeit soziales Mittel zur Verständigung gefunden zu haben, leicht ein mächtiges Instrument zur Förderung internationaler Berufs- und Erziehungsfragen werden können.“

Neuregelung der Kraftfahrzeugsteuer.

In einem Gutachten zu dem Entwurf eines Gesetzes zur Veränderung der Kraftfahrzeugsteuer sowie der Reichsfinanzministeriums trat die Industrie- und Handelskammer Dresden für eine aus einer Verkaufs- und einer Betriebsstoffsteuer kombinierten Kraftfahrzeugsteuer ein, da die Verkaufsteuer in keiner Beziehung zu der Abnutzung der Kraftfahrzeuge steht und umgekehrt die Betriebsstoffsteuer den Wert der Kraftfahrzeuge herabsetzt, als den tatsächlichen und gewöhnlichen „Wiederverkauf“. Dieses Ziel läßt sich nach Meinung der Kammer dadurch erreichen, daß die jetzige Verkaufssteuer allmählich gesenkt und dafür eine Betriebsstoffsteuer neu eingeführt wird. Vor allem muß aber geändert werden, daß sämtliche Einnahmen aus der Kraftfahrzeugsteuer, die augenblicklich größtenteils zur Deckung des allgemeinen Finanzbedarfes der öffentlichen Gewalten verbraucht werden, künftig nur zum Wegeunterhalt verwendet werden. Weiterhin möchte die neu vorgeschene Anhängerksteuer nicht in der Form einer zusätzlichen Steuer des Kraftfahrzeuges erfolgen, sondern der Anhänger selbständig zugelassen und besteuert werden. Um die sog. Utwagen dem Verkehr solange als möglich zu erhalten, wäre eine Senkung der Verkaufssteuer für sämtliche Kraftwagen nach 4 Jahren um 15 Prozent jährlich anzustreben. Um die Inbetriebsetzung vor allem von Verkehrsmitteln im Falle vorübergehenden Verkehrs zu ermöglichen, schlug die Kammer vor, die Besteuerung von Kraftwagen, die augenblicklich nur für 1/2 Jahr und mehr zulässig ist, ausnahmsweise auch für einen kürzeren Zeitraum vorzunehmen. Die Zulassung von Wegegebern für sog. Autosonderbahnen hält die Kammer für berechtigt, damit die Erhaltung solcher an sich erwünschter Straßen finanziell überhaupt ermöglicht wird. Am endlich die hohen Kosten des Kraftfahrzeugverkehrs zu senken, möchte dessen Befreiung von der Verkaufssteuer in einem höheren Maße als bisher eintreten.

Die den Mädchen, wie wir sie in modernen Modezeitschriften finden, auf ein Paar gleichen. Hier habe ich solche gesehen. Die lange, breiterbürtige Dame mit der lock vorstehenden Stupsnase, dem rotgeschminkten, kreisrunden Abendmunde, der glatten Haare um eine kahle Stirn, den eifigen breiten Schultern und der vorgelegten Haltung. Brust eingezogen, Arme herabgedrückt, gleichsam mit Bonne aller Schönheit spottend, sah ich mit wenigem Vergnügen, fand aber trotzdem, daß sie von einigen der anwesenden Herren recht wohlgefällig gemustert wurde. Dann gab es aber auch hübsche und meist reichlich kokette Püppchen mit goldgelben, ad' gar zu gelben Locken, blütenweißen Händen, die konsequent jeder Arbeit ferngehalten sind, obgleich ihre Wiege, den Neben nach zu urteilen, sicher im Keller oder unter dem Dach gestanden hat. Jedes dieser Püppchen bildet sich ein. Sie sei Grete Garbo, in eigener Person. Kleidet sich demgemäß und verbummelt die Zeit dem Vorbild entsprechend, wenigstens so, wie sie sich das Leben einer gelehrten Künstlerin vorstellt.

Dazu gehören die Typen junger Herren; meist sind sie gar nicht einmal jung. Es sind Leute, denen nur der Schein einer Abkunft von Natur verliehen hat, die Klaffen die Augenbrauen hochziehen und um den Mund ein kokantes Rächeln martieren. Nicht betritt solch ein junger Herr das vielbesuchte Lokal mit furchbar gelangweilter Miene, Monokel im Auge, Hände in den Hosentaschen; prüft mit halbem Blick die anwesende Damenwelt, natür-

lich nur die jungen, und scheint es nicht zu merken, daß man ihn sehr beachtlich findet. Dann gibt es aber auch Herren, die ein anderes Neuzere und andere Manieren bevorzugen. In der Lederjacke oder dem Sportpelz kommen sie an, mit einer furchbar schneidigen Kappe am Strick und Ohren, als wären sie gerabewegs aus dem Flugzeug gestiegen. Oft ist dann die Enttäuschung groß, wenn die Kappe abgenommen wird. Aber was schadet das? Der erste Eindruck macht's, und die sportlich erklärbare Dreistigkeit und Ungezwungenheit dieser Typen macht ihnen den Anblick leicht. Die älteren Herren mit Backstein und Platte sind auch ein begehrter Artikel. Es sind die draden Dicks in der Luft, welche die Pflicht haben, möglichst freigelegig zu sein. Und da es immer sehr amüsam ist, die Beziehungen der männlichen und weiblichen Typen untereinander zu studieren, so braucht auch dem künftigen Zibenden die Zeit nicht lang zu werden.

Besser ist da der junge Künstler, sei er nun Musiker, Maler oder Dichter. Einen nur tragen sie selten und haben dementsweri viel Zeit zur Verfügung. Natürlich, man sieht nur diese und formt sich daraus ein meist ganz falsches Urteil über die jugendliche Künstlerkraft Dresdens; denn solche, die bei ihrer Arbeit sitzen, kann man dort nicht beobachten. Der Künstler lebt sie nicht gern, denn sie leiden am chronischen Geldmangel, aber da sind sie doch in all ihrer weltwimmerlichen Unverstandtheit. (Großstadttypen)

Regina Berthold

Schweres Flugzeugunfall.

Der deutsche Flieger Günther Plüschow und sein Mechaniker tödlich abgestürzt.

Santiago de Chile, 31. Januar. Der bekannte Flieger von Tjingtau, Kapitänleutnant Günther Plüschow, ist mit seinem Mechaniker in der Nähe von Talca bei einem Flugzeugabsturz tödlich verunglückt. Das Flugzeug erlitt in der Luft Havarie und stürzte ab. Die beiden Flieger waren auf einem Forschungsflug ins unerforschte argentinisch-chilienische Grenzgebiet begriffen.

* Berlin. Wie erdähnlich gemeldet wird, erlancete sich der Flieger des Fliegers, in dem sich Günther Plüschow mit seinem Mechaniker befand, über die Anden. Als das Flugzeug abstürzte, verunglückte die beiden Flieger durch Fallschirmabwurf zu retten. Die Fallschirme öffneten sich aber nicht.

Günther Plüschow, der in meinen Tagen seinen 45. Geburtstag feiert, hätte, ist in der ganzen Welt als der „Flieger von Tjingtau“ bekannt. Bei Ausbruch des Krieges war er einer der Flieger in der von den Russen belagerten Festung Tjingtau. Er leistete dem heldenmütigen Widerstand der kleinen deutschen Besatzung die besten Dienste. Nur vor dem Fall der Festung verließ er auf Befehl der Kommandanten auf dem Luftwege Tjingtau und landete in Ostpreußen in Ostpreußen in der Provinz Masuren, Neber Amerika und Ostland und nach einer abenteuerlichen Fahrt aus einem ostpreussischen Grenzposten gelangte er schließlich nach Deutschland, wo er Kommandeur einer Marinefliegerstation im Osten wurde. Nach dem Krieg unternahm Plüschow mehrere Forschungsflüge nach Südamerika. Im November brach er den bekannten Film „Silberfahnen über Feuerland“. Er ist im Pariser trat er eine neue Expedition nach Patagonien, dem „Land seiner Sehnsucht“ an.

Die Witt-Verderin Lukenberger rechtskräftig zum Tode verurteilt.

V. Peipsia. Der erste Straffenat der Reichsgerichts hat die Witt-Verderin Lukenberger am 7. November vorigen Jahres, durch das die 50 Jahre alte geschiedene Eheverfälscherin Anna Monika Lukenberger aus Schwabmünchen wegen Mordes an ihrem Stiefvater, dem Bierhändler Carl, zum Tode und wegen weiterer fünf Verbrechen des verurteilt worden an ihrer Stiefmutter und der Familie des Oberleutnants Schrott an weiteren zwölf Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt wurde. Die Verteidigung verurteilte verneinlich, das auf überzogene Indizien aufgebaute Urteil damit zu erschüttern, daß sie die Beweiswürdigung anarist und behauptete, das Schwurgericht sei von Anfang an gegen die Angeklagte eingestellt gewesen und habe deshalb einige Zeugen zu Unrecht wegen Verdachts der Begünstigung nicht vernommen.

Müchmeier verhaftet und wieder freigelassen.

Duisburg, 31. Januar. Eine hier abgehaltene nationalsozialistische Versammlung, in der Reichstagsabgeordneter Pastor a. D. Müchmeier über das Thema „Wer hat uns verraten?“ sprach, nahm ein vorzeitiges Ende. Da Müchmeier von der Polizei verhaftet wurde. Die Verhaftung erfolgte, weil Müchmeier die Versammlungsteilnehmer aufzuforderte, sich die Polizeibeamten zu merken, die im Sinne des heutigen Systems besonders eifrig ihre Pflicht tun.

Duisburg, 31. Januar. Wie in später Nachtstunden mitgeteilt wird, ist Reichstagsabgeordneter Müchmeier nach seiner vorübergehenden Zwangsgestellung wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Bei seiner Abfahrt von Duisburg hatten sich auf dem Bahnhofsvorplatz etwa 400 Nationalsozialisten versammelt, von denen vier wegen Beleidigung und Bedrohung der Polizeibeamten vorläufig festgenommen wurden.

Umgestaltung der Arbeitslosenversicherung.

Ein Gebot der Stunde.

In Nr. 2 der Zeitschrift für Selbstverwaltung vom 15. Januar 1931 fordert Senator Dr. von Hauken unter dem Stichwort „Umgestaltung der Arbeitslosenversicherung“ ein Gebot der Stunde eine radikale Umstellung des heutigen Systems der Versorgung der Arbeitslosen, das durch die Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse seinen Sinn verloren habe und zum sicheren Zusammenbruch der öffentlichen Finanzen führen müsse. Er führt aus: Die jetzige Art der Versorgung der kurzfristigen und der langfristigen Arbeitslosen sei vom Fürsorgeaspekt nicht länger zu verantworten. Angesichts des viel größeren und ernsteren Notstandes der langfristigen Arbeitslosen habe die Versicherung gegen das kleinere Uebel der kurzfristigen

Arbeitslosigkeit keine Berechtigung mehr. Die Arbeitslosenversicherung müsse daher unter Beteiligung des Reiches zu einer zeitlich nicht beschränkten Hilfe für die langfristige Arbeitslosigkeit umgestaltet werden. Von Hauken schlägt demgemäß vor, in den ersten 3 Monaten der Arbeitslosigkeit die allgemeine kommunale Fürsorge einzutreten zu lassen und die langfristige Arbeitslosen auf die Reichsanstalt und das Reich zu übernehmen. Da die allgemeine kommunale Fürsorge nur eintritt, wenn Hilfsbedürftigkeit im fürsorgerechtlichen Sinne vorliegt, und ihre Leistungen zurückfordern kann, würden große Summen, die jetzt ohne Rücksicht auf Bedürftigkeit für die ersten Monate der Arbeitslosigkeit verausgabt werden, frei für die Versorgung der langfristigen Arbeitslosen, für die jetzt keine Deckung vorhanden ist. Für die Arbeitslosenversicherung selbst schlägt Dr. von Hauken anstelle der vielfach geforderten Einführung der Bedürftigkeitsprüfung eine Trennung der Leistungen vor: in Regelleistungen, die jeder erhält und Zusatzleistungen, die in Form eines Zuschlages zu den Beiträgen zur Arbeitslosenversicherung von denjenigen zurückgezahlt werden müssen, die sie in Anspruch nehmen.

Vom Arbeitsmarkt

Über 92 000 Arbeitsuchende im Leipziger Bezirk

Im Bezirk des Leipziger Arbeitsamts wurden am 15. Januar 92 341 Arbeitsuchende gezählt. Gegenüber dem Stande vom 31. Dezember bedeutet dies eine Zunahme um 7634 oder 9,1 Prozent. Im ganzen Reich betrug die Zunahme 8,8 Prozent, im Freistaat Sachsen 5,8 Prozent. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger stieg um 2498 auf 52 572. Davon entfallen auf die Stadt Leipzig selbst 40 392 Hauptunterstützungsempfänger (gegen 38 749). Während im Reich die Arbeitslosigkeit etwa 7 Prozent der Gesamtbevölkerung umfaßt, werden im Bezirk des Arbeitsamts Leipzig 11 Prozent von ihr betroffen, also über ein Drittel mehr als im Reich.

Handel und Volkswirtschaft

Am der Berliner Börse war die Tendenz am Freitag unklar bei kleinen Umläufen. Nur Eisen verzeichnete eine Notierung zu erhöhen. Tagesgeld 5,5-7,5, Monatsgeld 6-7,5%. Privatdiskont unverändert.

Dresdner Börse vom 30. Januar. Nach freundlicher Eröffnung machte sich im Verlauf allgemein eine gedrückte Stimmung geltend, von der nur einige Spezialwerte verschont blieben. Die Reichsbankanteile anfangs plus 5,5 Prozent, später um 2,5 Prozent abgeklafft. Commerzbank plus 2,5 und D.D.-Bank sowie Dresdner Bank je plus 2 Prozent. Schubert & Salzer gewannen 7,5, Bergmann 4, Mimola 3,75, Strohhof 2,75 Prozent. Vereingte Raupner Papier Kelten sich auf die bekannte Vermarktungserklärung 7,5 Prozent niedriger. Münchberg minus 3 Prozent. Am Anlagemarkt konnte sich Mittelkredit 0,5 und Reusbeck 0,3 Prozent erholen.

Leipziger Börse vom 30. Januar. Bei gesteigerter Stimmung hatten an der heutigen Effektenbörse nur Thun, Gas Aktien größerer Geschäft. Bei meist unbedeutenden Kursveränderungen schloß die Börse überwiegend mit kleinen Gewinnen. Südtel verlor Schubert & Salzer plus 4,5, Danabank plus 3, Reichsbankanteile junge plus 2,75, Chromo Rajort minus 3, Thun. Wolke minus 2 Prozent. Anteile sehr still, jedoch leicht befestigt. Leipziger Graphische Werke legten im Freiverkehr ihre Abwärtsbewegung mit minus 5 Prozent fort.

Chemnitzer Börse vom 30. Januar. Die Börse zeigte heute bei allerdings nur kleinen Umläufen ein festes Aussehen. Mimola plus 3, Radeberg plus 2 und Schubert & Salzer plus 5 Prozent. Bantzen befestigt. Am Wandbrieftmarkt zeigte sich keine Nachfrage nach Chemnitzer Ausstellungsanleihe. Der Freiverkehr lag ruhig.

Messungen der meteor. Station 421.

(Oberrealschule Riesa.)

25. 1. 1931: 0,9 mm Niederschlag.
26. 1. 1931: 2,3
27. 1. 1931: 0,7
28. 1. 1931: fein
29. 1. 1931: 1,8
30. 1. 1931: 2,9
31. 1. 1931: unmerkbar.
Niederschlag im Januar 1931: 57,9 mm.

Wasserstände

	30. 1. 31	31. 1. 31
Waldau: Samalt	+ 39	+ 38
Waldau: Madran	+ 27	+ 8
Eger: Laun	+ 16	+ 17
Eibe: Nimbürg	+ 36	+ 37
Waldau: Brandeis	+ 46	+ 42
Waldau: Weinit	+ 33	+ 33
Waldau: Seimeritz	+ 38	+ 34
Waldau: Lauffig	+ 63	+ 64
Dresden	- 71	- 63
Riesa	+ 4	- 8

Produkten-Börse zu Dresden.

Ämtliche Notierungen. 30. Januar 1931, nachmittags 15,30 Uhr. Wetter: kräftig. Abfahrzeit: Montag und Freitag nachm. von 14 bis 16,30 Uhr.

	29. Jan.	30. Jan.	
Weizen, Natural-Gem., 75 kg	266-271	266-271	festig
Weggen, Natural-Gem., 72 kg	158-163	158-161	ruhig
Wintergerste	190-205	190-205	ruhig
Sommergerste, hoch	210-226	210-226	ruhig
Wintergerste	—	—	—
Gerste, inländ., beregnet	148-157	148-157	ruhig
do. unberegnet	162-167	162-167	ruhig
Raps, trocken	—	—	—
Plata, mit 25 Mtl. Sohl	—	—	—
Plata, mäßig	—	—	—
Plata, mit Mtl. 2,50 Sohl	—	—	—
Cinquantia	—	—	—
Widen, Saatware	—	—	—
Lupinen, Saatware	—	—	—
blau	—	—	—
gelbe	—	—	—
Veischnäse	—	—	—
Wicken, kleine	—	—	—
Rotke, siebenbürgener	158-165	158-165	fest
Schleischer	158-169	158-169	fest
nordfranzösischer	128-135	128-140	fest
Tradenkorn	6,20-6,40	6,40-6,60	ruhig
Kartoffeln	14,25-14,50	14,25-14,50	ruhig
Frühermehl	11,70-12,70	11,70-12,70	ruhig
Weggenmehl	10,20-10,80	10,40-11,00	fest
Weggenmehl	9,50-11,20	9,50-11,20	ruhig
Weggenmehl	50,50-52,50	50,50-52,50	ruhig
Weggenmehl	44,50-46,50	44,50-46,50	ruhig
Weggenmehl	14,50-16,50	14,50-16,50	ruhig
Inlandweizenmehl 70%	40,00-41,00	40,00-41,00	ruhig
Weggenmehl 60%	27,25-28,25	27,00-28,00	ruhig
Weggenmehl 70%	—	—	—
Weggenmehl	14,00-16,00	14,00-16,00	ruhig

Die Preise verstehen sich bis einschließlich Weizen per 1000 Kilogramm, alle anderen Artikel per 100 Kilogramm in Reichsmark. Cinquantia, Widen, Lupinen, Veischnäse, Wicken, Rotke und Wehl (Wehl incl. Sohl frei Haus) in Mengen unter 5000 Kilogramm ab Lager Dresden, alle andere in Mindestmengen von 10 000 Kilogramm wagt. hoch Verladungskosten.

U. S. Umstellungen des Naturalgewichtes:

Weizen über 75 kg bis 78 kg Mtl. 2. — je kg Aufschlag
Weizen über 78 kg bis 80 kg Mtl. 1. — je kg Aufschlag
Weizen von 74 kg Mtl. 2. — je kg Abzug
Weizen unter 74 kg bis 71 kg Mtl. 2. — je kg Abzug
Roggen über 72 kg bis 74 kg Mtl. 2. — je kg Aufschlag
Roggen unter 72 kg bis 70 kg Mtl. 2. — je kg Abzug
Roggen unter 70 kg bis 68 kg Mtl. 2. — je kg Abzug

Das Effektingewicht ist bis auf weiteres festgesetzt.

Ämtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin

Getreide und Cerealien pro 1000 kg, sonst pro 100 kg in Reichsmark

	30. Jan.	31. Jan.
Weizen, märkischer	264,50-266,50	268,00-268,00
per Dezember	—	262,00
per März	280,75-281,00	289,00-288,75
per Mai	288,00	291,00-290,50
per Juli	289,50	—
Tendenz:	fest	fest
Weggen, märkischer	156,00-158,00	156,50-158,50
per Dezember	—	175,25-175,50
per März	175,50	182,50-182,75
per Mai	182,50	184,00
per Juli	184,50	—
Tendenz:	festig	ruhig
Gerste, Braugerste	204-218	204-218
Putzer- und Industrieergerste	190-204	190-204
Wintergerste, neue	—	—
Tendenz:	ruhig	ruhig
Gerste, märkischer	140,00-147,00	140,00-147,00
do. neu	—	—
per Dezember	—	155,00
per März	155,00	162,00
per Mai	162,00	—
per Juli	—	—
Tendenz:	ruhig	ruhig
Weizen, rumänischer	—	—
Plata	—	—
Tendenz:	—	—
Weizenmehl per 100 kg, fr. Berlin, br. incl. Sohl (feinste Marken über Rotig)	30,25-37,50	30,25-37,50
Weggenmehl per 100 kg, fr. Berlin, br. incl. Sohl	23,50-26,50	23,60-26,50
Weizenmehl frei Berlin	11,00-11,25	11,00-11,25
Roggenmehl frei Berlin	9,50-10,00	9,50-10,00
Weizenmehl-Relasse	—	—
Raps	—	—
Reis	—	—
Wickertgerben	22,00-24,00	22,00-24,00
Rieseln Speiseerbsen	19,00-21,00	19,00-21,00
Putzererbsen	22,00-24,00	20,00-24,00
Wicken	17,00-18,00	17,00-18,00
Widen	18,00-21,00	18,00-21,00
Lupinen, blau	13,00-15,00	13,00-15,00
gelbe	20,00-23,00	20,00-23,00
Serafella, neu	52,00-58,00	52,00-58,00
Kapseln, Basis 38%	9,00-9,50	9,00-9,50
Reinmehl, Basis 37%	15,70-18,00	15,70-18,00
Tradenkorn	6,50-6,80	6,50-6,80
Soya-Extraktionskuchen, Basis 45%	13,40-14,00	13,90-14,20
Kartoffeln	—	—
Speisekartoffeln	—	—
Allgemeine Tendenz:	gut behauptet	ruhig

Am den Grundlagen des Produktensmarktes hat sich zum Wochenabschluss kaum etwas verändert. Die Inlandszufuhren sind infolge der Witterungsverhältnisse nur mäßig. Für Weizen besteht am Rhein weiter einige Kaufkraft, und auch die hiesigen Mühlen bekunden Interesse, so daß etwa 1 Markt höhere Preise als gestern zu erzielen waren. Der Lieferungsmarkt, der im Vormittagsverkehr etwas niedrigere Preise als gestern nachmittag gezeigt hatte, war an der Börse um 1 bis 1 1/2 Markt befestigt. Für Roggen besteht bei den Reporteuren etwas Nachfrage zur späteren Lieferung. Das Preisniveau war im Vormittagsverkehr gut behauptet, die Lieferungspreise wiesen kaum Veränderungen auf. Weizen- und Roggenmehl liegen bei unveränderten Mühlenofferten nach wie vor ruhig. Salep ist ausreichend angeboten, das Geschäft bleibt still. Gerste bei mäßigem Angebot festig, aber ruhig.

Achtung! Fernsprechteilnehmer!

Das Teilnehmerverzeichnis des Ortsprechnetzes Riesa als Anhang in Tafelform soll neuzeitig abgeändert wieder gedruckt werden.

Da infolge einer Verfügung der Oberpostdirektion es nicht mehr möglich ist, die Unterlagen hierzu von zuständiger Stelle zu erhalten, so sind wir auf die Mitwirkung der Teilnehmer angewiesen und legen das Manuskript vor Drucklegung bis mit 5. Februar in unserer Geschäftsstelle zur Einsichtnahme der Interessenten aus und verknüpfen damit gleichzeitig die ergebene Bitte, uns

neue Anschlüsse mitzutellen oder Kenntnis von Anschluß-Aufhebungen zu geben, sonst kann eine Gewähr für richtige Aufnahme nicht übernommen werden.

Gleichzeitig erbiten Vorausbestellungen auf das Verzeichnis durch Fernruf 20.

Buchdruckerei Langer & Winterlich, Riesa
Verlag des Riesaer Tageblatt. i.: Goethestraße 59.

Turnen - Sport - Spiel - Wandern

Sudwig Stassen 60 Jahre.

Am 7. 2 wird der Reichwart der Deutschen Turnerschaft, Sudwig Stassen, 60 Jahre alt. Dieser Ehrentag gibt Veranlassung, auf die überragende Bedeutung dieses Mannes hinzuweisen, der heute im deutschen Hochschulsport eine große Rolle spielt und dessen unermüdlicher, zäher Arbeit es zu verdanken ist, daß das Fechten heute in Deutschland Achtung und Anerkennung findet!

Stassen ist in Danau geboren. Schon als 18-jähriger wurde er Mitglied des Vorstandes des dortigen Turn- und Fechtclubs. 1922 trat er in den Turnverein Frankfurt am Main 1860 ein. Seine fechterische Ausbildung erhielt er durch Pfeifer. Als aktiver Fechter konnte er Erfolge erringen. Man sog ihn bald zur organisatorischen Arbeit heran; so zu den fechterischen Vorarbeiten für das Deutsche Turnfest in Nürnberg 1923; außerdem wurde er Obmann des Fechtens und später Kreisfechtwart des Mittelrheintales der D.T., als welcher er 17 Jahre hindurch wirkte. Auf seine Veranlassung erfolgte die Gründung des Fechterverbandes der D.T. Im Jahre 1919 betrat ihn dann die D.T. auf ihrem Turntag in Erfurt zum Reichwart der D.T. Seitdem hat er sich große Verdienste um die Organisation und Ausbreitung des Fechtens auf neuzeitlicher Grundlage in der D.T. erworben. Wenn heute in allen 18 Turnkreisen der D.T. das Fechten organisiert ist, so ist das nicht zuletzt sein Verdienst, denn unermüdlich hat er an der Ausbreitung des Fechtens und an der Vertiefung des fechterischen Könnens, nicht zuletzt durch großzügige Lehrarbeit, gewirkt. Auch als Leiter der fechterischen Veranstaltungen der D.T. hat er sich große Verdienste erworben. Daß sich das fechterische Können der deutschen Turnerfechter und Fechterinnen in aufsteigender Linie bewegt, ist ihm ebenfalls zu verdanken. Heute hat die D.T. mehr als 15.000 Fechter und Fechterinnen in ihren Reihen, und sie ist damit der weitläufigste Fechterverband, dessen fechterische Leistungsfähigkeit unbestritten ist und dessen Beste auch im internationalen Weltkampf (Amsterdamb) die deutschen Farben erfolgreich vertreten konnten. Auch als Vorkämpfer des Fechtens in der Presse und als

Schriftleiter der Fechterzeitung ist er hervorgetreten, und er hat sich große Verdienste auf diesem Gebiet erworben. Die gesamte D.T. wird daher an seinem Ehrentage seiner dankbar gedenken und ihm für sein unermüdliches Streben für die Fechtische Tugenden dank wissen.

Sportverein Nidrig.

Der Kampf um Punkte und Bezirksmeister. Nidrig 1. hat morgen Sonntag 14.30 Uhr Rabebura 1. im Verbandsspiel zu Hause. In Rabebura lautet es nur um einen Meistertitel. Es muß also ein ebenbürtiger Gegner sein. Die Nidriger Mannschaft muß also häßlich ankommen, wenn das Resultat nicht ausfallen soll. Kein Spiel darf mehr verloren werden, sonst ist die Meistertitel ein Traum. Die Mannschaft spielt in voller Aufstellung, stellt jeder seinen Mann, das heißt, spielt jeder Einzelne wie es ihm ankommt, dann kann auch die Gesamtheit etwas leisten. Spielt hart aber fair und demüßelt nicht die Entscheidungen des Schlichters während des Spieles. Ruhe und anständiges Spiel sind die ersten Aufgaben. Gehen wir für die Nidriger das Beste. Der Platz wurde vor den Kassen neu hergerichtet und man erwartet auch daher ein gutes Spiel. Schlichter Gänzel-RSB. Vor dem Spiel die 2. Ull gegen Rabebura 2. Anfang 12.45 Uhr. Bereits vorm. 11 Uhr empfängt die Jugend die Gäste von Nidrig. Die Knaben spielen 11 Uhr gegen RSB. in Nidrig.

Autounfall Dr. Velkers.

Dr. Velker, der sich auf einer Autofahrt von Saalfeld nach Weimar befand, verunfallte mit dem Kraftwagen. Das Auto kam ins Rutschen und glitt einen Abhang hinunter. Obwohl Dr. Velker sofort aus dem umstürzten Kraftwagen befreit werden konnte, trug er dennoch leichte Verletzungen davon. Es ist wahrscheinlich, daß er infolge des Unfalls an den kommenden Hallensportfesten nicht teilnehmen können.

Wagner zu schonen. Andererseits würde er (Hermes) rücksichtslos vorgehen und die Welt würde allehand erfahren. Frau Wagner übergab diesen Brief der Post. Geldraub am hellen Tage. — Ueberfall auf ein Ständesamt. Am Freitag vormittag wurde in Berlin-Wilmersdorf eine Dame, die auf der Bank einen Geldbetrag abgehoben hatte, auf offener Straße von einem Manne überfallen, der ihr einen Stoß verfeigte und die Handtasche entriß. Mehrere Automobilen, die auf den Vorfall aufmerksam gemacht waren, nahmen die Verfolgung des Diebes auf, der schließlich auch gefaßt und der Polizei übergeben wurde. — In den Mittagsstunden wurde außerdem ein Raubüberfall auf ein Ständesamt im Norden Berlins versucht. Zwei maskierte Männer drangen mit vorgeschalteten Revolvern in das Ständesamt ein, um dort wahrscheinlich die Gehaltsbeträge zu rauben. Da sich die Räuber jedoch mehreren Beamten gegenübersehen, ergreifen sie unverzüglich die Flucht und konnten unerkannt entkommen.

Keine Verringerung der Frachtpreise Oberhaußen

Düsseldorf, 31. Januar. Bei den in Düsseldorf abgehaltenen Besprechungen innerhalb der eisenverarbeitenden Industrie, in denen die Möglichkeiten einer Verringerung der Frachtpreise Oberhaußen erörtert wurden, konnten sich erfahrungsgemäß die Reformwünsche der mitteleuropäischen und schlesischen Eisenverarbeiter nicht durchsetzen. Wie verlautet, wurden die Anträge auf Verringerung der zur Zeit geltenden Frachtpreise Oberhaußen unter Hinweis auf ihre wirtschaftliche und technische Zweckmäßigkeit abgelehnt.

Funf und Wissenhaft.

Wochenplan der Sächsischen Staatstheater.

Opernhaus:
Sonntag (1.), außer Anrecht: „Das Rheingold“ (7.30 bis 9.45). Montag, für den Verein Dresdner Volkshilfe (kein öffentlicher Kartenverkauf): „Das Rheingold“ (8 bis 10.15). Dienstag, Anrecht B: „Der Ring des Nibelungen“ (7.30 bis 10.30). Mittwoch, Anrecht B: „Götter“ (7.30 bis 10.30). Donnerstag, Anrecht B: „Der Opernhaus“ (8 bis 10.45). Freitag: 4. Sinfonienkonzert Reihe B (7.30); vorm. 11.30 Uhr öffentliche Hauptprobe: Dirigenten: Fritz Busch und Georg Schumann u. a. Sonnabend, Anrecht B: „Der Wälschler“ (7.30 bis gegen 10.30). Sonntag (2.), außer Anrecht: „Die Walküre“ (8 bis gegen 10.45). Montag, Anrecht A: „Der Opernhaus“ (8 bis gegen 10.45).

Schauspielhaus:

Sonntag (1.), nachmittags 3 Uhr (Ende gegen 5 Uhr): „Maddin und die Wunderlampe“; abends, außer Anrecht: „Die Schwärmer“. Montag, für den Verein Dresdner Volkshilfe (kein öffentlicher Kartenverkauf): „Die Schwärmer“ (8 bis nach 10). Dienstag, Anrecht B: „Elisabeth von England“ (8 bis 11). Freitag, Anrecht B: „Der Kaufmann von Venedig“ (8 bis 10.30). Mittwoch, Anrecht B: „Der Göttersturm“ (8 bis 10.30). Donnerstag, für den Verein Dresdner Volkshilfe (kein öffentlicher Kartenverkauf): „Der Göttersturm“ (8 bis 10.30). Freitag, Anrecht B: „Die Schwärmer“. Der zerbrochene Krug“ (8 bis nach 10). Sonnabend, Anrecht B: „Elisabeth von England“ (8 bis 11). Sonntag (2.), nachm. 3 Uhr (Ende gegen 5 Uhr): „Maddin und die Wunderlampe“; abends, außer Anrecht: „Die Schwärmer und ich“ (8 bis 10.30). Montag, Anrecht A: „Die Schwärmer“. „Der zerbrochene Krug“ (8 bis nach 10).

Libretttheater:

Vom 2. bis 9. Februar. „Rantag (2.) „Der doppelte Morit“. Dienstag „Roris-Roris“. Mittwoch „Vorunterfuchung“. Donnerstag „Gastspiel Professor Adolf Müller: „Der Kampagnon“. Freitag „Der doppelte Morit“. Sonnabend (7.) 4 Uhr zum 25. Male „Das dumme Englein“; 8 Uhr „Vorunterfuchung“. Sonntag (8.) 11 Uhr „Rring“; 4 Uhr „Das dumme Englein“; 8 Uhr „Roris-Roris“. Montag (9.) Gastspiel Professor Adolf Müller: „Der Kampagnon“.

Romddie:

Wienbild: „Das öffentliche Vergernis“. Beginn 8.15 Uhr. Für Sonnabend (7.) bereits 7.45 Uhr. Dann Sonnabend 10.15 Uhr nachts sowie Sonntag (8.) 11.30 Uhr vorm. Regitationen von Ludwig Garbt.

Reisebühnen:

Vom 1. bis mit 9. Februar. Sonntag nachm. 3 und 4.30 Uhr sowie Mittwoch und Sonnabend nachm. 4 Uhr: „Wienbrüdel“. Jeden Abend 8 Uhr: „Victoria und ihr Quier“.

Centraltheater:

Vom 1. bis mit 9. Februar. Sonntag (1.) nachmittags 3 Uhr: „Sonnenschein Erdensfahrt“; nachm. 5 Uhr Volksvorstellung (keine Preise): „Der Bogelhändler“. Mittwoch nachm. 4 Uhr zu Volkspreisen: „Sonnenschein Erdensfahrt“. Sonnabend nachm. 5 Uhr Volksvorstellung: „Der Bogelhändler“. Sonntag (8.) vorm. 11.30 Uhr letzter Sonntagsummel durch die neuesten Konfirm- und Operetten-Schlager mit Oskar Wagner; nachm. 2 Uhr: „Sonnenschein Erdensfahrt“; nachm. 5 Uhr Volksvorstellung (keine Preise): „Der Bogelhändler“. Jeden Abend 8 Uhr Gastspiel Florence Klich und Kammerfänger Karl Jöten in: „Schön ist die Welt“.

Städtische Volkstüde Nidrig.

Abendgastspiel für die Woche vom 2. bis 7. 2. 1931.
Montag: Reis mit Rindfleisch.
Dienstag: Kartoffelküchlein m. Weikraut u. Hammelfleisch.
Mittwoch: Pfefferkuchen mit Rauchfleisch.
Donnerstag: Kartoffeln mit Kapri-Kraut und Weikraut.
Freitag: Wildreis mit Butter, Ham und Ruder.
Sonnabend: Kartoffeln mit mariniertem Oering.
1 große Portion 40 Btg. oder 30 Btg.
1 kleine „ 25 „ 15 „

Geschäftliches.

„Das Glück im Viehstalle“ will bei manchem nicht einleuchten. Geht man gewissenhaft der Ursache nach, so zeigt es sich, daß in 99 von 100 Fällen nicht antedende Ursachen, sondern grundsätzliche, unmoderne Fütterungsweise Schuld daran sind. Kerngesunde Tiere, die ohne Knochenbrüche trotz heranwachsenden, die gute Futterverwertung sind und sich deshalb schnell aufmästen lassen, die hohe Milchleistungen vollbringen, die durch ihr dichtes, glänzendes Hautfell ausfallen, sind das „Glück im Stalle“ und dieses Glück kann jeder erzwingen, wenn er richtig füttert. Die bekannte Firma M. Brodmann in Leipzig-Eutritzsch hat seit 30 Jahren auf die Mängel in der Fütterungsweise der Futtermittel hingewiesen und ungezählte Tausende von deutschen Viehhältern benutzend als hängendes Futter M. Brodmanns „Zwerg-Markte“, die kein gewöhnliches Futtermittel, sondern ein physiologisch vollkommenes Nährsalzmischungs ist. „Zwerg-Markte“ füttert heißt das „Glück im Stalle“ dauernd erhalten!



GELEITET VON SCHACHMEISTER K. HELLING



Aufgabe Nr. 44 - Petschacher

Partie Nr. 44 - Damengambit
Die folgende Partie wurde im Turnier um die Klubmeisterschaft der Berliner Schachgesellschaft gespielt.

Weiß: Schlage. Schwarz: Reistab.

1. d2-d4 e7-e6
2. c2-c4 e7-e6
3. Sbl-c3 d7-d5
4. Sgl-f3 Sbs-d7
5. Lc1-f4

Dieser Zug hat hauptsächlich den Vorteil, daß er weniger analysiert ist als Lg5, der Gegner also mehr auf das eigene Können und weniger auf Buchweisheit angewiesen ist.

6. e2-e3 Sfs-b5
7. Lf4-e5 Sbs-f6
8. Lf1-d3 Sd7-e5
9. SSS-e5 Sfs-d7

Schwarz hat zwar 2 Läufer, ist aber derartig eingeengt, daß diese gar nicht zur Geltung kommen.

10. f2-f4 Sd7-e5
11. Lf4-e5 Lf8-e7
12. Dd1-h5 Lf7-h4+

Ein wertvolles Manöver, das nur kostbare Zeit vergewendet.

13. g2-g3 Lh4-g5
14. Th1-f1 g7-g6
15. Dh5-e2

Weiß zieht und setzt in 3 Zügen matt.

Lösung der Aufgabe Nr. 43.
O. Blumenthal. Matt in 3 Zügen. Weiß: Kc7, Sa5, Sc5, Le3, Bb4 (b). Schwarz: Kb5 (1).
1. Le3-b2 Kb5xb4 2. Kc7-c6 Kb4xa5 3. Lb2-c3 matt.

Toilküha gespielt. Der König steht hier am gefährdetsten.
16. h2-h4 Lg5-h6
17. 0-0-0 Lh6-g7
18. h4-h5 Lc3-d7
19. Kcl-b1 f7-f5

Solche Befreiungszüge in besagter Stellung beschleunigen fast immer die Kata-

20. h5xg6 h7xg6
21. g6-g4 Tf8-f7
22. e4xd5 e6xd5
23. g4xf5 g6xf5

Bei der entblößten Stellung des schwarzen Königs muß der weiße Angriff durchdringen.

24. Tf1-g1 Kg8-f8
25. Tg1-c6 Dd8-e7
26. Df2-e5

Damit wird die geplante Flucht des schwarzen Königs verhindert. Auf Kc3 würde Txxg7 folgen.
26. ... Ta8-c8
27. Td1-g1 ...
Es droht Dd8+ nebst Tg6 matt.
27. ... Dc7-c8
28. Tg6xg7
Schwarz gab auf.

Vermischtes.

Feuer im Mannheimer Industriehafen. Am Mannheimer Industriehafen brach gestern kurz nach 9 Uhr abends im Fabrikationslager der Lackfabrik Gosh & Perthum ein Brand aus. Sämtliche Feuerwehren von Mannheim und Ludwigshafen waren am Brandort erschienen. Gegen 10 Uhr war der Brand hauptsächlich durch das ausgezeichnete Funktionieren der Schaumblaseapparate auf seinen Herd beschränkt. Verbrannt sind Lackfabrikate und Fabrikationsgeräte. Der Brand- und Materialschaden ist beträchtlich.

Furchtbare Bluttat eines Inders. In der Nähe von Utrecht hat sich eine furchtbare Bluttat ereignet. Als der Inder Soeparoi am Freitagmittag aus Utrecht, wo er Medizin studiert, in seine Wohnung nach Bilthoven zurückkehrte, bemerkte er, daß sein Haus mit Gas gefüllt war. Er fand seinen indischen Diener blutend und bewußtlos auf dem Boden liegend. Der Diener hatte die Frau seines Herrn und ihre beiden Kinder mit einem Messer ermordet und dann die Gasleitung geöffnet, nachdem er einen Selbstmordversuch unternommen hatte. Wahrscheinlich hat der Inder die Tat aus Rache begangen.

Ein neuer Versicherungsmord? Nach einer Meldung aus Como wurden in einer Schlucht der Corni Di Canzo-Ferne die Leichen des Chemikers Dr. Francesco Mezzardi und seiner Geliebten Bernora aufgefunden. Die beiden, die in Mailand wohnten, hatten im Sommer bei einem Ausflug den Tod gefunden. Da Dr. Mezzardi einige Zeit vor seinem Verschwinden mit einer Willon Vire sich in die Lebensversicherung hatte aufnehmen lassen, die zumunten seines Vaters, des Kaufmannes Guido Ragni, lautet, der ihm sogar das Geld für die hohen Prämienzahlungen vorschickte, so vermutet die Polizei ein Verbrechen. Ragni und 6 andere Personen wurden verhaftet.

Verschüttung gegen einen sechsfachen Mörder. Wie aus Biama (Norditalien) gemeldet wird, führten sich bis zur Wut erregte Volksmassen auf den Mörder Rannon, dem sechs Morde zur Last gelegt wurden, entziffen ihn dem Gefängniswärter und hängten ihn auf.

Der Gouverneur des Staates hat sofort drei Erlasse unterzeichnet, die eine genaue Untersuchung des Falles anordnen und worin gegen die Unzufriedenheit protestiert wird, da sie das Ansehen des Staates untergrabe.

Toilwütiger Bauer terrorisiert ein ganzes Dorf. In Balmages de Tadaque in Spanien brachte ein Bauer das ganze Dorf in Aufruhr und terrorisierte die Bewohner, bis er endlich unschädlich gemacht werden konnte. Während darüber, daß er sein Vieh nicht über das Grundstück seines Nachbarn treiben durfte, verfechte er den Besitz durch einen Stoß ins Bein. Einer der Dorfbewohner, die den Streit schlichten wollten, erbielt eine Kugel in den Kopf und war sofort tot. Der Zwischenfall brachte den Bauern in eine Art Tollwut. Er raste in das Dorf, stürmte in die Gemeindeversammlung und schob blinde Klugheit um sich her, wodurch zahlreiche Gemeindeglieder schwer verletzt wurden. Dann begab er sich in das Haus des Bürgermeisters, wo er den Bürgermeister, seine Frau und seinen zehnjährigen Sohn sowie eine Dienstmagd ebenfalls schwer verwundete. Auf seiner Flucht zündete er eine Reihe von Schafställen an, die schließlich in Flammen aufgingen und wobei Hunderte von Schafen verbrannten. Nach langer Jagd, an der sich alle Dorfbewohner beteiligten, konnte er schließlich gefangen werden, gelang es endlich den immer noch wie wahnsinnig um sich schleichenden Bauern zu verhaften. Man hatte große Mühe, ihn vor der Unzufriedenheit der erregten Bevölkerung in Sicherheit zu bringen.

Wigglader Erbrechtungsversuch in Bayern. Der 20-jährige Arbeiter Joseph Hermle aus Würzburg a. d. Ruhr wurde wegen verurteilter Erbrechtung zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Dem Urteil lag, wie das „Bamberger Volksblatt“ berichtet, folgender Tatbestand zugrunde: Hermle hatte im Anlauf des vergangenen Jahres der Gattin Siegfried Wagners geschrieben, er sei ein unehelicher Sohn Siegfried Wagners und sein Vater habe ihm in einem Brief vom 21. Mai 1927 die Rechte eines gesetzlichen Erben eingekündigt. Dieses Jugendbündel sei übrigens von zwei Rechtsanwärtigen mitunterschrieben. Frau Wagner müsse ihm 20.000 Mark überweisen, um den guten, edelichen Namen Siegfried

Für unsere Jugend



In 22 Tagen hat „Graf Zeppelin“ die Welt umsegelt. Wer weiß, vielleicht schafft ein Luftschiff die gewaltige Strecke in 15 Tagen. Wir leben eben im Zeitalter der Technik, der nichts unmöglich zu sein scheint. Der Mann, der jedoch zum erstenmal die Welt umfuhr, hatte kein Luftschiff zur Verfügung. Mit fünf Schiffen, die an das Meer gesegelt waren und sich nicht zum stolzen Fluge hoch in die Luft erheben konnten, machte er sich zu dem großen Wagnis auf.

Es war der Portugiese Fernando da Magelhaens. Zwar hatten schon viele vor ihm versucht, die Erde gänzlich zu umfahren, doch keinem winkte der Sieg. Bis in der Person Magelhaens der geeignete Mann entstand. Auch an ihm erfüllte sich das Wort von dem Propheten, der im eigenen Vaterlande nichts gut. Vergebens versuchte er, in der portugiesischen Heimat Leute zu finden, die ihn in den Stand setzten, seine Pläne in die Tat umzusetzen. Erst als er sich nach Spanien wandte, und Gelegenheit fand, Karl V. sein Vorhaben auseinandersetzen, winkte ihm Erfüllung seiner Wünsche. Magelhaens wurde mit der Würde eines Admirals ausgestattet — und so kam es dann zu jenem denkwürdigen 20. September 1519, an dem der Portugiese mit fünf Schiffen zur ersten Weltumsegelung „startete“.

Vom ersten Augenblick an hatte der kühne Führer mit Widerwärtigkeiten zu kämpfen. Die stolzen spanischen Kapitäne, die ihm unterstellt waren, verweigerten ihm, dem verachteten Portugiesen, mehr als einmal den Gehorsam. Nur einer starken Persönlichkeit gelang es, die immer wieder ausbrechenden Auffassigkeiten der Befehlungen zu unterdrücken. So ging es über den Ozean, bis man an der Bucht von Rio de Janeiro, dem Ziel der ersten Etappe, die Anker werfen konnte. Aber nicht lange hielt sich Magelhaens hier auf. Er stach bereits am zweiten Weihnachtsfeiertag erneut in See, um die Reise fortzusetzen, die diesmal, dicht an der Küste entlang, nach Süden führte, hoffte der Portugiese doch, eine Durchfahrt zu entdecken. Darüber verging aber eine lange Zeit. Nahezu fünf Monate mußte er an der wertig freundlichen patagonischen Küste verbringen. Aufs neue feierte die Meuterei Triumphe. Um das Unglück vollzumachen, kam es auch noch zu Zusammenstößen mit Eingeborenen.



In der Bucht von Rio de Janeiro.

Es gehörte die Kaltblütigkeit und Energie eines mit außerordentlichen Kräften ausgestatteten Menschen dazu, diesen Gefahren zu trotzen. Magelhaens trogte ihnen! Mit dem Erfolg, daß er, der einzelne, den Sieg errang und Mannschaften und Offiziere erneut unter seinen Befehl zwang.

Langsam konnte die Fahrt fortgesetzt werden. Zwei Schiffe erlitten Beschädigungen und mußten ausgebessert werden, was eine neue Verzögerung bedeutete. So ist es verständlich, daß die Reise einem Schneckentempo glich. Erst am 21. Oktober 1520 wurde Kap Virgines erreicht — und damit nahm die Durchfahrt ihren Anfang! Es war eine

Fahrt durch die Hölle: Fieberge, Buchten und Engen. Risse, Klippen und zu allem Übermaß noch ein Sturm, der unablässig dicke Wolkenmassen und Nebelwände vom Westen herantrieb. Über einen Monat währte diese schreckensreiche Fahrt. Wie verzweifelt die Stimmung an Bord war, kann man daraus ersehen, daß Magelhaens bei Todesstrafe verbot, von der Heimat zu sprechen.

Mit dem Verlust von zwei Schiffen nahm die Durchfahrt ihr Ende, aber Magelhaens Mut war ungedrohen, und als man endlich am 28. November den Ausgang zum freien Meere fand, begrüßte man diesen Triumph mit Freudenschüssen aus allen Kanonen. Zwei Monate später, am 24. Januar 1521, wurde eine einsame, unbewohnte Insel entdeckt, der Magelhaens den Namen San Pablo verlieh. Die Weiterreise brachte erneut Elend und viel Leid. Der Hunger brach aus, und hätte sich nicht ein besonderer Glückszustand ereignet, wäre es mit der heldenmütigen Fahrt aus gewesen: es machten sich günstige Winde auf, die die Expedition schnell vorwärtstrieben. So wurden am 6. März die Labronen erreicht. Dann ging es nach den Philippinen — und damit durfte der Welt erste Umfahrung als glücklich betrachtet werden! Doch Magelhaens kam nicht dazu, die Früchte seines Mutes zu ernten: er fiel auf der Insel Matan im Kampf mit Eingeborenen.



Der Kampf auf der Insel Matan.

Von diesen und jenen Dingen.

Wer wußte schon, daß — —

die Lokomotive, das Streichholz und die Stahlfeder in England erfunden wurden? Die erste Lokomotive erbaute man im Jahre 1814, das erste Streichholz brannte 1827 und mit der ersten Stahlfeder schrieb man 1830. Die erste Eisenbahn in Deutschland verkehrte zwischen Nürnberg und Fürth im Jahre 1835. Wie man sieht, machte bereits die Technik vor 100 Jahren ganz außerordentliche Fortschritte.

sich in früherer Zeit das Amt des Scharfrichters meistens von dem Vater auf den Sohn vererbt? Jahrhunderte hindurch verblieb oft das Amt in den Händen einer Familie. Hamburg galt lange Zeit als „Hochschulstadt“ für Henker. Mittelalterliche Akten sprechen oft davon, daß hierher aus allen Teilen des Landes die Söhne der Scharfrichter zusammenkamen, um ihr Handwerk richtig zu erlernen.

der große Maler Arnold Böcklin, dessen 30. Todestag kürzlich begangen wurde, viele Jahre hindurch an einem Flugapparat baute? Selber blieb ihm auf diesem Gebiet der Erfolg verwehrt. Er stürzte sogar des öfteren ab.

man, wenn man satt gegessen hat, kein Wasser trinken soll? Und zwar deshalb, weil sich sonst empfindliche Magenbeschwerden einstellen. Also Vorsicht nach fettem Essen, sonst gibt's Weibschmerzen!

es in den Schulen von Oslo (wo liegt Oslo, wie?) Sitte ist, den Kindern nicht nur Milch und Vollkornbrot, sondern auch Apfelsinen zu verabreichen? Glückliches Oslo! Aber wir wollen abwarten. Vielleicht bürgert sich der Brauch auch noch bei uns ein.

es so gut wie keinen Zweck hat, hungernden Vögeln irgend etwas auf dem Fensterbrett darzubieten? Nur die wenigsten Tiere wagen sich so nahe heran, es sind einzig und allein die Drosseln. Aber die anderen gehen leer aus! Nein, wenn wir an den armen, hungernden Vögeln Gutes tun, dann schon richtig: nicht nur auf die Fensterbank, sondern auch auf dem Balkon, auf dem Rasen vor dem Hause, im Garten, überall! Am besten eignen sich Haferkörner, Rübsamen, Rostkörner, Hanfsamen usw.

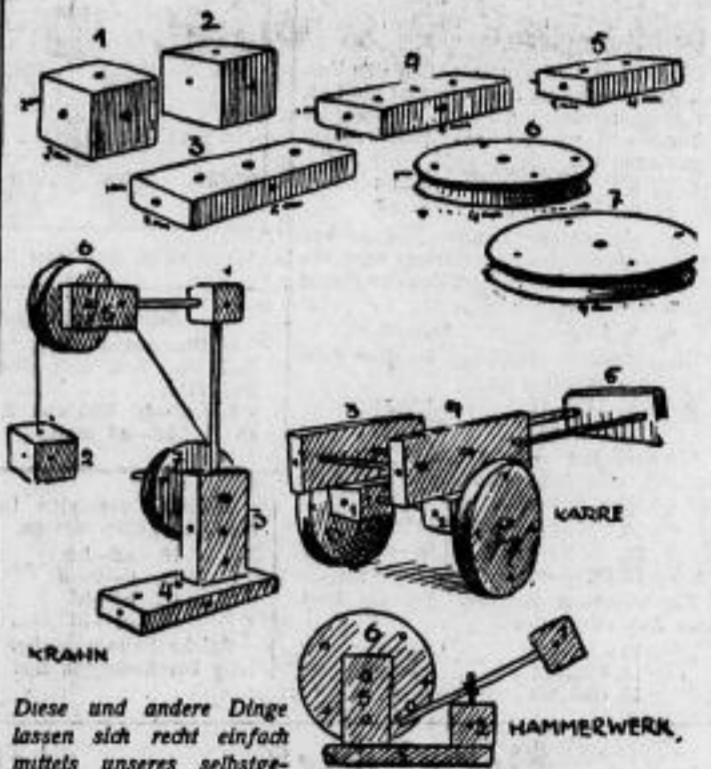
das höchstgelegene Forschungsinstitut Europas im Berner Oberland (Schweiz) am Aletsch-Gletscher in 3457 Meter Höhe liegt? Die Station wird für wetterkundliche und astronomische Beobachtungen benutzt.

fast alle, die Sport im Hochgebirge treiben oder durch die Arktis reisen, von der Schneebblindheit befallen werden? Zum Glück hat diese Sehstörung bei richtiger Behandlung keine üblen Folgen. Nur blaue Brillen oder noch besser solche, die graue oder grüne Gläser haben, bewahren vor dieser lästigen Blindheit.



Wieder einmal laden wir unsere Freunde zu einer neuen Bastelerei ein

Wer glücklicher Besitzer einer Laubsäge ist, besorge sich welches Holz und fertige sich nach der Abbildung einige Würfel, Langstiele und Räder an. Die dünnen Stäbchen, die man z. B. am Krahn sieht, sind sogenannte Wurffspeller, die in jeder Buchbinderei zu haben sind. Die notwendigen



Diese und andere Dinge lassen sich recht einfach mittels unseres selbstgemachten Baukastens herstellen. Also auf ans Werk!

Deffnungen zum Verbinden der einzelnen Teile dreht man mit einer glühenden Nadel durch. Die Größen sind überall angegeben. Außer dem Krahn, der Karre und dem Hammerwerk lassen sich natürlich nach freier Phantasie immer neue und andere Dinge basteln. Wichtig ist aber stets, die Größen richtig zu nehmen.

Jumbo und das Fernglas. Aus dem Leben unseres kleinen Niggerjungen.



Frech greift Freund Jumbos schwarze Hand Nach einem Ding im Wüstensand.



Doch als er es zum Auge führt, Da hat ihn fast der Schlag geführt.



Er patscht vor Angst im eignen Schweiß. „Guck hier mal durch!“ lacht da der Weiße.



Doch wieso jetzt der Löwe klein, Das geht nicht in sein Hirn hinein! B. O.

27. Schließung des Niejaer Heimatmuseums während des Winterhalbjahres. — 22. Geburtstag der Frau Auguste verm. Hatz, Bismarckstraße 18. — 40jähriges Bestehen des Schulmarengehilfenvereins von Friedrich Eiler, Niederlagstraße.

28. Neuerliches Kälteigen der Eibe; heftige Herzbitürme; frostige Temperaturen; Eiswasserhand; + 52.

29. Diebstahlige ordentliche Mitgliederversammlung des Vereins für Glasversicherung zu Nieja. — 25jähriges Jubiläum und Ordensjubiläum des Herrn Herrert Beck-Nieja. — 25jähriges Feuerwehrdienstjubiläum des Herrn Jonas Pabel, Freim. Feuerwehr Nieja.

30. 2. Rundabend unter Leitung des Herrn Studentrat J. Schuchmann: Oceanflieger Hauptmann Hermann Köpfler trägt im „Kapitol“ über seinen Oceanflug mit Hasefeld und Sigmarice vor. — 47. Stiftungsfest des VHS. Sängerkreis. — Veröffentlichung der goldenen und diamantenen Hochzeit 1900 im Kirchentheil Großenhain (Haus in Groß-Nieja; 7 goldene und 1 diamantene Hochzeit). Bildung und Gründung einer „Briefmarkensammlervereinigung Nieja“.

31. 1. Stiftungsfest des Vereins „Thüringer Handelsleute“, Nieja. — Jahreshauptversammlung des Wandervereins Nieja. — Konzert des Posaunenchorus Gröbba auf dem Friedrich-Ebert-Platz. — 4. Stiftungsfest der Ortsgruppe Nieja des Vereins Angehöriger des ehem. Königl. Sächs. Feldart. Regts. Nr. 22. — Höchster Eiswasserstand Nieja der 2. Monatshälfte: + 143. Hochwassergefahr nächst täglich.

November.

1. Herr Oberrealschul-Oberlehrer Arthur Vinke erhält die Auszeichnung „Studentenrat“. — 40. Stiftungsfest des Turnvereins Gröbba (V.). — 40. Stiftungsfest des Militärvereins Jäger und Schützen. — 40jähriges Geschäftsjubiläum des Porzellan- und Glas-Spezialhauses J. Wildner, Rosenplatz. — Auswischen des Ritterkreuzes in Werdorf. — Einrichtung eines Weiterbildungskurses für das Malergewerbe an der hiesigen Berufsschule. — Einführung der Wohnungsmietverträge beim hies. Wohnungsamt für Wohnungsmieter. — Eiswasserstand Nieja mit + 200 in bedenklicher Zunahme.

2. 10. Stiftungsfest der VGS. Nieja Wölg. Fußball. — Bei der Jahrestagung der Esperanto-Vereinigung Sächsischer Lehrer in Döbeln ward Herr Karl Krüger, Nieja, zum Vorsitzenden der Vereinigung gewählt. — Vorübergehende Einstellung der Passagierfahrten der Sächs. Döhm. Dampfschiffahrtsgesellschaft infolge des Hochwassers. — Fortgesetzte Verschlechterung des hiesigen Arbeitsmarktes.

3. Sächsische Landesbühne: Erkaufführung „Romeo und Julia“; Wohltätigkeitsvorstellung zum Besten der Hinterbliebenen der toten Bergleute von Niederschönbach-Boarbrücken. — Eiswasserstand Nieja: + 276. — Probealarm der hies. Feuerwehren; Uebungsobjekt: Grohenauffahrtsgesellschaft Deutscher Konsumvereine.

4. Sächsische Landesbühne: Geschäft mit Amerika; Lustspiel von Frank und Fitzfeld. — Auf Niejaer Platz wurde heute noch ein Strauß blühender Kornblumen von einer betagten Blumenfreundin gepflückt; eine Seltenheit bei der bereits recht frostigen Witterung. — Oeffentliche Eledungnahme des Herrn Freiherrn von Briceu auf

Schleier zur Frage einer Staatsstrafenverbüßung Nieja-Lommatzsch.

5. Sächsische Landesbühne; Nachmittags: Goldnischen, Märchenpiel von E. Hennig; abends: Eusa, das Kind; Komödie von Hans-Gaspar von Jodelitz. — Veröffentlichung von Nachrichten der Landesämter I-III.

6. Sächsische Landesbühne: Trio; Lustspiel von Leo Lenz. — 2. Heimatvortrag bei Köpfler; „Echsen Windmühlen und ihre Geschichte“, Bildbroschüre von Herrn Studentrat Dr. Karl Jordan, Baugen. — Jahreshauptversammlung des Motorsportklubs Nieja. — Radioführung; Beschlüsse:

1. Wegen der Versicherungsgeellschaft „Atlantic“ soll Klage wegen Bezahlung der Hälfte des Canalienlohens für das Eisbad erhoben werden. Die andere Hälfte des Schadens hat eine andere Versicherungsgeellschaft getragen.

2. Der Vertrag mit der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft wegen Anlegung eines Fußweges in der Lommatzcher Straße und Verleugnung des Vorkaufes besteht ist nunmehr vollzogen worden.

3. In den an das Stadtverordneten-Kollegium von den Erwerbslosen gestellten Anträgen auf Bewährung von Wintergeldern, die dem Rat übergeben worden waren, bezieht der Rat, hinsichtlich der Mittel zur Durchführung, nicht zur Bezahlung setzen. Soweit dabei die Erlösung des Einkommens beantragt worden ist, hat sich der Rat durch die bereits gefassten Beschlüsse der hies. Kommission erledigt. Die Vollstreckung wird demnächst vollzogen werden.

7. Eintretende Nachfröhe künden die kommende Winterzeit. — Veröffentlichung einer amtlichen Liste vermietbarer Wohnungen im Stadtbezirk (für Inhaber der neuen Wohnungsmietverträge).

8. 10. Bundesgründungsfest d. Gewerkschaftsbundes der Angestellten, Ortsgr. Nieja, bei Köpfler. — Geschäftsübernahme der Firma Franz Schend, Bürstenfabrikation, Weichstraße, durch Herrn Arthur Schend. — Veröffentlichung einer Eingabe an den Rat der Stadt, die Durchführung der Lindenstraße bis zur Straße 15a und die Durchführung der Freiligrathstraße bis zur Lindenstraße betr. — 40jähriges Dienstjubiläum des Reichsbahnbeamten Herrn Ernst Hartner, Bahnhof Nieja. — 30. Stiftungsfest des Militärvereins „Artillerie, Kavallerie, Pioniere und Train“. — Auszeichnung der Herren Oberturnwart Emil Schulze und Vereinsleiter Paul Schlotterbeck (Allgemeiner Turnverein Nieja) mit dem Ehrenbrief der Deutschen Turnerschaft.

9. 2. Lehrtage des Niejaer Heimatmuseums (auf des Wunsch nach der bereits durchgeführten Schließung freigegeben). — 5. Gantag der Reichsvereinigung Deutscher Techniker im Gewerkschaftsbund der Angestellten (VDA.), Gaa Eodsen, in Nieja. — Stiftungsfest des Sängerkreis Niejaer Lokomotivführer.

10. Anhaltendes Eislen des hiesigen Eiswasserstandes + 106.

11. Veröffentlichung von weiteren Werbeanzeigen für die Durchführung des Eibe-Spree-Ober-Ranals, die allerdings keine Hoffnung für den Bau der Kanalöffnung in oder bei Nieja aufkommen lassen.

12. Aufführung der Schöndauischen Operette „Mullentanz und Rosenkätz“ durch „Auphien“-Mitglieder bei Köpfler zum Besten des Sächsischen Hilfswerkes. — Anwesenheit des früheren Königs Friedrich August III. von Sachsen in Nieja; Besuch der Messe in der katholischen Kapelle.

13. 50jähriges Bestehen der Fr. Paul Blumenstein, Parfümerien, Hauptstraße 20. — Radioführung; Beschlüsse:

1. Der Rat nimmt Kenntnis von der Mitteilung des Reichsversicherungsverbandes der Städte Nieja, Badberg, Reichenau und Königsberg über Verleugnung des Herrn Hansford Schier in den hiesigen Nachrichten und der Wahl des Verwaltungsausschusses Anders in Döbeln als Revisor für Nieja verbank.

2. Der vorliegende 6. Nachtrag zur Gemeindefeuerung der Stadt Nieja, der die Erhöhung der Bürgersteuer und der Grundsteuer für Nieja vorsch. wurde abgelehnt.

14. Veröffentlichung einer amtlichen Liste vermietbarer Wohnungen im Stadtbezirk. — Einstellung der Personendampfschiffahrt auf der Eibe unterhalb Reichen.

15. 70. Stiftungsfest des Stenographenvereins Nieja. — Bierpreiserhöhung infolge der Erhöhung der Gemeinde-Biersteuer.

16. Kirchgemeindevorstellung der Gemeinde Nieja; Bekanntheit des Jahresberichts.

17. Verlegung des Photo-Spezialgeschäftes „Photo-Reiche“ nach der Hauptstraße 20. — Erster leichter Schneefall.

18. Generalversammlung des Militärvereins Jäger und Schützen. — Weiteres Fallen des Eispiegels; Wasserstand Nieja: + 25 (niedrigste Novembermessung). — Senkung des Wasserpreises in Nieja nach Beschluß der hiesigen Bäder-Vereinigung.

19. Choronzert im „Kapitol“ der freien Sängervereinigung Groß-Nieja (Aufführung des Sächsischen Chorwerkes Prometens). — 5. Jahreshauptversammlung der Fußballer-Vereinigung Nieja.

20. 3. Heimatvortrag bei Köpfler; Film von Reg.-Rat Dr. G. Ermisch-Dresden: Der Dresdener Zwinger. — Aufruf zur Sammlung von Unterschriften für eine Eingabe an den Landtag und die Landesregierung zur Erhaltung der „Sächsischen Landesbühne“. — 22. Geburtstag der Frau Wilhelmine verm. Wölbis, Stadtteil Gröbba. — Radioführung; Beschlüsse:

1. Es wird beschlossen, daß, falls das Gesuch des Herrn Stadtverordneten Schindl an Entlassung aus kleinen Amte vom Stadtverordnetenkollegium genehmigt wird, Herr Stellmachermüller Oscar Wölbis in das Stadtverordnetenkollegium einzutreten hat.

2. Zur Weitergabe an den Wohnungsausschuss soll bei der Umbauarbeiten ein Darlehen von 12000 RM. ankommen werden.

3. Zur Bewährung von Studienbeihilfen werden zu Vollen des Haushaltsjahres 1931 1000 RM. und zur Bewährung von Beihilfen zum Besuche hiesiger höherer Schulen 2000 RM. vorweg bewilligt.

4. Für Kulturnutzen in der Reiseliste werden 40000 Reichsmark für das Rechnungsjahr 1930 nachgewilligt.

5. In Konto 23.2 des hiesigen Haushaltsplans (Wald- und Naturschutzleistungen) werden 35000 RM., in Konto 23.3 (Arztliche Behandlung, Heilmittel, Krankenkassen) werden 5000 RM. und in Konto 23.4 (Unterstützungskosten) werden 20000 RM. nachgewilligt.

6. Mit dem Rat nimmt der Rat von dem Beschlusse des Reichsbauamtes über die Ueberweisung von 2400 Reichsmark für die Zwecke der Volkshäute Kenntnis.

7. Der Verkehrsamtlich beschlossene, den hiesigen Kreisverkehr nach einer Anzahl Orte in der Umgebung Niejas an einigen Tagen der Woche verläufige auszubauen. Das Gesuch um Bewilligung hierzu ist vom Ministerium abgelehnt worden, wovon der Rat mit Bestehen Kenntnis nimmt.

8. Die Gebühren für Benutzung des Krankentransportes sollen ab 1. April 1931 eine Erhöhung erfahren.

9. Für den Weihnachtstag sollen die 2 letzten Sonntage vor Weihnachten freigegeben werden. Ein Antrag, die Beschäftigten an den letzten 10 Werktagen vor Weihnachten bis auf 8 Uhr abends zu verlässern, ist abgelehnt worden.

10. Für das Barbier- und Friseurgewerbe wird die Bedienung von Kunden am letzten Sonntag vor Weihnachten in der Zeit von 12 bis 17 Uhr zugelassen.

21. Veröffentlichung der Landesämter I-III. — Veröffentlichung einer amtlichen Liste vermietbarer Wohnungen im Stadtbezirk. — Treibjagdergebnis auf Niejaer Platz: 30 Hasen. — Steuerliche Veröffentlichungen über die Linienführung und Mündung des geplanten Eibe-Spree-Ober-Ranals; behaupteten Nieja contra Wölbisberg. — 16. öffentliche Stadtverordnetenversammlung; Beschlüsse:

1. Einverständnis mit der durch das Ausschreiben des Herrn Stadt. Schindl erteilten genehmigten anderweitigen Belegung der einzelnen Kubikhöfe.

2. Klagenabweisung gegen die „Atlantic“ wegen Zahlung des Kanaliens für das Eisbad.

3. Nichtigklärung der Schiedsgerichtsentscheidung auf des Rechnungsjahr 1930/31.

4. Wenderung des Ortspfeils über die Einrichtung einer Freitreppe in Nieja.

5. Genehmigung des 1. Nachtrags zu den Bebauungsplänen für die planmäßigen und nichtplanmäßigen Bebauungen der Stadt Nieja.

6. Abkündigung der Verhandlungen des Ortspfeils über die Anstellung, Reduz u. Bebauungspläne der Bebauung der Bebauung der Stadt Nieja.

7. Aufnahme eines Darlehens von 12000 RM. bei der Landesfalluntersuchung für den Wohnungsausschuss Nieja.

8. Vereinfachung von Mitteln zu Studienbeihilfen für das Jahr 1931.

9. Annahme des SPD-Antrags, Einleitung von Verhandlungen mit dem Reichsbauamt Nieja und dem ER. Gröbba zwecks Senkung der Steuern und der Erhöhung der Erträge wegen Beschaffung des Gaspreises.

10. Nachprüfung von Mitteln für die Kulturnutzen in der Reiseliste, hies. Nachprüfung von Mitteln zu Bildung 23.2, b und c des hiesigen Haushaltsplans.

11. Abkündigung der Erwerbsofferten wegen Bewährung von Studienbeihilfen.

12. Annahme eines SPD-Antrags, Einleitung von Verhandlungen mit dem Reichsbauamt Nieja und dem ER. Gröbba zwecks Senkung der Steuern und der Erträge wegen Beschaffung des Gaspreises.

13. Annahme eines SPD-Antrags gegen die Einrichtung einer sog. Danbelschule in Nieja.

22. Erneut Hochwasser der Eibe. — Aussehen von 2000 Stück Janderleistungen im Nieja-Gröbbaer Hafen.

23. Totenfeier; Gedächtnisfeier am Ehrenmal der Kriegesgefallenen; Andacht auf dem Friedhof. — Letzte diesjährige Cession des Niejaer Heimatmuseums, das während des Winterhalbjahres geschlossen bleibt. — Urabstufen des Posaunenchorus Gröbba auf dem Gröbbaer neuen Friedhof. — 75. Geburtstag der Frau Privata Emilie Starke, Nieja.

24. Eröffnung der neuen städtischen Volkshäute in der Siedlung „Neue Hoffnung“. — Eiswasserstand Nieja: + 240.

25. Eiswasserstand Nieja: + 258. Das Hochwasser in gleicher Höhe mit den Kanalanlagen.

26. Eiswasserstand Nieja: + 271; Höchststand; langjames Fallen bemerkbar. — 81. Geburtstag der Frau Alwine verm. Wölbis, Nieja.

27. Radioführung; Beschlüsse:

1. Die Eheleute August und Amalie Schneider haben der Stadt Nieja 2000 Mark als Beitrag zu einem Friedhof und 1000 Mark zum Fund eines Bürgerheims zugewandt. Es handelt sich hierbei noch um Kapitalmarkt. Der Rat beschließt, die Vermächtnisse anzunehmen.

2. Dem hiesigen Vollkammer wird das Tragen der mit Verordnung des Ministeriums des Innern für Gemeinde-Vollkammer neu eingeführten Dienstkleidung gestattet unter der Voraussetzung, daß für die Stadt Nieja keine Kosten entstehen.

3. Das Stadtbauamt soll Anweisung erhalten, nach Eröffnung von Submissionsverfahren eingehende Angebote zurückzugeben und nicht abzugeben, auch soll ihm unterlagt werden, etwa noch eingehende Angebote trotz vor Beginn des Submissionsverfahrens nachzunehmen.

Schneeglöckchenblüten an, die Kurt ihr am Morgen geschickt hatte.

Es kam Leben in die sonst so einsame stille Straße. Ungefähr für die Dauer einer Viertelstunde. Kurt zollen heran, bei der Villa Haffel haltend. Selbstvermummte Gesellschaften schliefen ihnen, um dann nach schnellem Gang über den Vorgartenweg in dem erleuchteten Hauselgang zu verschwinden. Allmählich verringerte sich die Zahl der ansetzenden Autos wieder. Nur dann und wann traf noch ein Pöckelwagen ein.

Während Herr Haffel den eigentlichen Empfang besorgte, gingen Mutter und Tochter und deren Verlobter, der inzwischen erschienen war, von Gruppe zu Gruppe der Gäste und vermittelten die Bekanntschaft dieses oder jenes Neulings mit den übrigen Herrschaften.

Die Gäste waren etwas dreißig Köpfe stark erschienen. Einige wurden noch erwartet. Von drei oder vier Personen waren im letzten Augenblick Abgänger eingetroffen. Es war alles vertreten: das Alter und die Jugend — Männer, Frauen und Mädchen — Bauern, Kaufleute, Gelehrte — Bürgerliche und Adlige.

Edward Lange mußte auf der Fahrt zur Villa Haffel unwillkürlich daran denken, mit welcher besessenen Hoffnungen er das erstemal das Haus betreten und wieder verlassen hatte, und wie gewaltig inzwischen sich die Hoffnungen zerstreut hatten.

Eigentlich — wenn er es sich recht überlegte — hätte er doch besser geizt, die Einladung abzulehnen.

Was gingen ihn die Haffels noch an?

Das Schlimmste, das Unangenehmste dünkte ihm das unvermeidliche Zusammenreffen mit Kurt von Redwig. Nach was es Zeit. Er brauchte ja nur dem Chauffeur zugewand, wieder umzukehren.

Ein Aut. Das Auto hielt. Ein haffelischer Diener öffnete die Tür. Jetzt gab es kein Zurück mehr.

Den Kopf also hoch! Die Gäste saß aufeinander gedrückt! Der Abend würde schon vorübergehen! Wirklich war der Kopf doch nicht so locker, wie er aussah.

„Mutter, hast du Herrn Lange noch nicht gesehen?“

„Doch, mein Kind, dort ist er! Hier entbietet ihm, wie du siehst, gerade seinen Willkommenstrahl.“

„Komm, Mutter, wir wollen ihn auch begrüßen.“

Helene unterarmte ihre Mutter. Beide gingen dem Eingang zu, wo sich Herr Haffel und Herr Lange in lebhaft-herzlicher Unterhaltung befanden.

Lange sah die Damen näherkommen.

Wie ein Schwerfisch gingen ihm Davoser Grünnungen durch den Kopf.

Da kam er die Bekleidung schon!

Wie sich hatte er sich eingebildet, über den Davoser Traun hinweg zu sein!

Und nun wieder der diese Kubitel des Mädchens mit einem Schlags alles wieder auf, was er schon lange geachtet wähnte.

Aber die gute Haltung bewahren und sich nichts anmerken lassen! Das war jetzt die Lösung.

„Guten Abend, mein lieber Herr Lange!“

Herzlich reichte Frau Haffel ihm die Hand, auf die er sich zu einem, seine tiefe Verehrung ausdrückenden Handkuss herabneigte.

Er merkte, Frau Haffel wachte ihm, seine Bein kennend, offenbar durch doppelte Herzlichkeit die Situation erleichtern. Und er war ihr dankbar dafür.

Auch Helene streckte ihm ihre Rechte entgegen, auf die er gleichfalls einen Handkuss drückte.

„Gut, gnädiges Fräulein, wäre unser Sportguth Wohlsein! meinem Mund entfähren. So liebhaft erlaunern gnädiges Fräulein mich an Wolfgang.“

„Ich freue mich, den lieben Davoser Sportgenossen in dem Hause meiner Eltern begrüßen zu dürfen.“

Da stand sie nun vor ihm in ihrem vollen Schmuck — anziehender denn je. Eine Welle — prangend in holder Schönheit, sein Auge durch ihre dunklen Reize entzündend, einen veranschauenden Duft auf ihn überströmend.

Er hätte es, wie sein Blut bei ihrem Anblick wieder kühnlich durch seine Adern jagte, wie sich ein wilder Aufbruch in seinem Innern ausläßt.

Kein, nein! Sie war noch nicht tot, seine Liebe zu Helene Haffel, wie er sich erst vor einer knappen Stunde einzureden versucht hatte. Sie lebte weiter und war lebensschafflicher denn je. Er hätte schreien, laut, laut schreien müssen ob der Ungerechtigkeit des Schicksals. Oder nein! er hätte niederknien und beten müssen zu Gott, dem Venter aller Schicksale, ihn hilflos anzusehen! Blicke dich, daß er doch noch ein Einsehen hatte — denn daß ihm das Mädchen wirklich verloren gehen sollte... Nein! Nein! Das konnte nicht Wahrheit werden! Oh, du lieber Gott, daß dir das nicht zulassen!

Aber, Edward Lange, lässe wachend, vorwurfsvollen Lautes eine Stimme in seiner Brust, du bist ja kaum wiederzuerkennen! Wo ist denn dein nächster Lebenssin gebildet? Wo deine Vernunft? Hast du denn vergessen, daß Helene verlobt ist. Sie sieht nicht aus, als sei sie unglücklich. Edward Lange, selne Dummheiten gemacht! Ihre Liebe wird wohl mehr oder weniger dem anderen gegeben!

Allmählich wurden Langes Sinne wieder ruhiger. Je länger er sich mit ihr unterhielt, um so mehr kam er zur Besinnung. Er betrachtete wieder die Dinge, wie sie lagen, und nicht, wie er sie gern vor sich liegen sähe.

Frau Haffel hatte sich inzwischen wieder anderen Gästen zugewandt.

Lange wurde schließlich so sehr über sich selbst, daß er es sogar über sich brachte, das junge Mädchen nach seinem Bräutigam zu fragen.

„Oh, verzeihen Sie mir, daß ich es veräumle, meinen Verlobten früher herbeizuholen. Aber Sie sind mir ja wohl nicht böse deswegen; nicht wahr, Herr Lange? Sehen Sie, so vergißt man seine Pflichten, wenn einem die Freude beschert ist, einen Sportgenossen wiederzusehen, mit dem man so manche gemeinsame Erinnerung hat. Doch — dort hinten ist er ja schon.“

Lange folgte dem Mädchen nur höchst unwillig zu einer Gruppe von Männern, in deren Mitte sie Herrn von Redwig sahen. Aber er mußte dem Höflichkeitzwang gehorchen.

„Ah! Sieh da! Herr Lange! Guten Abend, guten Abend! Nun, von Davos glücklich erholt?“

So begrüßte Kurt von Redwig den Näherkommenden. Er hatte schon längere Zeit das „Guten“ seiner Braut mit diesem Lange beobachtet und sich sehr darüber geirrt. Dem Manne mußte er ein andrücken! Und so legte er wohlbedacht gleich in die ersten Worte eine Doppelsinnigkeit — eine Anspielung.

Er wollte Lange gegenüber seinen Triumph voll and lesen. Lange war ihm, wie er sich sagte, in Davos je häufig läßig gefallen, daß er dafür bestraft werden mußte. Helene hatte die Zweckmäßigkeit der Worte ihres Verlobten sofort herausgehört und war nicht wenig erstaunt über diese Taktlosigkeit, die sie sich nicht zu erklären vermochte, da er sich in ihrer Gegenwart bisher noch stets als ein Meister auf dem Gebiet des guten Takts bewiesen hatte. Sie hatte die Empfindung, daß seine Worte wie eine Ohrfeige auf Lange wirken müßten. Sie warnte mit einem Gefühl bangen Aufsehens auf die Antwort.

Lange hatte die Anspielung verstanden. Aber er war weniger erstaunt darüber, denn dieses Verhalten paßte so ganz zu dem Charakterbild, das er sich schon immer von Herrn von Redwig gemacht hatte. Daß dieser seine Worte harmlos gemeint haben könnte, daran war wohl kaum zu denken. Dann hätte er sich auch jovicellios anders ausgedrückt.

Was antwortet! Oh, er wählte schon eine Antwort:

Indes, Helene wegen mußte er auf sie verzichten. Und so sagte er denn, die Anspielung unbeachtet lassend:

„Dank, Herr von Redwig! Davos ist mir tabellarisch bekommen.“

Helene sah ihn mit aufseuchenden Augen an; sie schienen ihm zuzusprechen: Das hast du schon gemacht! Ein Gefühl der Beschämung erglänzte das Mädchen. Sie schämte sich — einmal über den trübsten Vorstoß ihres Verlobten, zum anderen, weil Herr Lange ihr ein neues Beispiel seiner Selbstverleugnung gegeben hatte. Wieder mußte sie die Erfahrung machen, daß er Schlechthigkeiten, Böses mit dem Gegenteil vergalt. Wie dämlich hatte sie sich damals in Davos ihm gegenüber benommen! Seine Antwort war verführte Verachtung. Und nun dieses Vorkommen! Jetzt wieder!

Frau Haffel stand sich bei den drei Menschen ein.

„Herr Lange, ich möchte Sie mit der jungen Frau Professor Schmidmann bekanntmachen, Ihrer Tischnachbarin. Dort ist hinten!“

Alle drei waren höchlich froh, daß die peinliche Situation, in der sie waren, dadurch rasch beendet wurde.

Ein Diener meldete, daß angerichtet wurde.

Die Gäste nahmen an der Tafel Platz.

Mit Redwig seiner Braut den Arm reichte, um sie zu Tisch zu führen, merkte er, daß er vorhin, bei der „Begrüßung“ Langes, eine Geleite begangen hatte. Helene zeigte ein merklich frohliges Gesicht, so frohlig, daß er Angst hatte, es könnte auch anderen ausfallen.

Er konnte sich aber jetzt nicht über den Vorfall mit ihr auseinandersetzen. Es waren ja viel Ohren in der Nähe. Daß ihm dieser Lange immer in die Quere kommen mußte.

Nun ja — möchte er bei den Alten noch so häufig verkehren und bei Helenes alter Dame noch so lieb sind sein — in mein Haus kommt er später mal nicht, dafür werde ich sorgen. Und Helene werde ich, wenn sie erst meine Frau ist, die Schwäche für ihn auch schon auszureiben wissen.

Noch ein zweiter der Tischgesellschaft war ihm vorhin brügend auf die Herren gefallen.

„Wenn Alteser Steinbach an Gerte Vorhardt einen Karren gestrichen hat — mir soll es recht sein; meinen Ergern kann er haben! Es wird ihm unangenehm sein, daß die Gerte vorher mir gehört hat. Aber es ist doch lächerlich, mich aus diesem Grunde mit idyllischen Bildern zu bombardieren, wie es soeben geschah, als er eintraf. Wenn ihm das nicht paßt, mag er doch das Rädel wieder laufen lassen!“

Frau Haffel führte eine gute Rede. Sie hatte auch jetzt wieder vom Besten geredet, um ihre Gäste voll befriedigen zu können.

An der Tafel herrschte eine angeregte fröhliche Stimmung.

Edward Lange hatte eine interessante Tischnachbarin erhalten. Die Frau Professor, eine bühliche große Erscheinung, im Alter von etwa dreißig Jahren, schien bei ihrem Manne eine gute Schule genossen zu haben.

Sie hatten sich beide in eine Plauderei über moderne Literatur verwickelt. Lange war auf diesem Gebiet ziemlich bewandert und vermochte auf die geistig wertvollen Bemerkungen seiner Nachbarin mit eigenen Auffassungen zu antworten.

Auch Helene Haffel beteiligte sich an dem Gespräch. Sie sah Lange gleich gegenüber. Ein Zufall wollte es — oder hatte hier Frau Haffel ihre Hand im Spiele? —, daß eine hohe Tischverleugung Herrn von Redwig dem kargen Gesichtszug verdeckte. Redwigen hätte das keine der beiden auch nur im geringsten — im Gegenteil! Sie waren diesem Zufall dankbar, entloh er sie doch der Verpflichtung, gegenseitig voneinander Ruhez zu nehmen.

Helene nahm Partei für die Ansichten Langes. Frau Professor Schmidmann war Anhängerin der modernen Kunstrichtungen, sowohl in der Literatur als auch in der

Malerie und Musik, während Lange diese Richtungen nur unter ganz bestimmten Voraussetzungen und Einschränkungen für berechtigt und verständlich hielt.

Der Meinungsstreit griff auch auf die übrige Tischgesellschaft über und mit geringen Ausnahmen stimmten alle mehr oder weniger Lange bei.

Kurt von Redwig hatte gerade einen Beschlag. Nichts von dem, was er ansah, wollte klappen.

Am meisten erdost war er über das Verhalten Helenes und über den Umstand, daß er es nicht wagen durfte, ihr den Kopf in seinem Sinne zurechtzufahren.

Wer wollte, was entstand, wenn er einen Streit provozierte?

Nein! Darauf wollte er es lieber vorläufig nicht ankommen lassen.

Wehrlos versuchte er, die Unterhaltung an sich zu ziehen. Es gelang ihm auch einmal, die Gesellschaft auf seine Seite zu bringen.

Aber gerade da mußte er sehen, wie Lange seiner Braut zugewand und wie sie ihm freundlich, viel zu freundlich antwortete.

Das verächtliche seine Stimmung ganz und gar. Ein schleichendes Gefühl der Eifersucht fraß sich in sein Innere und Denken.

Nicht, als ob er aus Liebe eifersüchtig war. Nein, beliebt nicht. Seine Braut konnte ihm gehoben werden, das würde ihn nicht berühren — wenn ihm nur ihr Geld nicht verlißig ging.

Und daß das selbst sehr noch, wo er durch die Verlobung bereits sich am Ziele seiner Bestrebungen näherte, eintreten könnte, davor hatte er eine Heidenangst.

Helene gab sich nur so viel mit ihm ab, als nötig war, um Kusschen zu vermeiden. Kurt von Redwig spritz aber deutlich einen gewissen Grad von Rache in ihrem Benehmen zu ihm, und das ärgerte ihn gewaltig. — Oh, gab es denn gar keinen Weg, um dem Kerger einmal gründlich Luft zu schaffen?!

Frau Haffel hob die Tafel auf.

Die Gesellschaft verteilte sich auf die geräumigen Saalzimmer, die an den Speiseaal grenzten.

Haffel verstand es, seine Gastwende unterhaltlich auszugestalten.

Ein Ten herzlicher Gemüthsheit gab seinen Unterhaltungen immer das Gepräge — so auch jetzt.

„Herr Lange, Sie haben und in Davos verschiedentlich durch Ihre Stimme erfreut. Sie würden mich doch beglücken, wenn Sie Ihre Kunst auch heute einmal zeigten. Ich bitte Sie herzlich darum.“

Lange vermochte der freundlichen Aufforderung Frau Haffels nicht zu widerstehen.

Er konnte kein Zieren und setzte sich sogleich an den Flügel.

Ein paar Vorkorbe. — Das Stimmengewirr verstummt. Er sang Josefines „Der junge König“.

Sein volltönender Bariton weckte Begeisterung, die sich, nachdem er gerudet, in ein Beifallsbrüllen sondergleichen umwandelte.

Lange wurde bestürzt, ein zweites Lied zu singen.

Kurt von Redwig Kerger wuch. Er konnte seinen blauen Kopf gegen Lange kaum noch wehren. Er verließ den Musikalon. In einem entfernteren liegenden Zimmer sahen mehrere Herren beim Kartenspiel. Denen gefiel es sich zu.

Langes Augen glitten umher. Sie suchten — suchten nach einer, die er in dem Kreis der ihn umschwebenden und um eine neue Songesgabe Bittenden vermühte.

Wenn auch diese eine das gleiche Verlangen hegte — um wieviel lieber würde er es dann erfüllen!

Jetzt sah er sie und las in ihren Augen: Bitte, bitte, singe weiter!

Daß Kurt von Redwig nicht mehr unter den Zuhörern weilt, bestellte, als er es merkte, seine Seele von einem schweren Druck, der ihn vorhin bei seinem ersten Vortrag